2°
Bavar.
83
b

2 Bavar. 83 b

Ausführung

N. 1.

Vorläuffige, jedoch gründliche Ausführung
Der
Hochſtifft-Speyeriſchen Landes-Fürſtlichen Gerechtſamen
In und über
Die beyde Dorffſchafften
Grevenhauſen und St. LAMPRECHT,
Welche ehedeſſen eine Gemeinde ausgemacht,
Sambt
Umſtändlicher wahrhafften
Geſchichts-Erzehlung,
Was es mit dem von einem privat-Menſchen, Nahmens Johann Cordier nächſt an- und vor dem Dorff Grevenhauſen auf Hochfürſtlich-Speyeriſchen Territorio zum Trutz Seiner Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer und höchſt Dero Unterthanen daſelbſt zum offenbahren Nahrungs-Abbruch eigenes Sinns ſich angemaſſeten Wirthshauß-Bau für eine Bewandnus habe, und welcher geſtalten dahero ſothaner Bau mit gröſtem Fug Rechtens niedergelegt worden ſeye,

wie auch
Einer Ausführlichen Beſchreibung
Des am 29ten Julii a. c. hierauf von ſeithen des hohen Chur-Haußes Pfaltz mit bewehrter Kriegs-Mannſchafft zu Roß und zu Fuß beſchehenen unnachbarlichen Ein- und Uberfalls in das Fürſtenthumb Speyer, und deren dabey vorgegangenen unverantwortlichen Gewalt-Thaten, und gröblichſten Exceſſen,

Nicht weniger
Des dabey verurſachten enormen Schadens
Aus Veranlaſſung
Einer zu Regenſpurg und etwa anderſtwo zum Vorſchein gekommenen ſo rubricirten:

Actenmäſſigen ſpecies facti cum Deductione der Chur-Pfältziſchen Fundamentorum cauſæ, und Rechtfertigung des Churpfältziſchen Verfahrens.

Zum Druck befördert, und derſelben entgegen geſetzt. Mit Beylagen. à Num. 1. biß 59. und einem Plan.

Gedruckt Anno 1753. im Auguſt und Anfangs Septembris.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht

Umb dem Publico und einem jeden ohnpartheyiſchen Leſer von der Lage der beyden Orthſchafften Grevenhauſen und *Sanct Lamprecht*, ſonderlich aber von der Situation des Ackers, worauf der Johann Cordier nächſt an Grevenhauſen ein Wirths-Hauß hinzuſtellen ſich angemaſſet; wie auch deren ſogenannten Fiſcher- und Fuchſen Aeckeren einen ächten und rechten Begriff beyzubringen, ſo hat man Hochfürſtl. Speyeriſcher ſeiths durch einen verpflichteten Kayſerlichen Notarium und Geometram darvon einen Plan im Grund-Riß und Proſpect, wie der hier anverwahrte Kupfferſtich zeiget, auffnehmen laſſen, welchen man aber, weilen das Exemplar dem Buchdrucker bereits zugeſtellt geweſen, in hiernachfolgender Ausführung an gehöriger Stelle, anzuziehen keine Gelegenheit mehr gehabt; dahero dann auch geſchehen, daß §. XXXI. pag. 40. lin. 23. & 25. zwey weſentliche Fehler eingeſchlichen ſeynd, alſo daß linea 23. an ſtatt oberhalb das wort: unterhalb, und linea 25. an ſtatt unterhalb das Wort: oberhalb abgedruckt worden, welch-Verſehen und Druck-Fehler man zwarn nebſt anderen hier und da verbeſſert hat; den hochgeneigten Leſer aber nach Standes-Gebühr erſuchet, wegen Eyle der Verfaſſung und des Abdrucks ſolche zu überſehen.

Ins beſondere aber wäre bey denen §phis XXII. pag. 16., §. XXX. pag. 33. ſeqq. §. XXXI. pag. 39. ſeqq. XXXII. & XXXIII. vorgedachter Plan zu conferiren, wo man ſodann nicht zweiffelt, es werde der Augenſchein von ſelbſten jedermann über-

überzeugen, daß der Cordieriſcher Wirthshauß-Platz nebſt dem Fiſcher- und Fuchſen-Acker nicht nur in dem rings herumb ſich ausbreitenden Territorio Spirenſi gelegen, ſondern auch der Cordieriſche Wirthshauß-Bau ad æmulationem alterius, & quidem nocendi animo, umb nemblich denen Grevenhäuſeren einen Brill auf die Naſen zu ſetzen, und denen daſigen Wirths-Leuthen die Nahrung vor dem Maul hinweg zu caperen, an der vorbeyziehenden Land-Straſſe, und ſo zu ſagen im Dorff Grevenhauſen ſelbſten vorgenommen, und dahero nach beſchehener aber gantz ſchnöder Dingen verachteter Verkündigung eines neuerlichen ſchädlichen, ja zum Trutz der Landes-Herrſchafft ſelbſten attentirenden Baues, nach Anhandgebung der neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation, Reichs-Abſchieden, und Gemeinen Rechten in Krafft Landes-Fürſtlichen Gewalts befugteſt niedergelegt worden ſeye.

Es will ebenfalls ad §. II. annoch beyzufügen ſeyn, daß nach Zeugnus des Speyeriſchen Hiſtorici PHILIPPI SIMONIS in ſeiner Hiſtoriſchen Beſchreibung aller Biſchöffen zu Speyer pag. 53. & 54. das Schloß Keſtenberg/Meiſterſell/ Diedesheim/die Herrlichkeit/ ſo man *Jus Patronatus* nennet/der Pfarr-Kirchen zu Steinweiler/ ein Theil an dem Schloß Spangenberg mit dem Dorff Grävenhauſen bey Sanct Lamprechts Cloſter im Speyrgau, und Lindenberg/ das Schloß am Wolffsberg gelegen/mehr ein Theil an der Newenſtat/die ein Pfaltz-Grave an dem Rhein noch von dem Stifft Speyer zu lehen trägt/ und viel andere Güther mehr im Jahr 1100. durch Weyland Herren Biſchoffen Johannem I. zu Speyer, einen gebohrnen Graffen aus dem Creichgau, als ein anererbtes Eigenthum dem Hochſtifft Speyer geſchenckt, vermacht, ergeben und übertragen worden ſeyen, wormit auch die Archival-Nachrichten übereinſtimmen; folgſam hierab ein neuer Beweiß des Juris Territorialis Spirenſis über das Cloſter ſo wohl als die Unterthanen und Gemarckung zu Grevenhauſen und *Sanct Lamprecht* ſich umb da mehr herleiten laſſe, als beſag der Fundation das Cloſter *in loco Grevenhauſen* erbauet worden, mithin das Dorff Grevenhauſen ſich auch jenſeiths der Speyerbach erſtrecket haben müſſe.

Schließlich iſt hierbey zu erinneren, daß der Arreſt auf die Hochfürſtliche Speyriſche Taffel- und Cameral-Güther in dem Ober-Ambt Neuſtadt aus einer Ruhmwürdigen Entſchlieſſung Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz würcklich unterm 1.ten Septembris relaxiret, und als höchſt Dero gnädigſten Willens Meynung ohngemäß aufgehoben worden ſeye, und lebet mann ab dieſem gerechteſten Vorgang der getröſteten Zuverſicht der ohnfehlbaren Erſetzung des verurſachten Schadens, und einer billigen Genugthuung.

§ I.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

§. I.

JM Jahr 977. hat Weyland Hertzog OTTO in Francken und Kärnthen/ ſo der Großvatter Weyland Kayſers CONRADI SALICI geweſen/ mit gutem Willen ſeiner Gemahlin JUDITH und dreyer Printzen nahmentlich HENRICHS, nachmahligen Hertzogs in Francken / BRUNONIS, ſo im Jahr 996. unter dem Nahmen Gregorius V. Römiſcher Pabſt worden/ und CONRADI oder CUNONIS, nachherigen Grafen in Franckenland/ wie auch mit Kayſerlicher Genehmhaltung/ in der Landſchafft Speyergau und Waßgauer Gebürg in dem Orth **Grevenhauſen** am Ufer der Speyerbach ein Oratorium oder Betthauß zur Ehren GOttes / und des heiligen Biſchoffs und Blutzeugen Chriſti LAMPERTI erbauet/ dergeſtalten / daß die Cloſterleuth daſelbſt nach der Ordens-Regul des heiligen Benedicti leben, dem Hertzoglichen Hauß aber / und zwar dem erſtgebohrnen Printzen die Landesfürſtliche Vogtey ſambt Schutz- und Schirm-Recht vorbehalten seyn ſollte; wobey dann auch der Hochſeelige Stiffter die Gemarckung des dahin geſchenckten Waldes mit bemercket hat; wie alles dieſes der hier ſub num. 1. angebogener fundations-Brieff (wovon auch in PHILIPPI SIMONIS *Hiſtoriſchen* Beſchreibung aller Biſchoffen zu Speyer pag. 30. ſeq. eine Teutſche Uberſetzung anzutreffen iſt) breiteren Inhalts ausweiſet. Num. 1.

§. II.

Dieſes Hertzogen OTTONIS Ur-ur-Enckel/ Kayſer HENRICH der IV. hat hierauf im Jahr 1065. in Anſehung der ihme durch weyland Hrn. Biſchoffen EINHARDEN zu Speyer geleiſteten treuen Dienſten/ beſag des ſub num. 2 Num. 2.
angefügten Kayſerlichen Schanckungs-Brieffs/ die Abtey SANCT LAMPRECHT mit aller ihrer Zugehörung/ ſonder-

lich

lich mit ihren Weyleren und Höfen / leibeigenen Leuthen beyderley Geſchlechts / Aeckeren / Wieſen / Felderen / Weidgängen / Waldungen / Jagden / gebaut- und ungebauten Ländereyen / Waſſeren / Waſſerfällen / Mühlen / und Mahlmühlen / Fiſchereyen / Aus- und Eingängen / gebahnt und ungebahnet / geſucht und ungeſucht ꝛc. ꝛc.

in Verbis:

„ Abbatiam *Sancti* LAMPERTI Epiſcopi & Martiris
„ in pago Spirichgauwe in Comitatu Henrici Comitis ſitam
„ cum omnibus appenditiis, hoc eſt, villis, utriusque ſexus
„ Mancipiis, agris, pratis, campis, paſcuis, ſylvis, venatio-
„ nibus, terris cultis & incultis, aquis aquarumve decurſibus,
„ molis, molendinis, piſcationibus, exitibus & redditibus,
„ viis & inviis, queſitis & inquirendis &c. &c.

Beſagtem Herren Biſchoffen EINHARDEN und dem Hochſtifft Speyer auf ewig als ein Eigenthum / geſchenckt und zugeſtellt / dergeſtalten / daß dieſe Abtey von dem Hochſtifft Speyer durch niemanden getrennet werden / und Biſchoff EINHARD und deſſelben Nachkommen freye Macht und Gewalt haben ſollten / mit dieſer Abtey und derſelben Zugehörde / was ihnen zum beſten beyder Kirchen nützlich zu ſeyn bedüncken würde / zu thun / und zu handlen.

§. III.

Bey dieſer Ubergab und Kayſerlicher Schanckung haben ſich die zeitliche Herren Biſchöffe nach der Hand auch gehandhabet / und ſich und ihrem Hochſtifft von denen nachgefolgten Kayſeren / und ſonderlich von dem Römiſchen Kayſer CARO-
Num. 3. LO IV. nach Ausweiß der Beylag ſub num. 3. im Jahr 1366. das ins beſondere zu der Zeit nicht mehr Grevenhauſen / ſondern *Sanct Lamprecht* benahmſte Dorff / und zwarn mit allen in dem Kayſerlichen Beſtättigungs-Brieff enthaltenen und recenſirten Rechten und Gerechtigkeiten beſtättigen und confirmiren laſſen / dergeſtalten zwarn / daß die Herren Churfürſten zu Pfaltz nahmentlich / als *Conſervatores, Defenſores, Gardiatores,* und *Protectores* miternennet worden / um das Hochſtifft Speyer bey dieſem Kayſerlichen Privilegio ſo wohl / als dem darinn confirmirten Orth Sanct Lamprecht und ſeinen daſelbſt habenden Eigenthum- und Oberlandesherrlichen Gerechtſamen zu ſchützen und hand zu haben.

§. IV.

§. IV.

Es bliebe alſo das Dorff Sanct LAMPRECHT ſambt deſſelben Gemarckung dem Hochſtifft Speyer ohne allem Eintrag von ſeithen des hohen Churhauſes Pfaltz ruhig zu; die Herren Biſchöffen zu Speyer würden auch beſag des ſub num. 4. angefügten Notarial-Inſtrumenti, wie auch der Kundſchafft ſub num. 5. von denen Scheffen und gantzer Gemeind des Dorffs zu Sanct LAMPRECHT für die Landesfürſten/ oder wie die Urkunden lauten / für Oberſte Herren und Faudt über Cloſter/ Dorff/ Waldt/ Waſſer und Weyde zu *Sanct Lamprecht*, ſo weit das Gericht gehet/ offentlich anerkannt/ dergeſtalten zwarn/ daß auch ſelbſt das Kloſter in recognitionem ſupremi Dominii Spirenſis allerhand Dienſten und Frohnden dem Fürſtlichen Hochſtifft Speyer leiſten müſſen / und ſo gar dem ſo genannten Hundslegen und juri hoſpitandi unterwürffig geweſen; ja die in dieſen Urkunden begriffene Austrückung: Daz er wole die gewalt habe/ daz er möge legen den unterſten ſtein/ wo der Oberſter liege ꝛc. raumet dem Fürſtlichen Hochſtifft Speyer ein ſo vollkommenes Eigenthums-Recht und Dominium ein/ daß die zeitliche Herren Biſchöffe und Landesfürſten befugt/ und berechtiget zu ſeyn anerkannt werden/ das Kloſter/ Dorff/ nnd alles völlig zu deſtruiren/ und eingehen zu laſſen/ ohne daß jemand mit Fug etwas dargegen einzuwenden gehabt hätte/ welch alles mit der in dem Diplomate Kayſers Henrici IV. oben ſub num. 2. enthaltenen Clauſul: Num. 4. & 5.

„ Sed prænominatus EINHARDUS Epiſcopus ſuique
„ ſucceſſores liberam inde poteſtatem habeant tenendi, con-
„ ſtituendi, vel quidquid ad communem utriusque Eccleſiæ
„ utilitatem voluerint, faciendi &c.

wohl überein trifft/ und dahero mit gutem Gewiſſen hat bezeuget werden können.

§ V.

Umb dieſe Zeit hatten ſich gleichwohlen zwiſchen denen Herren Biſchöffen zu Speyer/ ſodann Priorin und Convent des Kloſters Sanct Lamprecht einige Mißhelligkeiten wegen der Fiſcherey in denen Bächen/ wegen derenſelben Ablaß- oder Abſchlagung bey erforderlichem Mühlenbau/ wegen von dem Kloſter-Schaffner ſich angemaſſeter Anordnung einer Einung zu 5. Pfund Heller/ wegen des Bann-Weins/ ſodann wegen der Aufſicht über Wälde/ Waſſer und Weyde ereignet. Umb dieſe Strittigkeiten gütlich hinzulegen/ vermögten Weyland

Ihro

Jhro Kayſerliche Mayeſtät Kayſer Ruprecht, aus dem Durchleuchtigſten Chur-Hauß Pfaltz / ihren damahligen Hof- und Reichs-Vice Cantzleren Herren Raban Biſchoffen zu Speyer dahin / daß ſich dieſer dahin einverſtünde / daß durch drey Kayſerliche Räthe die Jrrungen unterſucht / und entſchieden / ſo-mit beyde Parthien auß einander geſetzt werden / jedoch beyderſeiths Wohlgefallen / ob ſie darmit zufrieden / vorbehalten ſeyn ſollte. Der Ausſpruch fiele auch beſag der Anlag
Num. 6. ſub num. 6 zu Gunſten des Cloſters Sanct Lamprecht in Anſehung der Fiſcherey und ein- und anderer privat-Rechten ziemlich wohl aus / ob gleich oben ſub num. 3. und 4. beſcheinigter maſſen das Herkommen und die Obſervantz das Gegentheil beſagete; in Anſehung der Hauptſach aber / nemlich der Landesfürſtlichen Obrigkeit des Hochſtiffts Speyer über das Cloſter / Dorff / Wald / Weyd und Waſſer wurde für das Hochſtifft Speyer durch die Schieds-Richter dergeſtalten geſprochen / daß ein jedes ohnbefangenes und von allem Vorurtheil befreytes Gemüth ſolches bey dem erſten Anblick mit Händen greiffen muß; Angeſehen / ob gleich dem Cloſter Sanct Lamprecht in denen Bächen wieder das alte Herkommen / ſo offt ſie wollen / zu fiſchen / und einen eigenen Fiſcher zu halten zugeſprochen wird / ſo bleibt doch erſtlich denen zeitlich regierenden Herren Biſchöffen dergleichen nach alter Obſervantz ebenfalls nach Belieben zu thun unbenohmen / ja es wird ihnen ſolches vorzüglich beſtättiget. Zweytens wird zu Abſchlagung der Bächen / wann die Cloſter-Frauen zu Sanct Lamprecht an ihren Mühlen etwas zu machen hätten / das Vorwiſſen und die Bewilligung der Hochfürſtlichen Speyeriſchen Ambtleuten erfordert. Drittens wird die von des Cloſters Schaffnern eigen mächtig und ohne landesherrliche Bewilligung anmaaßlich erhöhete Eynung oder Straff-Anſetzung zu 5. lb. caſſiret / und ſothane Erhöhung denen Herren Biſchöffen / als legiſlatoribus und Landes-Herren zugeeignet; wofern aber dieſelbe ſolches nicht thun würden / die weitere Provocirung an Jhro Kayſerliche Mayeſtät als den Oberſten Schirmer der Chriſtenheit / der Stiffter und Clöſter im heiligen Römiſchen Reich vorbehalten. Viertens wird ausgeſprochen / daß ein zeitlicher Herr Biſchoff über die Wälde / Weyde und Waſſer zu Sanct Lamprecht gehörig / ein Vogt ſeyn / und ſo fern denen Cloſter-Frauen darinn Eingriffe geſchehen würden / niemand ſonſten / als die zeitliche Herren Biſchöffe / als des Cloſters Vögte / oder ihre Ambtleuthe / Richter ſeyn ſollten / jedoch wie ohnehin rechtens / mit Vorbehalt weiterer Appellirung an Jhro Kayſerliche

Mayeſtät

Mayeſtät als Oberſten Schirmer. Dieſe hier recenſirte Landesfürſtliche Gerechtigkeiten/ deren niemand/ weder Chur-Pfaltz/ noch die Univerſität zu Heydelberg/ von damahligen Zeiten her ſich rühmen kan/ ſeynd zuverſichtlich hinlängliche Beweißgründe der Hochfürſtlich-Speyeriſchen ober-Bottmäſſigkeit über das Cloſter/ Dorff und Gemarckung des Orts Grevenhauſen und Sanct LAMPRECHT.

§. VI.

Und gleichwohlen ſtehet dahin/ ob von Seiten des Hochſtiffts Speyer bey dieſem Ausſpruch acquieſcirt worden ſeye/ wenigſtens iſt zweiffelhafft/ ob weyland Herr Biſchoff Raban ſich zu deſſelben Beobachtung reverſiret habe; geſtalten bey denen ſub num. 7. angefügten in dem Hochfürſtlichen Speyeriſchen Archiv aufbehaltenen und à manu coætanea abgeſchriebenen Reverſalien ſich dieſe Wörter: *non eſt præſentata* beynotiret befinden/ imgleichen die nachherige Obſervantz, wie hernach gezeigt werden ſoll/ den non uſum dieſes Kayſerlichen Ausſpruchs beſtättiget/ ohnehin auch das Compromiſſum nur auf beyderſeitiges Wohlgefallen/ wie es die austrückliche Worte geben/ eingegangen worden iſt. Num. 7.

§. VII.

Deme ſeye aber/ wie ihm wolle/ ſo hat Schultheiß/ Gericht/ und die gantze Gemeinde zu Sanct LAMPRECHT, kaum 10. Jahr nach dieſem Ausſpruch Kayſers Ruperti, nemlich im Jahr 1414. beſag der Anlag ſub num. 8. auf ihren Eydt und Chriſtenheit bezeuget und atteſtiret/ daß nicht nur ein zeitlicher Biſchoff zu Speyer Oberſter Herr und Fauth über Cloſter/ Dorff/ Wald/ Waſſer und Weide zu *Sanct Lamprecht*, ſo weit das Gerichte gienge/ ſeye/ und daß er Macht und Gewalt habe/ den unterſten Stein zu legen/ wo der Oberſter liege; ſonderen auch daß das Cloſter nicht die gantze Woch hindurch/ noch durch einen gedingten Fiſcher/ wie doch der Ausſpruch Königs Ruprechts enthaltet/ ſonderen nur drey Täge in der Wochen/ und allein durch einen in ihrem Brod ſtehenden Knecht oder Dienſt-Magd/ oder einen Unterthanen aus dem Dorff in der Speyer-Bach zu fiſchen berechtiget ſeye/ ꝛc. ꝛc. Num. 8.

§. VIII.

Ebener maſſen truge Schultheiß / Gericht / und gantze Gemeinde zu Sanct LAMPRECHT in beſagtem 1414ten Jahr kein Bedencken / mittels des eydlichen Atteſtati ſub
Num. 9. num. 9. nochmahlen zu erhärten / daß das Cloſter einen zeitlichen Herren Biſchoffen zu Speyer nicht nur Frohndienſten auf das Schloß Spangenberg / und reſpectivè nacher Kirrweiler ſchuldig / ſondern auch vermög alten Herkommens die Biſchöffliche Jäger in des Cloſters Scheuren das Nachtlager einzunehmen befugt geweſen ſeyen.

§. IX.

Bey dieſem Rechtsſpruch oder Gerichts-Weißthumb nun (dergleichen bekannter maſſen bey denen Rüge- oder Vollgerichteren alljährlichs abgeleſen zu werden pflegen / und dahero die uhralte Obſervantz und Herkommen zu beweiſen vermögend ſeynd / alſo zwarn / daß nach Zeugnus des abgelebten Cammergerichts-Aſſeſſoris von Ludolff in ſeinen Obſervat. Forenſibus von denen höchſten Reichs-Gerichteren darauf allerdings in judicando reflectirt wird) hat es nach der Hand ſein Bewanden gehabt / alſo zwarn / daß weyland Herr Biſchoff MATTHIAS zu Speyer / des Geſchlechts von Rammungen (welcher doch weyland Herren Churfürſten FRIDERICI I. zu Pfaltz geheimbder Rath und Hoff-Cantzler vor ſeiner Wahl geweſen) kein Bedencken gehabt / noch haben können / bey der vorgenohmenen Landes-Renovation den Orth *Sanct Lamprecht* mit unter des Oberambts Kirrweiler Orth-
Num. 10. ſchafften zu rechnen / wie der ſub num. 10. hier angefügter Auszug aus ſothaner Landes-Renovation bezeuget / ja nach Ausweiß des im Jahr 1521. zwiſchen Chur-Pfaltz und dem damahligen Herren Biſchoffen GEORG zu Speyer / gebohrnen Pfaltz-Grafen bey Rhein aus der Churfürſtlicher Linie
Num. 11. errichteten Vertrags ſub num. 11. wurde von Seithen Chur-Pfaltz das Dorff Sanct Lamprecht für ein Hochfürſtlich Speyeriſches und zum Ober-Ambt Kirrweiler gehöriges Orth in ſolenni forma, und wie es immer auf die Rechtsbündigſte Art geſchehen konnte / anerkannt.

§. X.

So offt ſich auch eine Contravention des Rechts-Spruchs zugetragen / ſo iſt ſolches von Seithen des Hoch-

ſtiffts

ſtiffts geahndet und contradiciret worden; wie dann ins beſondere/ als im Jahr 1529. von Seithen des Cloſters ein gedingter Fiſcher neuerlich angenohmen/ und ohne Unterſchied der Tage in der Wochen in der Speyerbach gefiſchet werden wollen/ weyland Herr GEORG Biſchoff zu Speyer aus dem Churhauß Pfaltz ſolches Beſag der Anlage ſub num. 12. Num. 12. geahndet/ und die Abſtellung des Fiſchers und der dem Hochſtifft an ſeiner Fiſchens-Gerechtigkeit eingreiffenden Neuerung angeſonnen haben/ mithin kan deſſelben Obſervantz nicht verneinet werden.

§. XI.

Biß dahin und biß in die Mitte des XVI. Jahrhunderts ware alſo das Hochſtifft Speyer in dem gantz ohnperturbirten Beſitz der Landes-Hoheit über das Dorff/ Cloſter/ Wald/ Weyd und Waſſer zu Sanct LAMPRECHT, ſo weit die Loche/ oder Marckſteine gegangen/ ſo mit auch über den gantzen Orth Grevenhauſen; Nachdem aber circa annum 1551. mit dem Cloſter Sanct LAMPRECHT die Veränderung vorgegangen/ daß/ wie es verlautet/ und von Seithen der Univerſität zu Heydelberg vorlängſt ſchon/ wiewohlen ohne Beybringung der Päbſtlichen Bulle, vorgegeben werden wollen/ der Päbſtliche Stuhl zu Rom ſelbiges mit ſeinen Rechten und Gefällen der Univerſität zu Heydelberg geſchenckt haben ſoll/ ſo entſtunden mit denen neuen Beſitzeren/ und derſelben Admodiatoren/ denen Herren Churfürſten zu Pfaltz alſo fort/ ſonderlich wegen der Jagens- oder vielmehr der Bach-Gerechtigkeit allerhand Irrungen/ wie aus der ſub num. 13. beygelegter proteſtation coram Notario & teſtibus zu erſehen iſt; Num. 13. zu derenſelben Beylegung wurde im Jahr 1563. der alter/ in obigen adjunctis ſeinen guten Grund findender *Sanct Lamprech*ter Rechts-Spruch mit einigen Zuſätzen nach dem alten Herkommen und Obſervantz erneuert/ und deſſelben Ableſung an denen Vollgerichteren feſtgeſtellt/ deſſen Inhalt/ wie die Beylag ſub num. 14. breiteres enthaltet/ kürtzlich dahin gehet/ daß Num. 14.
(a) ein jeglicher Biſchoff zu Speyer gewaltiger Herr über Dorff/ Cloſter/ Wald/ Waſſer/ und Weyde/ ſo weit das Loche gehet/ ſeye/ und Macht habe den oberſten Stein zu legen/ da der unterſte liege.

(b) Daß die ordinaire Beth/ ſo die Gemeind an einen zeitlichen Biſchoffen alljährlich zu entrichten hätte/ in 6. Pfund Heller beſtehe; jedoch auch die Gemeind ſich nicht zu wiederſetzen habe/ wann von Seithen des Hochſtiffts ſothane Beth erhöhet/ und mehr dann 6. Pfund Heller abgenohmen würden;

den; ſo fern auch die Gemeind in Zahlung der Beth ſaumig wäre / daß alsdann die Gemeind den darauf gehenden Koſten und Schaden zu tragen habe.

(c) Daß von einem jeglichen Hauß einem zeitlichen Herren Biſchoffen zu Speyer ein Faſtnachts-Huhn und Fauth-Pfenning zu reichen ſeye/ dergeſtalten / daß / wann auch zwey Haußhaltungen unter einem Dach wohneten / jedoch zwey Rauchfänge hielten / dieſelbe zwey Hüner und zwey Fauth-Pfenning abzuſtatten hätten.

(d) Daß denen Hochfürſtlich-Speyeriſchen Ambtleuten keine andere Atzung gebühre / als von dem Fauth-Pfenning.

(e) Daß ein zeitlicher Biſchoff zu Speyer über all-dasjenige / was denen Cloſter-Frauen eigen iſt / ein Herr ſeye.

(f) Daß zwarn die Cloſter-Frauen das Recht haben ſollen / einen Schultheißen zu ſetzen / ſolcher aber hinter denen Herren Biſchoffen ſitzen / das iſt / keiner frembder Herrſchafft mit Leib-Eigenſchafft oder Unterthanen Pflichten verwandt und zugethan ſeyn ſolle.

(g) Daß auch dieſer Schultheiß denen Herren Biſchoffen zu Speyer zu geloben und zu ſchwören habe / und Hochdenenſelben mit Pflichten verbunden ſeyn ſolle.

(h) Daß denen Cloſter-Frauen dreymahl im Jahr / nicht aber durchgehends / und zwarn jedesmahl nur ein halb Fuder Bannwein in dem Dorff zu legen / die Gerechtigkeit zuſtehe.

(i) Daß ein zeitlicher Biſchoff zu Speyer oder ſeine Ambtleuthe in der Speyer-Bach zu fiſchen / und die Bach abzuſchlagen / wann ſie wollen / Recht haben / und dahingegen

(k) dem Cloſter das Fiſchen nur 3. Täg in der Wochen / und zwarn / nicht durch einen gedingten Fiſcher geſtattet ſeye / ſofern auch

(l) an denen Cloſter-Mühlen etwas zu bauen / und dahero die Bach abzuſchlagen wäre / daß ſolches vorhero denen Biſchöfflich-Speyeriſchen Beambten zu dem End zu verkündigen ſeye / um allenfalls die Bach beſiſchen zu können.

(m) Daß alle Frevel in der gantzen Gemarckung zu Sanct Lamprecht, ſo wohl dieß- als jenſeiths der Speyer-Bach / ſo viel deren auf denen jährlichen drey Vollgerichteren gerüget und vorgebracht würden / in drey Theile zu repartiren / alſo zwarn / daß die zeitliche Herren Biſchoffe darvon zwey Drittel / und die Cloſter-Frauen den einen Drittel zu genieſen haben ſollten.

(n) An-

(n) Andere Frevel aber / die das Jahr hindurch vorfielen / und bey denen Vollgerichteren nicht gerüget wurden / dergeſtalten auszutheilen ſeyen / daß davon ein Drittel denen Herren Biſchoffen / und die übrige zwey Drittel denen Cloſter-Frauen anheim fallen ſollten.

(o) Alle übrige Blutfrevel und Unfugen aber einem zeitlichen Biſchoffen **allein** zugehören ſollen / mithin auch die hohe Criminal Jurisdiction dem Hochſtifft zuſtändig ſeye.

§. XII.

Zu gleicher Zeit / nemblich im Jahr 1563. hat Peter Nagel von Dürmſtein Hochfürſtlich-Speyeriſcher Fauth des unter-Lauterburger Ambts zu Marientraut auf inſtändiges Anhalten Fauthen / Schultheiſſen / Dorffmeiſteren und Gerichts zu Grevenhauſen bey Sanct Lamprecht eine von denenſelben nach dem uralten Herkommen und Gebrauch zuſammen getragene Gemeinds- oder Dorffs-Ordnung von Ambtswegen erneuert und beſtättiget / wie die in der Beylag ſub num. 15. Num. 15. enthaltene Confirmation des mehreren beſaget. Unter anderen Puncten und Articulen dieſer Gemeinds-Ordnung ſeynd folgende auch begriffen: „Deßgleichen wo einer oder mehr uff „dem Wald ſchadloß findt / und nit anzeigt / und mann es „hinter jme erfaren oder befinden würdt / der ſoll der Gemeind „in doppel ſtraff / und **unſerm gnedigen Herrn** in ſchwe-„rere ſtraff heym-gefallen ſeyn.

Weiters:

„Item Wir weiſſen auch: wann einer mit Weib oder Kin-„der in die Gemein ziehen wolt / und darhinnen wohnen / der-„ſelbig ſoll von ſtund ane der Gemein ein pfund pfenning geben „zum Inzug / das iſt / **unſerm gnedigen Herrn** X. ß. pf. „(10. ſchilling heller) und der Gemein X. ß. pf. **doch hat es** „**unſer Oberkeyt zu mheren** / damit nit ein jeder / ſo lie-„derlich / inziehen mögt / es were dan daß es eines Gemeins „Mannes Kind und im ſtifft Speyer bürtig were / der ſoll ge-„halten werden nach billigkeyt / doch ſoll es zu der Oberkeyt „ſteen.

Ferners

„Item wir weiſſen auch: wo einer in der Gemein were „und wolt Hauß / Hoff oder liegende Güther einem ußmercki-„ſchen zu kauffen geben / ſoll er daſſelbig zuvor vor der Ge-„mein uff- und feil biethen; da Jme aber daſſelbig kein Inwo-„ner abkauffen wolt / und er es dan einem ußmerckiſchen zu „kauffen gibt / ſoll einem jeden Gemeinds-Mann die Loſung „daran geſtattet und zugelaſſen werden / **Inhalt unſers**

„ gnedigen Fürſten und Herren von Speyers ꝛc. Ord-
„ nung; Wover aber einer daſſelbig übertretten/ ſoll er ge-
„ bürender ſtraff (die zu jederzeit zu unſeren Ambt-Leu-
„ then ſteen ſolle) darüber haben zu gewarten

wie imgleichen:

„ Item wir weiſſen auch/ daß ein jeder Gemeinds-Mann „ und Wittwe/ ſo in der Gemein wohnet/ unſerm gnedigen Fürſten und Herren von Speyer mit der Fronn gehor- „ ſam ſein ſolle/ und keiner des Frons frei ſeyn/ ußgeſchieden „ ein Faudt/ ſo unſers gnedigen Herrn Diener iſt/ „ oder aber unſers gnedigen Herren Amptleutt einen „ uß ehehafften Urſachen freihen thetten ꝛc. Mehr anderer für anjetzo zu geſchweigen/ woraus dann klärlich erhellet/ daß dem Hochſtifft Speyer alle Landes-herrliche Befügnußen/ in und über die Gemeind Grevenhauſen/ in welcher vermög Fundations-Brieffs das Cloſter Sanct Lamprecht erbauet worden/ nemblich das jus multandi, recipiendi cives & ſubditos, determinandi jura pro jure Civico Solvenda, leges & ſtatuta condendi, ſervitiorum & operarum indeterminatarum, foreſtale &c. &c damahlen ohne alle conteſtation zugehöret haben/ das Fürſtliche Hochſtifft auch deſſelben in ruhigem Beſitz vor- und nachhero geweſen ſeye.

§. XIII.

Umb dieſen Beſitz vorläuffig noch weiters zu beſcheinigen/ ſo zeiget

Num. 16. a) der ſub num. 16. beygefügter Kirrweilerer Schaffnerey-Rechnungs-Extractus de anno 1531. daß die Unterthanen von Sanct Lamprecht (worunter man in dieſſeithigen Rechnungen die Grevenhauſer und Sanct Lamprechter jedesmahl/ und zwarn biß noch in gegenwärtigem Sæculo verſtanden) denen Herren Biſchoffen zu Speyer als ihren angebohrnen Landes-Fürſten allerhand Frohnden haben præſtiren müſſen. Deßgleichen

b) wie bey dem Schluß dieſes jetzt angezogenen Extractûs angemercket iſt/ das Hochſtifft das IMPERIUM MERUM und Malefitziſche Obrigkeit zu Sanct Lamprecht ſchon damahls 1531. ohne allem Widerſpruch exercirt habe/ weſſentwegen die Gefangene von daher nacher Kirrweiler ins Gefängnuß geführt worden. Gleichermaſſen wurde in anno 1601. Michaël Mayers Eheweib von Sanct Lamprecht, ſo

Hexerey

Hexerey halben verdächtig / zu Kirrweiler in Hafften geſetzt / wie die Beylaag ſub num. 17. bezeuget; mehr anderer præjudiciorum von ält- und neueren zeiten für dießmahl zu geſchweigen. Gleichermaſſen zeigen Num. 17.

c) Die Rechnungs-Extractus de annis 1531. und 1631. ſub num. 18. daß das Hochſtifft Speyer die Faſtnachts-Hühner in Signum jurisdictionis zu Sanct Lamprecht alljährlich eingezogen habe / nicht weniger ergibt ſich Num. 18.

d) aus denen ſub num. 19. hier angefügten Rechnungs-Extractibus, daß das Hochſtifft annoch in vorigen Sæculo vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden die May- und Herbſt-Beth zu *Sanct Lamprecht*, und zwarn über 6. Pfund Heller / nicht minder auch Num. 19.

e) Beſag der Anlaag ſub num. 20. das ſo rubricirte Rindfleiſch-Geld mit jährlichen 3. fl. ſodann Num. 20.

f) Beſag der Anlaag ſub num. 21. ſeinen Antheil an denen Zunfft-Gelderen / in Specie der Wullen-Weber-Zunfft daſelbſt / zu genieſſen gehabt habe; ohne nun von anderen gewiſſen daſelbſten beſag der Rechnungen alljährlich gefallenen Heller- und Wieſen-Zinnſen / von der Fiſchens- und Jagens-Gerechtigkeit / ſetz- und Entſetzung des Büttels ꝛc. ꝛc. gegenwärtig etwas zu melden / ſo hat nicht nur Num. 21.

g) das Hochſtifft Speyer die Frevelthätigung daſelbſten in loco beſag der Rechnungs-Extracten ſub num. 22. vorgenommen / und andere Ambts-Geſchäffte allda beſorget / ſondern auch Num. 22.

h) in anno 1615. in gleicher Maaß / als wie Chur-Pfaltz in denen Hochſtifft-Speyeriſchen Landen damahlen noch gethan / zu der von ſeithen Churpfaltz zu Sanct Lamprecht von denen daſelbſt angeſeſſen geweſenen Churpfältziſchen Leibeigenen einzunehmen vorgehabter Huldigung / laut Anlaag ſub num. 23. ſeine Beambte abgeordnet / umb zu ſehen und zu hören / daß das Gelübd und die Pflichten der Leibeigenſchafft denen Landesherrlichen Gerechtſamen nicht præjudicirlich ſeyn ſolten noch mögten / worgegen Churpfältziſcher ſeiths wegen des / beſag obiger Anlaag / gantz gern geſtatteten Reciproci nicht das geringſte obmovirt worden. Ja Num. 23.

i) Es zeigen / und müſſen jedermann überzeugen die ſub num. 24. 25. 26. 27. 28. & 29. beygelegte Extractus deren in annis 1478. 1504. 1553. 1560. 1582. und 1610. in ſpecie von denen *Sanct Lamprechter* eingenommenen Landes- und Erbhuldigungen / daß niemand ſonſten / als die Herren Biſchöffe zu Num. 24. 25. 26. 27. 28. & 29.

Speyer

Speyer über das Dorff und die Unterthanen zu *Sanct Lamprecht* (worunter man das Dorff Grevenhaußen jederzeit auch verſtehet) eigentliche Landes-Fürſten und Herren geweſen ſeyen.

§. XIV.

Nun iſt zwarn nicht ohne/ daß beſonders zur Zeit/ wie Churpfaltz das Cloſter Sanct Lamprecht von der Univerſität zu Heydelberg in admodiation gehabt/ und ebenfalls nach dem ſo lang angedauerten dreyßig jährigen Krieg von ſeithen dieſes hohen Churhauſes und der Univerſität zu Heydelberg unter Hochdeſſelben Beyſtand das Fürſtliche Hochſtifft Speyer in ſeinen hieroben einsweilen vorläuffig beſcheinigten/ und noch weiters zu demonſtriren ſtehenden Territorial-Gerechtſamen offt und vielmahlen unter allerhand ſpecioſen Vorwendungen/ theils der Churpfältziſchen in loco Sanct Lamprecht und Grevenhauſen befindlich geweſenen leibeigenen/ theils der ex parte Churpfaltz ſich zugeeigneten/ damahls noch ohnentſchiedenen Geleits-Prætenſion, theils auch unter anderen von der Univerſität zu Heydelberg oder vielmehr derſelben Fried- und Ruhe-gehäſſigen Schaffneren ſuggerirt- und vorgeſpiegelten Schein-Gründen/ beſonders auf der St. Lamprechter ſeithen der Speyerbach/ thätlich turbiret und beeinträchtiget/ ja ſelbſt die Unterthanen in ihren Befügnußen geſtöhret worden ſeyen/ wie ein ſolches die Acta mit mehrerem darthun/ welche man kürtze halber anzuführen dermahlen noch einen Anſtand nehmet.

§. XV.

Gleichwie aber eines theils gegen alle dieſe Eingriffe in continenti lebhaffteſt proteſtiret/ und ſich alle Rechts-Befügnuſſen von ſeithen des Hochſtiffts Speyer feyerlichſt vorbehalten worden/ wie mit denen annoch vorhandenen proteſtationen erforderlichen falls beſcheiniget werden kann; anderen theils aber alle dieſe gewaltſame Eingriff/ die ohnehin an- und vor ſich ſelbſten keinen Rechts beſtändigen Beſitz gebähren mögen/ bey der zwiſchen Chur-Trier als Biſchoffen zu Speyer und weyland denen Höchſten Herren Vorfahreren Sr. dermahlen regierender Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz in Anno 1688. beliebten und biß ad annum 1709. fortgedauerten gütlichen Conferentz von ſeithen des Hochſtiffts Speyer beſchwehrend angebracht worden/ wie anliegender Extractus derer von ſeithen Speyer damahls bey der Conferentz über-

gebenen

gebenen Gravaminum ſub num 30. deßen zum Beweiß dienet; Num. 30.
Alſo kommet / umb ohne Vorurtheil dijudiciren zu können / ob alle dieſe proceduren recht- oder unrecht-mäßig geweſen / und wer eigentlich der Landes-Herr über Sanct Lamprecht ſo wohl / als Grevenhaußen / (als welche vor dieſen turbationen eine Gemeind ausgemacht hatten) würcklich noch ſeye / es lediglich auf dasjenige an / was bey dieſen in die 21. Jahr angedauerten gütlichen tractaten endlichen entſchieden und zur ewigen Richtſchnur / umb keine zwiſchen ſo hohen Churfürſten errichtete Verträge und Abgleichungen für ein Kinderſpiel anzuſehen / beyderſeiths beliebt worden ſeye?

§. XVI.

Der Tractat vom Jahr 1709. gibt die Entſcheidung §pho 61. mit folgenden Worten: „ So viel die Univerſität zu „ Heydelberg wegen des Gerichts und anderer Jurium zu Gre- „ venhaußen ſambt der Speyeriſcher ſeiths darauf gemachter „ Anſprach betrifft / ſoll es bey dem ſogenannten **Rechts-** „ **Spruch** ſein verbleiben haben.

§. XVII.

Vermög dieſes Ausſpruchs / Endſchieds und Verglichs nun iſt das Fürſtliche Hochſtifft Speyer nach Anleitung des hier pro Regulativo vorgeſchriebenen St. Lamprechter Recht-Spruchs oben §§. 4. 5. 7. & 11. gezeigter maſſen der Oberſter und *reſpectivè* gewaltiger **Herr** über **Dorff** / **Cloſter** / Wald / Waſſer und Weyd zu Sanct LAMPRECHT von neuem erklähret worden / und hat auch diejenige hohe Territorial-Gerechtſame vollkommen zu exerciren / welche in ſothanem Rechts-Spruch bezeuget und anerkannt werden / und dieſes zwarn nicht in dem heuth zu Tag alſo beſonders benennenden Orth Grevenhaußen allein / ſondern in der gantzen in dem Rechts-Spruch enthaltener *Sanct Lamprechter* - Gemarckung und ſoweit die Loche gehen / ja gar über das **Cloſter** ſelbſten.

§. XVIII.

Es wird dargegen nicht irren / daß in dem Tractat de Anno 1709. nur des Orths Grevenhaußen Meldung geſchiehet / dann gleichwie in dem Rechts-Spruch (wordurch nach Ausweiß der in an. 1708. ad protocollum conferentiale gekommenen Reſolutionum Palatinarum, ſub num. 31. kein anderer Num. 31.

der vom Jahr 1561. oder vielmehr 1563. verſtanden worden) mit keinem jota von dem Orth Grevenhaußen / ſondern jederzeit von *Sanct Lamprecht* austrückliche Erwehnung gethan wird / welche Rubric dieſſeithige Kirrweiler Schaffnerey-Rechnungen ebenfalls mit ſich führen / überhaupt auch Fürſtlich-Speyeriſcher ſeiths bey der gütlichen Conferentz die Klagen und Beſchwehrden auf die auſſer Achtſetzung des Rechts-Spruchs / mithin ſowohl auf Sanct Lamprecht als Grevenhaußen gerichtet worden / ſo bleibt kein Zweifel übrig / daß unter dem Wort Grevenhaußen in dem Tractat de anno 1709. um ſo mehr auch *Sanct Lamprecht* verſtanden worden ſeye / als Krafft des offtmahlen allegirten Fundations-Brieffs ſub num. 1. das Cloſter Sanct Lamprecht in dem Orth Grevenhaußen erbauet / die Voll- und Rüge-Gerichter auch ehedeſſen gemeinſchafftlich gehalten worden seynd.

§. XIX.

Es kann auch dermahlen ſich auf keinen anmaßlichen Actum vor dem Tractat de anno 1709. mehr von ſeithen Churpfaltz oder der Univerſität zu Heydelberg mit Fug und Recht bezogen / vielweniger die Frag aufgeworffen werden / ob und was für einen Glauben der *Sanct Lamprechter* und Grevenhäuſer Rechts-Spruch meritire / immaſſen ſonſten der Tractat de anno 1709. ein Blicteri ſeye / und die damahlige Entſcheidung zur gröſten vilipendirung und üblen Nachruhm derer höchſten tranſigirenden Theilen / (welches nach allen Rechten nicht zu geſtatten iſt) völlig eludirt werden würde.

§. XX.

Man will übrigens bey der gegenwärtigen eylfertigſt-entworffenen **vorläuffigen Ausführung** ſonſtige dem Fürſtlichen Hochſtifft gar wohl zum Behuff gereichende Rechts-Gründe / die da gemeiniglich von dem Territorial-Umbfang / und jener von denen Publiciſten behauptet werden wollenden Regul: quidquid eſt in territorio, hoc eſt de territorio, genommen werden wollen / daß nemblich der gantze Orth Sanct Lamprecht und Grevenhaußen rings herum mit dem Fürſtlich-Speyeriſchen Territorio umſchloſſen und umbgeben / ſomit in ſo lang für die Hochſtifftiſche Landes-Obrigkeit über Sanct Lamprecht und Grevenhaußen / biß das Gegentheil beweißlich dargethan werde / die Vermuthung ſtreite / dahier nicht anführen / ſondern nach all-dieſem zu jenes Factum ſchreiten /

ten / welches zu der Churpfältziſchen Uberziehung der Hoch-ſtifft-Speyeriſchen Landen Anlaß gegeben hat / und demnächſt einem jeden ohnpartheyiſchen Leſer zur Beurtheilung anheim geſtellt ſeyn laſſen / ob die Hochfürſtlich-Speyeriſche Landes-Regierung eines ohngerechten / zu geſchweigen / eines Landfried-brüchigen Verfahrens beſchuldiget und der den 29. *Julii* 1753. auf allzu mildes und ungleiches Anbringen und Veranlaſſen des jeztmahligen Rectoris Magnifici und Profeſſoren des General Studiums zu Heydelberg beſchehene feindliche Uberfall in das Fürſtenthumb Speyer nur im mindeſten Stück gerechtfertiget werden möge.

§. XXI.

Es haben nach dem Tractat de anno 1709. die zeitliche Biſchöfflich-Speyeriſche Landes-Regenten / nebſt anderen territorial-Gerechtſamen / jederzeit zu Grevenhaußen gantz ruhig das Recht exercirt / daſelbſten Burger und Unterthanen / auch Hinterſaſſen nach wohlgefallen auf- und anzunehmen / ohne daß weder Churpfaltz noch die Univerſität zu Heydelberg dargegen das geringſte einzuwenden ſich hätte traumen laſſen; wie mit verſchiedenen Exempelen (deren die Anlage ſub num. 32. viele anzeiget) in ſpecie mit dem erſt jüngſt in Num. 32. anno 1749. als Burger daſelbſt aufgenommenen ehemahligen Churpfältziſchen Schultheißen zu Neidenfels Joſeph Glöckle, einem Bruder des in Churpfältziſchen Dienſten ſich noch heut zu Tag als Forſtmeiſter des Oberambts Neuſtadt befindenden / dem Hochſtifft Speyer ſonſten nicht allzuwohl geneigten Georg Frantz Glöckle zu Neidenfels / beweißlich darzuthun iſt / alſo zwarn / daß das Churpfältziſche Oberambt Neuſtadt ſelbſt vermög ſub num 33. in copia hiervon dem Supplicanten aber Num. 33. in Originali beygelegten Atteſtati de dato den 29. Novembris 1749. das Dorff Grevenhaußen für einen Biſchöfflich-Speyeriſchen Orth zu declariren nicht dubitiret hat: Um ſothane Burgerliche Auf- und Annahm zu Grevenhaußen ſupplicirte mittels des ſub num. 34. angefügten Memorialis Num. 34. bey Hochfürſtlich-Speyeriſcher Regierung ein frembder Menſch / Nahmens JOHANNES CORDIER, von Otterberg Churpfältziſchen Ober-Ambts Lauteren gebürtig / bereits im Junio 1750. Gleichwie es aber jeder Landes-Herrſchafft zur freyen Willkühr ſtehet / Burger und Unterthanen anzunehmen oder nicht; als wurde aus bewegenden Urſachen / beſonders um nicht / wie im gantzen Hochſtifft / alſo auch zu Grevenhauſen / allwo ohnehin eine kleine zum Feldbau bequehme Gemarckung / und wenig Nahrung iſt / die Haußhaltungen zu überſetzen ꝛc. ꝛc.

demſelben ſein Begehren abgeſchlagen; dergleichen abſchlägliche Reſolution auch auf die weiters ſub datis den 17ten und 30ten Junii 1750. eingereichte Supplicationen pro jure civico zu Grevenhaußen erfolgte; Es wiederhohlte auch im October 1750. im May 1751. und zum letztenmahl im Martio 1752. dieſes Menſchen Schwieger-Mutter Chriſtina Seibin Ochſen-Wirthin von Grevenhaußen dieſes Suppliciren umb die burgerliche Aufnahm / bekame aber eine inhæſiv-abſchlägliche Antwort.

§. XXII.

Umb nun gleichwohlen zum ohnleydentlichen Trutz des gezeigter maſſen ſelbſt dafür anerkannten Landesfürſten / dannoch zu ſeinem Endzweck zu gelangen / und zu Grevenhaußen ohne Bürgerliche oder Hinderſäßliche Auff- und Annahme ſich wohnhafft nieder zulaſſen / ſo hat dieſer privat-Menſch und Bauers Kerl / Johannes Cordier, auf eine bey Freund und Feinden nicht gut zu heiſende Arth / es ſeye auf Anſtifften einer oder der anderen dem Hochſtifft Speyer abermahls einen böſen Tuck zu ſpielen ſuchender Perſon / oder aus einer privat-Boßheit / ſich erfrechet / dem zuverläſſigen Vernehmen nach von dem Sanct Lamprechter Einwohner Johann Adam Müller (und alſo nicht von der Univerſität zu Heydelberg / als welche vorlängſt ſchon ſolchen Platz cum pleno jure veräußeret gehabt) einen gantz nächſt an dem Orth Grevenhauſen anſtoſſenden / und auf Grevenhäußer ſeithen der Speyerbach an der Landſtraß dem letzten Grevenhäußer Hauß ſchräg- und der daſelbſtigen Capelle gerad gegen über gelegenen Acker nebſt einem in Sanct Lamprecht gelegenen Hauß / ſo viel wiſſend / für 400. fl. anzukauffen / und im Aprill lauffenden 1753ten Jahrs unter dem vermeſſenen / ſonder allen Zweiffel von der Sanct Lamprechter Schaffnerey oder daſigen mit der Seibiſchen Wittib nahe Anverwandten Einwöhneren beygebrachten / an ſich unerfindlichen Vorgeben: als liege der erkauffte Acker auf Sanct Lamprechter und nicht Speyeriſchem Territorio, eigemächtig und thätlich daſelbſt einen Wirthshauß-Bau vorzunehmen / und die Keller darzu auszugraben.

§. XXIII.

Ohngeachtet nun auf davon erhaltene Nachricht das Hochfürſtlich-Speyeriſche Ober-Ambt Kirrweiler beſag der Num. 35. Anlaag ſub num. 35. Ihme Cordier ſolches eigenmächtige freche Unternehmen bey Vermeydung 100. Rthlr. Straff alſo gleich

gleich verbotten/ und kurtz darauffhin auf Vernehmen/ daß derſelbe/ ohnangeſehen dieſer Ihme von Obrigkeitswegen angeſetzten Straff/ zu arbeiten fortgefahren/ Ihme Cordier ſowohl/ als allen ſich daſelbſten befundenen Sanct Lamprechter Arbeits-Leuthen novum opus in forma denuntiiret/ dabey ſodann denen Arbeits-Leuthen bey ſchwerer Verantwortung die Arbeit unterſaget worden; ſo hat gleichwohlen mit beyſeithſetz- und Verachtung ſothanen Landesfürſtlichen Verbotts und der geſchehenen nunciation novi operis, derſelbe von ſeinem vorgehabten Hauß/ und zwarn einem das publicum und die Landesherrliche Befügnuſſen lædirenden **Wirthshauß**-Bau (worzu die beſondere Landesfürſtliche Schildgerechtigkeits-Patenten in Grevenhaußen jederzeit erforderlich geweſen und noch ſeynd) frevelmüthigſt nicht abgelaſſen/ noch eine in denen gemeinen Rechten vorgeſchriebene Sicherſtellung/ Caution oder Satisdation geleiſtet/ ſondern unter Anführung des Sanct Lamprechter Schulmeiſters Johann Friederich Becker (welcher desfalls von der Univerſität zu Heydelberg und ſomit nicht von **Churpfaltz** inſtruirt zu ſeyn vorgegeben) ſodann unter Vorſtand Schultheißen/ Gerichts und ſambtlicher Gemeinde daſelbſten/ deren viele mit deſſelben Eheweib verwandt/ allen Rechten zuwieder die Arbeits-Leuthe verdoppelt/ und täglich mit wenigſtens 30. Mann daran arbeiten laſſen/ unter dem ſelbſt ausgeſprengten Vorwand: wie er von erſagter *Univerſitæt* zu Heydelberg als ein Unterthan aufgenommen/ und dabey gegen allen dieſes Baues wegen etwa zu erleyden Ihme bevorſtehen mögenden Schaden mit Siegel und Brieff genugſam verwahret/ von Churpfältziſcher Regierung darüber *aſſecurirt*/ ja ſo gar Ihme ſchon zu ſeiner Vertheidigung und Abhaltung allen Gewalts von dem Churpfältziſchen Oberambt Neuſtadt ihm hinlängliche *Trouppen* zugeſagt worden wären.

§. XXIV.

Umb nun dieſer Anmaſſung halber von ſeithen der Hochfürſtlich-Speyeriſchen Regierung keine Voreyligkeit zu begehen/ und all möglichſten Glimpf nicht auſſer Acht zu ſetzen/ ſo hat man unterm dato den 12. Maij 1753. das den 16ten beſagten Monaths nach Ausweiß der Cantzley-Annotation von Bruchſal abgegangenes Remonſtrations-Schreiben ſub num. 36. an Churpfältziſche vorerwehnter maſſen von dem vorhabendem Bau/ und gebrauchen wollenden Gewalt allſchon informirte Regierung abgehen zu laſſen für gut befunden. Es erfolgte aber hierauf/ allem Anſehen nach umb zeit zu gewinnen/ den Bau quæſtionis unter ſo langen Aufſchub zur perfection kommen zu laſſen/ nach einem faſt zwey-Monathlichen Zuwarten/ Num. 36.

 ja

ja biß auf dieſe Stund nicht die geringſte Antwort; dahero man von ſeithen Hochfürſtlich-Speyeriſcher Regierung/ Pflichten halber ſich verbunden geſehen/ die Removirung dieſes ad æmulationem und einem zeitlichen Landes-Regenten des Fürſtenthumbs Speyer recht bloß zum Trutz/ der Gemeind Grevenhaußen aber zur notoriſchen Schmählerung und Abbruch ihrer Nahrung auffführenden Haußes/ oder die in jure alſo genannte nuntiationem novi operis quæ fit per manum

Vid. L. 20. ff. quod vi aut clam.

unterm 7ten Julii per reſcriptum, ſo erſt den 11. dito von Bruchſal abgangen/ dem Oberambt Kirrweiler aufzutragen.

§. XXV.

Sothaner Auftrag nun wurde den 16. Julii folgender Geſtalt vollzogen: Nebſt denen Bau-verſtändigen Arbeiths-Leuthen würde zu derenſelben Bedeckung und Nothwehr einige Mannſchafft umb da mehr erfordert/ weilen die Sanct Lamprechter/ als ohnehin in der gantzen Nachbarſchafft ſehr übel beſchriebene muthwillige und verwegene Geſellen/ wegen ihrer Uberlegenheit und von dem Churpfältziſchen Oberambt Neuſtadt ſich wieder Speyer allemahl gantz ſicher zu verſprechen habenden Hinterhalts und Unterſtützung ſeithher verſchiedenen Jahren nicht nur in denen auf Hochfürſtlich-Speyeriſchen ohnzweiffentlichen Territorio gelegenen Stadt-Deydesheimer Waldungen die allervermeſſenſte Eingriff und Spolia ohngeſcheuter und ohngeſtraffter Dingen ausgeübet/ ſonderen auch nur in dieſem und vorigen Jahr ſich wiederhohlter erfrechet hatten/ in das Hochfürſtlich-Speyeriſche Orth Grevenhaußen/ und in daſige Häuſer armata manu einzufallen/ und ein gleicher Ein- und Uberfall gantz gewiß zu beſorgen ware/ wofern ſelbige keinen gewachſenen Wiederſtand vor Augen haben würden; dieſelbe Mannſchafft die bloß in Unterthanen beſtanden/ wurde unverſehens aufgebotten/ wovon einige Gewehr/ andere aber nicht/ ſonderen nur die zum Abbrechen nöthige Handwercks-Inſtrumenta bey ſich gehabt haben/ und ware es ſo wenig auf Thätlichkeiten/ oder jemands Beleidigung und offenſion angeſehen/ daß der mitgenohmener Vorrath an Kraut und Loth/ Pulver und Bley/ kaum zwey Pfund ertragen/ ohnerachtet ſich vielleicht von einem oder anderen pro forma gerühmet worden ſeyn mag (welches/ weil es zur Sach nichts beytraget/ man an ſein Orth geſtellt ſeyn laſſet) daß ſolches kein Pferd forttragen könte. Mit dieſer etwa 100. Köpff ausgemachter Mannſchafft/ ausſchließlich der Handwercks-Leuthen/ iſt der Zug auf Grevenhaußen ohnunterbrochener

durch

durch das Fürſtlich-Speyeriſche Territorium, ohne irgendwo ein anderes Reichs-Fürſtliches oder Reichs-Ritterſchafftliches Gebieth zu berühren / oder doch wenigſtens / ohne von jemanden / wer der auch ſeyn mag / unterwegens einen Wiederſpruck wegen des Durchmarſches zu vernehmen / und biß dato vernohmen zu haben / den geraden / und eben denjenigen Weg / auf welchen jederzeit die Maleficanten von Grevenhaußen auf Kirrweiler geführt zu werden gepflegt / nemblich über die May-Kammerer und Hambacher Gereiden-Waldungen genohmen worden; und nachdem dieſelbe den 16ten Julii Morgens frühe umb halber drey Uhr daſelbſten / zu Grevenhaußen / angelangt / und zugleich die Landſtraſſen / worauf man dem hohen Churhauß Pfaltz niemahlen / auch ſo gar vor / vielweniger nach dem Tractat de anno 1709. die Geleids-Gerechtigkeit will geſchweigen ein Territorium geſtändig geweſen / und vielleicht auch andere Zugänge und Avenuen zu ihrer defenſion, niemanden aber zur offenſion, beſetzt haben mag; ſo iſt alſo gleich mit der real-contradiction, oder mit Abbrechung quæſtionirten zu ſeiner perfection noch nicht gekommenen Haußes der Anfang gemacht / auch darmit biß halber vier Uhr ohne die geringſte Wiederrede fortgefahren worden; Gegen dieſe Zeit hat man zu Sanct Lamprecht zu **ſtürmen** angefangen / und hat ſich darauf auch eine ziemliche Anzahl von daſelbſtigen Einwohneren / als wann ſie ſich wiederſetzen wollten / ſehen laſſen; Nachdem aber ſolche zurück gewieſen worden / ſo iſt zwarn von ſeithen der Sanct Lamprechter ſich mit Proteſtationen verwahret / deren ohngeachtet aber das Holtz und Mauerwerck biß auf den Keller / welchen man hier und da geſprenget / und beſchädiget / abgebrochen worden. Wie nun umb halber fünff Uhr der Auftrag bewürcket geweſen / und ſich die Hochfürſtlich-Speyeriſche Beambte mit ihren Leuthen wieder auf den Rückzug nacher Kirrweiler begeben / dabey aber etliche auf dem in Grevenhaußer Gemarckung gelegenen / von der Univerſität zu Heydelberg anmaaßlich und ohne zu wiſſen / wo derſelbe liege / gleichfalls in Anſpruch genohmen werden wollenden ſo genannten Fuchßen- oder Fiſcher-Acker einige Grundbieren-Stöcke ausgeropffet haben; ſo iſt von ſeithen etwelcher Sanct Lamprechter / welche gegen über der Bach auf dem Berg in denen Hecken verborgen gelegen / auf die Speyeriſche am erſten Feuer gegeben worden / welches dieſe / ohne daß jemanden ein Schaden zugefügt worden wäre / alſobald beantworthet haben. Ob nun bey dem Rück-Marche auf Speyeriſchem Territorio, umb Unglück unterwegens zu verhüthen / ein- und anderer ſein geladenes Gewehr aus- und in die freye Lufft geſchoſſen habe / ein ſolches wird noch zur Zeit / wegen Ermangelung deßfallſigen Berichts / weder verneinet / noch be-

jabet

jahet oder eingeſtanden / dieſes aber einsweilen diffitirt / daß das Hertzoglich-Zweybrückiſche Territorium berühret oder betretten worden ſeye.

§. XXVI.

Dieſes iſt das genuine pflichtmäſſig ein-berichtete / zu ſeiner Zeit und coram Competente legaliter zu beſcheinigen vorhabende Factum, welches aber ſo verkehrt / ſo gehäſſig / und ſo ungleich von dem Rectore Magnifico und Profeſſoren des General-Studiums zu Heydelberg **Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz** / (höchſtwelche zu beleidigen man bey dieſem bloß die Univerſität oder einen privatum betreffenden Handel ſich Speyeriſcher ſeiths nimmermehr hätte einfallen laſſen können) ſambt höchſt Dero Miniſterio und Regierung abgeſchildert worden ſeyn muß / daß darüber höchſtdieſelbe wieder **Ihro Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** / wie Ihro Fürſtliche Regierung / Beambte / und Lande dergeſtalten aufgebracht worden / daß darauf hiernach berührende / im heiligen Römiſchen Reich / ja in denen beſchwehrlichſten Fehd-Zeiten ſelbſt nie erhörte Begebenheiten erfolgt ſeynd.

§. XXVII.

Gantz ohne daß Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz / als ein höchſt-anſehnlicher und der vornehmſter Vaſall des Hochſtiffts Speyer / und der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg / oder dero nachgeſetzte Churfürſtliche Regierung zu Mannheim ſich bey Ihro Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer / oder Ihro Regierung zu Bruchſal über dieſſeithiges von denen Beambten / oder Unterthanen / bey Abbrechung des Haußes quæſtionis bezeigtes Betragen / oder derenſelben allenfallſige / jedoch ohne ingeſtandene / ſchlechte Conduite nur im mindeſten beſchwehret hätten / oder nach Anleitung der guldenen Bull Cap. XVII. ein wiewohlen heut zu Tag nicht mehr erlaubter Fehde-Brief / oder auch von ſeithen der eingerückten Kriegs-Mannſchafft ein Kriegs-Manifeſt oder die rechte Urſach des Anzugs oder Uberfalls verkündet worden wäre / ſo ſeynd zufolg pflichtmäſſiger Ambts-Berichteren 14. Täge nach der Abbrechung des Cordieriſchen Wirthshaußbaues ohnverwarnter Dingen den 29ten Julii lauffenden 1753ten Jahrs wenigſtens 861. Mann Churpfältziſcher regulirter Kriegs-Trouppen zu Roß und zu Fuß in Dragoneren und Grenadiers beſtehend / ſambt

ſambt 103. Pferden/ wie man aus denen Quartiers-Liſten zu Forſt und Niederkirchen erſehen können/ unter Anführung des Churpfältziſchen Raths und Criminal-Referendarii Joſephs Droſt, als angeblichen Commiſſarii, gegen die Hochfürſtlich-Speyeriſche Lande angerücket; ſo bald nun ſolche die Land-Gräntzen des Ambts-Deydesheim erreichet/ ſo haben dieſelbe einen auf einem Nebenweg gegangenen Bürger von Deydesheim/ nahmentlich Andreas Falls durch zwey Dragoner zu Pferdt einhohlen/ und ſo lang/ biß die Trouppen vorbey paſſiret geweſen/ anhalten laſſen; Worauf denenſelben ordre gegeben worden/ ihre Bajonettes auf das Gewehr zu pflantzen/ wie auch ihre Flinten-Batterien zu viſitiren/ wornächſt ſie in der Stras gegen das Hochfürſtlich-Speyeriſche Städtlein Deydesheim vorgerückt; biß acht Dragoner zu Pferd aber in völligem Galoppe gegen das Thor ſo eylfertig voraus gerennet seynd/ daß darüber einer vor dem Stadt-Thor mit ſeinem Pferdt geſtürtzet und ſich beſchädiget hat. Wie nun die ſämbtliche Trouppen auf dem heiligen Sonntag/ gegen neun Uhr/ juſt zur Zeit/ da die Predig/ und der Gottes-Dienſt ſeinen Anfang nehmen ſollte/ vor der Stadt angezogen gekommen/ und die Thor verſperrter-die Schlag-Brücken aber aufgezogener vor ſich geſehen/ ſo haben dieſelbe weiters nichts prætendirt/ als ihnen den Durch-marche zu geſtatten; worauf aber durch den daſigen Oberſchultheißen wieder zuruck gemeldet worden/ daß wegen eines Trouppen Marches weder die tractat-mäſſige notifications-noch die erforderliche Requiſitorial-Schreiben ergangen/ und alſo man gegen die würckliche Vor-und Einruckung derer Churpfältziſchen Trouppen in das Hochfürſtlich-Speyeriſche Territorium proteſtiren thäte/ inzwiſchen gleichwohlen ihnen der Weg offen ſtünde/ hinter Deydesheim vorbey an der allda herumb ziehenden Straſſen zu paſſiren. Mittlerweile/ daß dieſes am oberen Thor vorgienge/ ſo defilirte ein Trouppe an das untere Thor gegen Forſt zu/ und verlangte alldorten ebenfalls eingelaſſen zu werden; woſelbſt man aber ſo wenig/ als am oberen Thor den Eingang geſtattete. Die Trouppen lieſſen weiters melden/ daß/ wofern ſie nicht würden eingelaſſen werden/ ſie ſolches als eine Beſchimpfung für Churfürſtliche Trouppen anſehen/ auch genöthiget werden thäten/ in die umbliegende Orth einzurücken/ und allda auf Diſcretion zu leben; als nun deſſen ohngeachtet/ die Thoren verſperret gehalten/ und denen Chur-Pfältziſchen Trouppen hinterbracht worden/ daß hiermit gegen allen anwendenden Gewalt proteſtirt würde/ und dermahlen/ als zur Zeit des gehalten werden ſollenden Gottes-Dienſtes/ ohnedem die Thoren geſperret bleiben thä-

F ten;

ten; ſo haben ſelbige das Anſinnen thun laſſen / wenigſtens ihren bey ſich habenden Commiſſarium einzulaſſen / als welcher das *Requiſitions*-Schreiben vorzeigen würde: Jndeſſen / wie ſich die Beambte hierüber berathſchlaget / auch würcklich in ſolchen Antrag einzuwilligen geneigt waren / dergeſtalten jedoch / daß ſie dieſe Einlaſſung / ſo fern die Kriegs-Trouppen auf eine gewiſſe Diſtantz von dem Thor ſich zurückziehen / ohne Suite oder Gefolg geſtatten wolten / oder aber derſelbe / ſothane angeblich bey ſich führende *Requiſitorialien* durch das Thor zur Einſicht zu übergeben / ſich gefallen laſſen mögte; ſo haben ohnerwartet weiterer Antwort / die Kriegs-Trouppen, nachdem ſelbige ohngefehr zwey Stund lang an denen Thoren ſich aufgehalten gehabt / und theils zum groſſen Schaden derer Deydesheimer auf ihren alldortigen Wieſen und Aecker-Stückeren die Pferdt geweydelt / ſich umb die Stadt herumb- und theils gegen Niederkirchen / theils gegen Forſt / ſo beyde Hochfürſtlich-Speyeriſche Dorffſchafften seynd / zu gewendet / mit der von einem Officier hinterlaſſenen Betrohung / daß ſie von dem Chur-Pfältziſchen Regierungs-Rathen von Stengel zu Neuſtadt weitere Anweiſung gewärtig ſeyen / und vielleicht auf den Abend wieder zu Deydesheim eintreffen würden. So bald die Trouppen zu Forſt und Niederkirchen eingeruckt / ſo haben ſelbige ſich daſelbſt nicht nur nach eigenem Wohlgefallen einquartirt / dergeſtalten zwarn / daß zu Forſt die Unterthanen ſo ſehr überlegt worden / daß in manchem Hauß 10. 15. 18. 20. auch 33. Mann eingelegen / ſonderen es hat auch / weil die zu Niederkirchen eingerückte Kriegs-Mannſchafft bey denen daſigen ohnehin ſehr unvermöglichen / und noch weiters durch die Chur-Pfältziſcher ſeiths gewaltſamer Weiß beſchehende Verſperrung derer Deydesheimer Waldungen faſt biß zum Bettelſtab gebrachten Unterthanen keine Fourage, noch Victualien / zumahlen bey einem ſo plötzlichen Uberfall / anzutreffen / als ungeladene Gäſte das Mißvergnügen gehabt / der angeb-
Num. 37. liche Commiſſarius Droſt das ſub num. 37. hier angefügte / ſo betrohlich- und einem offenen Fehd-Brieff nicht ohnähnliche- / als mit einer vom Zaun abgebrochenen Urſach ſothanen Einfalls und der unwahrhafften zu Forſt und anderer Orthen ſich nicht verificirten Vorſpiegelung: als ob eine Zahlung der hergebenden Fourage und Lebens-Mittel von ihme anzuhoffen / oder præſtiret werden würde / gefüttertes Schreiben an den Hochfürſtlich-Speyeriſchen Hoff-Rath und Ambtmann Walther zu Deydesheim deſſelbigen Tags erlaſſen. Obwoh-
Num. 38. len nun dieſer das ferners ſub num. 38. anverwahrte Schreiben in Continenti zurück gefertiget / und in ſolchem remonſtrirt / daß alle Umbſtände vor der Anruckung gegen die Deydesheimer Thoren nichts weniger / als einen Trouppen-Durch-

marche

marche angedeutet hätten / dahero nicht zu verdencken ſeye / daß die Thoren zugehalten worden / die Orthſchafften auch bekannter maſſen mit Fourage und Lebens-Mittelen nicht ſo verſehen wären / daß ſelbige die Verpflegung derer gewaltthätig einquartirten Trouppen beſtreiten könten / ohnehin auch die Fourage und Victualien / welche in der Nähe in Chur-pfältziſchen Orthen nöthigen falls zu haben wären / ohne Anweiſung und Befehl gnädigſter Herrſchafft nicht hergeſchafft werden dörfften / noch als eine Schuldigkeit prætendiret werden mögten / mithin gegen dergleichen ohnvermutheten Einfall / Einquartirung / territorial-violation, alle bedrohete Exceſſen &c. &c. ſolemniſſimè proteſtirt / und quævis reſervanda ſich reſervirt haben wollte; die Hochſtifft-Speyeriſche Schultheißen / Stabhalter / und Burgermeiſter auch / empfangenen Befehl gemäß / gleichfalls proteſtirt haben; ſo iſt dannoch die enorme Zunöthigung an beyden Orthen geſchehen / daß nebſt der Fourage auf jedem Mann ein halb Pfund Fleiſch / zwey Pfund Brod / und ein halb Maaß Wein / (woran aber der gemeine Soldat ſich nicht erſättigen laſſen) gereichet werden müſſen. Nachdem ſich nun immittels der Chur-Pfältziſche Regierungs-Rath und Landſchreiber zu Neuſtadt von Stengel zu Forſt auch eingefunden / ſo hat derſelbe dem daſelbſtigen Schultheißen und Burgermeiſteren in Beyſeyn des mitcommandirten Chur-Pfältziſchen Obriſten Freyherrn von Bock die alſo-baldige Erlegung von 500. fl. Rheiniſch aufgegeben / wiedrigen falls ſie der Abfaſſung 12. Fuder Weins gewärtig ſeyn ſollten. Wie nun dieſe ſothane Zumuthung ſchrifftlich verlangt / umb ſolche dem Ambt Deydesheim vorzeigen zu können / ſo ware die Antwort: **es ſeye nicht nöthig / ſich in viele Schrifft-Wechſelungen mit dem Ambt Deydesheim einzulaſſen / ſondern ſie ſeyen dermahlen / als Feind anweſend /** mit dem weiteren Zuſatz: **Warumb hat Euer Biſchoff auf Churpfältziſchen *Territorio* ein Hauß abreiſſen laſſen / welches alle Biſchöffliche Oerther bezahlen müſſen;** welche Expectorirung dann nicht nur anſtatt der Kriegs-Erklärung zu dienen hat / ſonderen es wird auch der vorgebliche Commiſſarius, und hierdurch auf einmahl zum Kriegs-Commiſſarius beförderter Rath Droſt einer in dem oben ſub num. 37. allegirten Schreiben gebrauchten / in ſeinem biß dato nicht zum Vorſchein gekommenen Commiſſorio gewiß nicht anbefohlenen Argliſt und Unwahrheit überzeugt / und überführet / daß nemblich der Anzug nicht einen Durchmarche, ſonderen eine feindliche Uberziehung zum Gegenſtand gehabt habe. Als nun die andictirte prompte Zahlung derer nicht anderſt / als

eine

eine feindliche Brandſchatzung oder Contribution anverlangten 500. fl. von ſeithen Forſt des ambtlichen Verbotts wegen nicht erfolgte / ſo ſeynd darüber der Schultheiß und Burgermeiſter daſelbſt würcklich mit arreſt beleget / und durch verſchiedene Soldaten auf das genaueſte bewachet worden; wo indeſſen ſich die Officiers umb **Forſt** ſo wohl / als inſonderheit zu **Niederkirchen** der Hauptmann Freyherr von Göhler gleichſam / als ob überall der Muthwillen auszulaſſen wäre / mit der Jagd beluſtiget und einige Haaſen geſchoſſen. Auf dieſe Veranſtaltungen zu Forſt fuhre der Regierungs-Rath und Landſchreiber zu Neuſtadt von Stengel nacher **Niederkirchen** / und verlangte von daſigen Unterthanen die forderſamſte Einhändigung des Schatzungs-Regiſters; und da ſich dieſelbe bey Ihme entſchuldiget / ſolches dermahlen nicht bey handen zu haben / ſo erfolgte das Zumuthen / ohne Anſtand 200. fl. beyzuſchaffen / wiedrigenfalls die Churpfältziſche Trouppen auf ihre / der Gemeind / Köſten im Orth nicht nur belaſſen / ſonderen auch der Schultheiß (welcher deren vielen Zutringlichkeiten halber ſich gleichwohlen heimlich flüchtig gemacht hatte) oder ſtatt deſſen andere in Band und Eyßen gelegt werden ſollten / und hätten ſie Niederkircher es als eine beſondere Gnade anzuſehen / daß von daſiger Gemeind nur 200. fl. dahingegen von Forſt 500. fl. begehrt würden / mit der angefügten Declaration, daß ſo bald die Zahlung erfolgete / darüber ein Schein: daß ſothane Zahlung **aus Kriegs-Gewalt** geſchehen ſeye / ertheilet werden würde. Die Niederkircher Unterthanen und Bürger haben hierauf nicht nur ihre Unvermögenheit / ſonderen auch anbey erklährt / daß ſie allen Gewalt / deme ſie würcklich unterliegeten / abwarten müſten / dahero dann den 30ten Julii würcklich die Soldaten in einige Scheuren commandirt worden / welche auch in aller Fruhe zur Ausklopffung der Früchten anſtalten gemacht / nicht weniger der Neuſtadter Ober-Ambts-Regiſtrator Manzius, der dem Verlaut nach als Notarius Cæſareus hierbey gebraucht worden / den daſigen Hochfürſtlich-Speyeriſchen Zöller auf das ſchärffeſte befraget und examiniret hat / ob und was derſelbe für Herrſchafftliche Zoll- und andere Gelder in Handen habe; Wie aber kein Geld daſelbſt entweder anzutreffen geweſen / oder nicht angezeigt werden dörffen / ſo haben die Chur-Pfältziſche Kriegs-Trouppen die gantze der Gemeinde zugehörige Zug- und Rind-Viehe-Heerde / unter einem entſetzlich anzuſehen geweßenen Jammeren und Heulen deren armen Leuthen / zuſammen und aus dem Orth weg- und bey Deydesheim vorbey gegen Neuſtadt zu fortgetrieben / endlichen aber / nachdem die Gemeinde bey einem Hoſpital

die

die anverlangte 200. fl. kümmerlich aufgetrieben / und Beſag der Quittung ſub num. 39. baar erleget hatte / in dem Chur-pfältziſchen Orth Muſchbach / wohin ſie ſchon gebracht waren / wieder haben verabfolgen laſſen. Zu **Forſt** hingegen / als die angeſetzte 500. fl. zufolg Ambtlichen Verbotts / nicht erlegt werden wollen / iſt dem Schultheißen die Keller-Thür aufgeſprenget / deßgleichen bey dem Herrſchafftlichen Zöller / wie auch denen Burgermeiſteren eine Examinirung / was ſie für Herrſchafftliche Gelder in Handen hätten / anmaaßlich vorgenohmen worden; Nach allen Extremitæten aber / und ſonderlich wie der Hochfürſtlich-Speyeriſche Schultheiß und Stabhalter wegen ſeiner alſo benahmſter Wiederſpenſtigkeit von denen Officiers den herbeſten Verweiß auszuſtehen / und offentlich zum Gelächter und Geſpött / unter Androhung 50. Prügel ſich dahin zu ſtellen gehabt / daß er ſeinen Huth bald auf-bald abziehen müſſen / würcklich auch in der Nacht gegen drey Uhr ſieben Wägen und acht Kärch mit Fäſſeren unter Anführung des Chur-Pfältziſchen Herr-Fauthen Müllers zu Neuſtadt zu Abhohlung der Forſter Weinen angelanget geweſen / ſo ſeynd daſelbſt auf der Gemeind eigenes Gut-beſinden die erpreſſende 500. fl. ebenfalls borglich aufgenohmen / und laut der Anlag ſub num. 40. ſodann noch weiters 96. fl. 25. xr. für prætendirte diæten / ausgehändiget worden / worunter jedoch / wie zu Niederkirchen und Königsbach / weder die Fourage, Zehrung / Einquartirungs-Laſt / und übrige Schaden und Köſten die jedoch hierunter / ſoviel ſie vorlauffig unterſucht worden / bemercket werden ſollen / Schimpff nnd Spott ꝛc. ꝛc. nicht mit begriffen ſeynd. Von **Forſt** und **Niederkirchen** ſeynd die Churpfältziſche Kriegs-Trouppen den geraden Weg über das Hochfürſtlich-Speyeriſche Territorium nacher **Königsbach** / einem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Dorff / zugezogen; bey der Ankunfft ware die erſtere Sorge / ſich wegen des Vorraths der Herrſchafftlichen Weinen zu informiren / und die Keller zu viſitiren; Nachdem aber darinnen ſo wenig / als in des Hochfürſtlich-Speyeriſchen Hoff-Rathen und Landſchreibers Dupleſſis Keller ſich etwas antreffen laſſen wollen / ſo würde öffentlich ausgeruffen / ob nicht Churpfältzer von Gimmeldingen vorhanden / welche darüber Nachricht ertheilen könnten; ſolchemnach wurde von ſelbigen der Thollæuſiſche Keller angezeigt / und ware alſo an den dortigen Schultheißen / als Auſſeheren darüber unter angebottenen vielen Schlägen der erſtere Gruß / daß derſelbe mit 12. Soldaten aus ſeinem Hauß genohmen / und an des Hochfürſtlich-Speyeriſchen Hoff-Cammer-Rathen Thollæus daſelbſtige Behauſung / allwo eine entſetzliche

Num. 39.

Num. 40.

Menge benachbahrter Churpfältziſchen Bauren und Weiberen ſo wohl / als anderen Zuſchaueren von allerley Religion, Vorwitzes halber / geſtanden / geführet würde / woſelbſt ſodann der Kriegs-Commiſſarius Droſt, auf die Grenadiers deutend und zeigend / ſich gegen denſelben heraus gelaſſen: ob nicht dieſes ſchöne Leuthe ſeyen / ob ſie nicht wie Biſchöffe daher kämen in lauter Biſchoffs-Cappen? als der Keller nicht alſo fort eröffnet werden wollen / ſo ſeynd zwey Grenadiers hierzu beordert worden; wie nun einer davon mit einem Stein das an der vorgeſchlagenen eißernen Stangen vorgehenckte Schloß aufſchlagen wollen / ſo geſchahe bey dem erſten Schlag die einem Catholiſchen Biſchoffen und Reichs-Fürſten höchſtens zur Verunglimpfung gereichende ſpöttiſche und ohnverſchämteſte Aeuſſerung: Dieſer iſt für den Biſchoff: wobey es nicht geblieben / ſonderen es fielen auch von eben gemeldtem Grenadier bey Anſtechung des erſteren Faſſes im Keller dieſe gröblichſte / und allem Reſpect vergeſſene ſcandaleuſeſte Reden: ſo muß es denen Pfaffen gehen / wann es ihnen zu wohl iſt / gleichſam als ob denen Churpfältziſchen gemeinen Soldaten alle Ausgelaſſenheit ſo gar wieder eines Biſchoffen und vornehmen Reichs-Fürſten Perſon und in Territorio ſelbſten auszuüben / von dem Kriegs-Commiſſario und Anführer vollkommen außer Verantwortung und Straff geſetzt worden wäre. In den Keller ware ein ſolcher Zulauff von Frembden / alles dem Raub und Preiß ausgeſtellt zu ſeyn glaubenden Zuſchaueren / und mit Proberen / daß wenigſtens / ohne den durch das Aus- und Eingieſen auch Abfaſſen verplempelten und auf die Erde gefallenen Wein gegenwärtig zu rechnen / drey Ohmen von dieſem ohnvergleichlich-guten Wein zum Verkoſten und proficiat-ſagen durch die ſich eingetrungene Soldaten und Fuhrleuthe / wie auch die ſich häuffig eingefundene Churpfältziſche Bauren / und ſonſtige ungebettene Gäſte ausgeleeret worden; nebſt dieſem ſo beträchtlichen Schaden für einen ehrlichen Mann / ſo da dem Churfürſtenthumb Pfaltz nicht den geringſten Torto jemahlen zugefüget / mithin einem gantz unſchuldigen Tertio wurden dem-
Num. 41. ſelben beſag der ſub num. 41. hierbey befindlichen von der auf einem frembden Territorio und über einen vornehmen Reichs-Fürſten ſich aufwerffenden inclyta commiſſione Palatinâ ausgeſtellter Quittung 13. Fuder 2. Ohm. 9. Viertel 1. Maaß Wein abgefaſſet / und nacher Neuſtadt geführt / deren jedes Fuder dem Vernehmen nach auf 50. fl. angeſchlagen und taxiret worden ſeyn ſoll / wo jedoch dem Eigenthumber daſſelbe / den 1752ger Wein etwas geringer angeſchlagen / nicht für 150. fl. feil geweſen; Es bliebe darbey noch nicht / ſonderen die

endli-

endlichen nacher Muſchbach abmarchirte Dragoner-Officiers lieſſen aus dieſem Keller an 1746er Wein annoch 8. Viertel und 1. Maaß abhohlen; von der Gemeind aber wurden laut Quittung ſub num. 42. pro ratâ deren eigenmächtig verur- Num. 42.
ſachten Commando-und Commiſſions-Köſten/ auch Fuhr-lohn 59. fl. erpreſſet/ annebſt aber auch von dem Oberambt Neuſtadt der Befehl nacher Mutterſtadt/ und wie verlautet/ auch nacher Maudach allwo zwey zur Kellerey Deydesheim gehörige Herrſchafftliche freye Ritter-Güther/ erlaſſen/ die daſige eingeſcheuerte Früchten aus zu treſchen/ und nacher Neuſtadt zu führen/ zu dem Ende dann auch würcklich 12. Mann umb den Lohn eingeſtellt wurden. Nach vollbrachten ſo gewaltſamen Spolio in dem Ambt Deydesheim/ allwo wenigſtens und zwarn zu Niederkirchen 298. fl. 54. xr. zu Forſt 439. fl. 48 xr. und zu Königſpach 102. fl. 19. xr. ohne die Thollæuſiſche Weine noch auch die hernach vermiſſete Sachen anzuführen/ vielweniger die gebührende Satisfaction wegen verſchiedener zu Niederkirchen und Forſt mit Schlägen übel tractirter Unterthanen ꝛc. einzurechnen/ muthwilliger Weiſe an Zehrung-Köſten gemacht worden/ ſo seynd die Trouppen gegen Abend nacher Wintzingen und Muſchbach-/ des anderen Tags frühe aber nach erhaltener Verſtärckung auf **Hambach** in das Hochfürſtlich-Speyeriſche Oberambt **Kirrweiler** abmarchiret/ woſelbſt dann gleichermaſſen die Herrſchafftliche Scheuren/ Keller und Speicher viſitiret/ und als ſich in erſteren noch einiges Heu in-circa 9. Centner/ im Keller aber noch einiger Wein-Vorrath ad 1. Ohm. 4. Viertel befunden/ ſolcher alſofort denen Pferden und Soldaten ausgetheilet/ und Preiß gegeben worden; dasjenige/ was die eigenmächtig einquartirte 582. Köpff zu **Hambach** verzehrt/ an Heu und Haber/ Wein/ Lichter/ und an baaren Geld erpreſſet/ belauffet ſich einſchließlich des angeſetzten und laut der Anlagen ſub num. 43. & 44. baar bezahlten Contribu- Num. 43. & 44.
tions quanti ad 300. fl. und 24. fl. 40. xr. prætendirter Diæten/ wie auch des aus dem Lump-und Wilhelmiſchen zum favor vieler höchſtverarmten Creditoren/ darunter etliche kaum das liebe Brod habende Wittwen und Wayſen seynd/ ſub adminiſtratione ſtehenden Keller ausgeſchrotenen und auf Neuſtadt geführten Weins/ laut gerichtlicher Deſignation und Abſchätzung/ (ſalvis ulterioribus) auf die Summa von 1887. fl. 20. xr. zu **Diedesfeld**/ woſelbſt den 31ten Julii und 1ten Auguſti 308. Mann einquartirt geweſen/ seynd/ incluſivè 400. fl. an der angeſetzten/ und zugleich exequirten/ darauf

auch

Num. 45. auch beſag adjuncti ſub num. 45. baar erlegten Contribution, und 16. fl. extra-Gelder für dem angeblichen Commiſſarius, an Zehrung / Heu / Haber / Fuhr- und Reit-Pferdten / aufgebottenen Ordonnancen, getruncken- und hinweggeführten Weinen / welche dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Oberambts-Rath und Ausfauthen zu Kirrweiler Gordine teſtante ad-
Num. 46. juncto ſub num. 46. zuſtändig geweſen / 1074. fl. 48. xr. darauf gegangen / die Exceſſen nicht mit eingerechnet / wie dann Pflichtmäſſigen Bericht zu folg / ein Soldat dem Schultheißen daſelbſt in ſeinem eigenen Hauß unter die Naß geſtoſſen / und einen ziemlichen Streich in den Nacken gegeben. Zu May-Cammer und Alſterweiler / allwo 562. Köpff ſich quartier gemacht / iſt an Zehrung / Lichter / Nacht-Eſſen und Fruhſtück / Haber / Heu / wie auch an gnädigſter Herrſchafft aus dem Schlößlein Gerridenburg ſowohl / als dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Cammer-Rathen Bitzberger hinweggenohmenen und zum Theil unter die Soldaten ausgetheilten Wein / mit Einrechnung des exigirten und Ausweiß der ſub
Num. 47. num. 47. angefügten Quittung bezahlten Contributions-Quanti ad 400. fl. Diæten à 41. fl. 30. xr. Spendage à 16. fl. ꝛc. ꝛc. die Summa von 1594. fl. 49. xr. 3. pf. abgepreſſet worden; wobey dann dieſe Kriegs-Trouppen den Johannes Stohl, Joſeph Saum, und Chriſtoph Groß mit Schlägen und Stöſſen ſehr übel tractirt / der Schultheiß aber bey Straff befehliget worden iſt / 4. Mann und 40. Buben alſogleich zu beſtellen / umb mit denen Officiers auf die Jagd zu gehen / auf welchem Plaiſir-Jagen dann auch 5. biß 6. Haaſen und einige Hühner geſchoſſen worden. Zu Sanct Martin, allwo ſich 330. Köpff eingelagert gehabt / haben dieſelbe / einſchließlich 300. fl. an der andictirten / und laut
Num. 48. Quittung ſub num. 48. dargezählten feindlichen Contribution und 10. fl. an Diæten / 552. fl. 19. xr. verzehrt; woſelbſt dann ein Soldat wieder die höchſte Perſon ſeiner Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer ſich ſolcher Ehr-vergeſſenen / Lotterbubiſchen Reden bedienet / daß ſolche nur anzuführen die Feder ſelbſt verabſcheuet. Hierbey hat es nach dem aufgehabt haben ſollenden Commiſſorio ſein Bewenden noch nicht haben ſollen / es wurde nicht allein im gantzen Land höchſtbetrohlich ausgeſtreuet / daß ſo wohl bey dem Ruck-marche die Thoren des Städtleins und Schloſſes zu Deydesheim / als auch des Schloſſes zu Kirrweiler / wofern ſie in der Güte nicht eröffnet würden / mit Gewalt aufgehauen / und die daſige Herrſchafftliche Speicher und

Keller ihres Frucht- und Wein-Vorraths völlig beraubet werden ſollten/ ſonderen es langte auch mit dem ſub num. 49. Num. 49.
angefügten/ den 1ten Julii (hat heiſſen ſollen den 1ten Auguſti und iſt die Feder vielleicht zu tieff in den Wein eingetunckt geweſen) datirten/ auf ſich militariſch aufgeſetzten Schreiben der Churpfältziſcher Herr Fauth Müller von Neuſtadt gleichſam als Quartier-Meiſter deſſelbigen Tags bey dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Keller Klein zu **Edesheim** würcklich an/ und würden ſonder allem Zweiffel die Gemeinden **Edesheim/ Heinfeld** und **Weyher** unter **Rippurg** gleiche Betrangnuſſen/ Vergewaltigung und Schickſal/ nicht anders/ als wie in denen betrübteſten Kriegszeiten/ auszuſtehen gehabt haben/ wann nicht **Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz** auf beſchehene bewegliche Zuſchrifft **Sr. Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** dieſe auf Siniſtre und ohnerweißliche Vorſtellungen hinaus commandirte/ im heiligen Römiſchen Reich noch nie erhörte **Executions-Commiſſion** eylfertigſt zuruck zu beruffen ſich hätten eingehen laſſen; immittels iſt der ſich über neun tauſend Gulden belauffender- und mit denen nach eigenem Vorgeben derer Sanct Lamprechter nur 12. biß 14. hundert fl. ſich betragen ſollenden/ und bey genauerer Unterſuchung kaum die Helffte ausmachenden Köſten des niedergeriſſenen Cordieriſchen Haußes in keinen Vergleich zu ſtellender Schaden ſo ſo wenig erſetzt/ noch auch wegen der mit Erweckung ſo vielen Aufſehens beſchehener Territorial-Violation und ausgeübten gröbeſten und inſolenteſten Exceſſen die billige Genugthuung geſchehen/ oder zugeſichert worden/ daß vielmehr die Pflichtmäſſige Berichter geben/ wie nicht nur der Anſtiffter dieſes Land- und Leuth-verderblichen Uberfalls Johannes Cordier den Wirthshaußbau quæſtionis von neuem attentire/ ſonderen man auch von ſeithen Chur-Pfaltz wieder die vorhandene Verträge die Alte durch Grevenhaußen ziehende Landſtraſſe abzugraben/ und ſolche durch Sanct Lamprecht zu führen würcklich bedacht und Vorhabens ſeyn ſolle.

§. XXVIII.

Will man nun mit unbefangenen Gemüth beyderſeithige Facta ad trutinam Juris erwegen; ſo kan das **Speyeriſche** weder als ein Landfriedens-Bruch/ noch als eine injuſtificirliche Thathandlung ausgegeben werden; kein Pacifragium iſt

es/ weil die requiſita darzu auf allen ſeithen ermanglen/ dann obgleich coadunati homines und gleichfalls vis armata darbey geweſen ſeynd/ ſo iſt doch aus denen Rechten bekannt/ daß wer ſich mit gewaffneter Hand bloß bey dem Beſitz des ſeinigen erhält/ kein Landfriedbrecher ſeye. Ita in verbis

MOSER in ſeinen Grundſätzen der Reichs-Hoffraths *Praxis Lib. IV. cap. II.* §. 5.

Dieſes hat man von ſeithen des Hochſtifft Speyer alleinig in Abſehen gehabt/ da man ſich bey dem einer jeden Landes-Herrſchafft und Obrigkeit zuſtehenden Jure Territoriali: das Bürger-oder Hinterſaſſen-Recht zu Grevenhauſen zu geſtatten/ wie auch die Erlaubnus: Wirthshäuſer zu erbauen/oder Schild-Gerechtigkeits-*Patent*en zu ertheilen/ oder nicht/ und bey deſſen rühig hergebrachten Beſitz wieder einen der Landes-Obrigkeit zum Trutz/ und der Gemeinde Grevenhauſen zum augenſcheinlichen Nachtheil und Schaden daſelbſt ſich einneſtelen- und gar bürgerliches Gewerb mittels eines Wirthshaußbaues in alieno territorio treiben wollenden privat-Menſchen/ den Johannes Cordier, bloß gehandhabet/ zugleich auch die Gemeind **Grevenhauſen** für Schaden zu bewahren geſucht hat: gleicher maſſen gehet es an dem requiſito der vis publicæ atrocis ab/ immaſſen/ was die Reichsſatzungen/ und gemeine Rechten erlauben/ für eine wieder die gute Sitten lauffende/ und die gemeine Sicherheit ſtöhrende Gewaltthat nicht angeſehen werden mag/ deßwegen wird/ weil nicht aller offene Gewalt das Crimen fractæ pacis involviret/ eine vis ATROX, quæ adverſùs bonos mores fit, erfordert.

Vid. DECKHERR *in Vindiciis ad* BLUMII *Proceſs. Cam. tit.* 29. *n.* 40.

wiedrigens alle von Landes Obrigkeit wegen vornehmende Executiones, zumahlen wann ſolche mit Zuziehung einiger Militz vollzogen werden/ wie nicht weniger alle von Landes-Obrigkeits wegen wieder rebelliſche Unterthanen ergreiffende Rettungs- und defenſions- auch Zwangs-Mittel für lauter Landfriedens-Brüche erklähret werden müſten; von ſeithen des Hochſtifft Speyer nun hat man nach Anleithung der oben (§. 24. in fine) bereits angezogenen gemeinen Rechten/ und derer Reichs-Conſtitutionen/ ſonderlich der Neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation Artic. XV. §. 8. ſich bloß bey ſeinen wohlhergebrachten/ und niemahls in Anſpruch geweſenen Landesfürſtlichen Juribus wieder einen ſich aufdringen wollenden Beſchädigern manutenirt; folgſam kan demſelben eine vis publica atrox nicht zur Auflage gebracht werden.

werden. Am allermeiſten aber gehet das dritte requiſitum fractæ Pacis publicæ, nemblich ein **fürſätzlicher / gefährlicher und freventlicher** Dolus bey dem Speyeriſchen Facto ab / ja es gebricht gar zu deſſen Beweiß an rechtlichen Muthmaſſungen / geſtalten Speyeriſcher ſeiths weder ein verbottener Actus vor die Hand genohmen / noch ein frembdes Territorium feindlich angefallen / ſonderen ſich in terminis einer in dem Recht der Natur ſelbſt gegründeten defenſion & inculpatæ tutelæ gehalten worden iſt.

§. XXIX.

Das **Churpfältziſche** Factum dahingegen fallet einem jeden von allem Vorurtheil befreyten Gemüth dergeſtalten in die Augen / daß es nicht anders als ein offenbahrer Bruch des ſo hoch verpoenten Landfriedens anzuſehen iſt / alle 3. requiſita eines formalen Landfriedens-Bruchs ſeynd offenbahr und ex evidentia facti vorhanden; es ſeynd die beyde Hochfürſtlich-Speyeriſche Ober- und Aembtere Kirrweiler und Deydesheim als ein ohnſtrittiges diſſeithiges Territorium mit bewehrter Kriegs-Mannſchafft zu Roß und zu Fuß wenigſtens über 800. Mann ſtarck feindlich überzogen / 7. Dorffſchafften mit unerlaubten exactionen und Quartieren beläſtiget / und gebrandſchätzt / aus denen Hochfürſtlich-Speyeriſchen ſowohl / als privat-Kelleren ein nahmhaffter Vorrath an Weinen gleichſam ſpoliiret / und hinweg in ein anderes Territorium geführt / annebſt auch **Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Speyer** coadunatis hominibus & armatâ manu nicht nur an ihren beſitzlich / hergebrachten Landesfürſtlichen Gerechtſamen höchſtens beſchädiget / ſondern über das annoch in ihrer Biſchöfflich- und Reichsfürſtlichen Perſon ſelbſten auf eine intolerable Arth beleidiget worden; der offenbahre Gewalt / ſo wieder das allgemeine Völcker-Recht / wieder alle Reichs-Conſtitutiones, und gemeine Rechte ſtreitet / muß jedermann dergeſtalten einleuchten / daß desfalls kein Wort anzuführen ſeyn wird. Der Dolus verus veroffenbahret ſich darab / weil von ſeithen Churpfaltz ſelbſten / ehe und bevor zu dieſen Feindſeeligkeiten geſchritten worden iſt / hier und da im heiligen Römiſchen Reich / ſonderlich bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ohne Scheu debitiret worden / daß bereits ſolche ſchleunige Mittel vorgekehret werden würden /

den/ Wordurch/ uti verba ſonant, nicht nur dero ſo gröblich verletzte Landes-Hoheit und *territorial* Gerechtſame mit Nachdrück vindiciret/ und kräfftigſt gehandhabet/ ſondern auch denen/ Hoch dero Regierung und Landes-Vätterlichen Obſorg anvertrauten beſchädigten Unterthanen/ zu ihrer billigmäſſigen Schadloßhaltung und zwarn CUM OMNI CAUSA, verholffen werden würde. Mithin der Nahmen einer Nothwehr oder Defenſion von ſeithen Churpfaltz mißbrauchet/ und in der That eine in allen Rechten/ zumahlen im heiligen Römiſchen Reich/ unerlaubte VINDICTA privata und verbottene eigenmächtige Satisfactions-Rechnung und zwarn nicht in continenti zu friſcher That/ ſondern ex intervallo nach 14. tägiger Friſt/ und reiffer Uberlegung/ folgſam fürſetzlicher Weiß in einem frembden *Territorio* auf eine gewaltſame Arth ausgeübet/ und ohne vorherige Höchſt-Richterliche Erkantnus über des angefallenen theils Befugnus/ oder Taxirung des angeblich-verurſachten Schadens und Köſten/ ſondern mit deſſelben hindanſetzung und ſich angemaſſeter *Jurisdiction* über einen ohnmittelbahren hohen Reichs-Stand eine den vermeintlichen Schaden mehr als 6. mahl überſteigende Schadloßhaltung mittels einer in denen alten Reichs-Geſchichten noch nicht erhörten ſogenannten *Executions-Commiſſion* erpreſſet/ und mit allen Gewalthaten eingetrieben worden iſt; welch-alles den etwa aus dem Landfrieden de anno 1521. etwelchen wollenden Vorwand/ daß nemblich dem Beſchädigten ſambt ſeinen Verwandten und Helfferen in mittler Zeit/ auch ehe und bevor die Achts-Erklärung erfolgt/ gegen den Thäter und Friedbrecher/ auch die Seinige und Mithelffer ſein Gegenwehr und Verfolgung zu thuen/ zu friſcher That/ oder wenn er ſeine Freund haben mag/ nicht verbotten/ ſondern gäntzlich fürbehalten ſeyn ſolle/ ſeiner Blöſſe nach völlig aufwickelt/ cum defenſio fieri debeat *cum moderamine inculpatæ tutelæ*, alias autem non relevet, & factum ad VINDICTAM ſive *in continenti* ſive *ex poſt* peccatum ſit

Gail. Lib. I. de Pace publ. Cap. XVI. n. 4. & 13.

Es trettet noch hinzu/ daß die Ordnung des Landfriedens de anno 1521. §. 1. in fine dieſe Clauſulen anfüget: wo die Beſchädigung und Friedbruch kundbahr und offenbahr/ oder ſich nachmahls erfünde; dergleichen Notorietas Pacifragii & damni injuſtè cauſati dem Speyeriſchen Facto nicht beygemeſſen noch in Ewigkeit beweißlich dargethan werden mag.

§. XXX.

§. XXX.

Umb dieſem, nächſt auch beyderſeithige Gründe und fundamenta cauſæ ſo wohl in anſehung des *Cordieri*ſchen Hauß-Platzes / als auch der zu gegenwärtiger feindlichen Uberziehung zum Vorwand nehmen wollenden Prætenſion der Univerſität zu Heydelberg an einen in der Grevenhaußer Gemarckung liegenden Acker / der Fiſcher- oder Fuchſen-Acker genannt / anzuführen / ſo beſtehen Speyeriſcher ſeiths ſolche einsweilen und mit Vorbehalt weiterer Ausführung darinn / daß

1mo der *Cordieri*ſche Hauß-Platz auf Grevenhäuſer Seithen der Speyerbach / und zwarn ſo nahe an dem Dorff gelegen / daß es ohnmöglich anders ſeyn kan / als daß er in Grevenhauſer Gemarckung / mithin auf ohngezweifelten Hoch-fürſtlich-Speyeriſchen *Territorio ſitui*rt ſeye / folglich die bekannte Rechts-Regul: quidquid eſt in territorio, hoc eſt de territorio, in ſo lang Platz greiffe / biß das Gegentheil probirt werde; desgleichen daß

2do im Jahr 1663. von ſeithen des Churpfältziſchen Oberambts Neuſtadt ohngefehr an eben dieſem Orth auf der Landſtraſſen zwarn ein Schlagbaum geſetzt worden / nach Ausweiß der Acten aber man nicht nur damahls (weilen ſolches auf Hochſtifftiſcher Oberbottmäſſigkeit attentirt worden) in continenti dieſem Anmaſſen wiederſprochen / ſondern auch / wie die obige Beylag ſub num. 30. Grav. 130. beweh-ret / dieſes Gravamen an. 1688. und 1700. ſeq. bey denen damahligen gütlichen Tractaten Speyeriſcher ſeiths mit angeführet / und das Territorium der Orthen beſtändig behauptet habe. Will nun Churpfältziſche Regierung die Acta Conferentiæ Ladenburgenſia & Francofurtenſia aufzuſchlagen / und mit obigem zu conferiren ſich die Mühe geben / ſo wird ſich veroffenbahren / daß man von ſeithen Churpfaltz oder der Univerſität zu Heydelberg damahlen an nichts weniger gedacht / als ſich der Enden oben und unter dem Dorff Grevenhauſen eine Landes Hoheit zuzueignen / ſondern vielmehr mittels Amovir- und Wegraumung des Schlagbaums durch dieſe prætenſion einen Strich gemacht habe; nicht weniger daß

3tio ſchon im Jahr 1711. als die Sanct Lamprechter auf einem nur 15. Schritt ohngefehr von der St. Lamprechter Brücken / jedoch diſſeiths der Bach und ohngefehr 30. biß 40.

Schritt derſelben näher / als der Cordieriſche Platz / gelegenem Plätzlein (vermuthlich in der Abſicht / umb ihre neuerliche Gemarckung damahls allbereits zu extendiren) einen **Lindenbaum** zu ſetzen / und ſolchen mit Paliſaden zu verwahren ſich angemaſſet hatten / man von ſeithen des Ober-Ambts Kirrweiler und der Gemeind Grevenhauſen dieſem Beginnen nicht nur realiter contradicirt / den Lindenbaum abgehauen / und die *Paliſaden* ausgeworffen / ſondern auch / wie darauf dannoch der Schultheiß zu Sanct Lamprecht auf den Platz quæſtionis einige Seegklötz führen / und Kalckgruben machen laſſen / zu Beybehaltung dieſſeithiger Poſſeſſion und Rechtens die Seegklötze wegzuſchaffen / und die Kalckgruben zu *ruiniren* würcklich ahnbefohlen habe / bey deſſen Execution es dann auch in Erkennung ihres Unfugs Chur-Pfaltz / die Univerſität zu Heydelberg / und die Sanct Lamprechter gantz ruhig haben bewenden laſſen / wie aus denen Archival-
Num. 50. 51. & 52. Nachrichten ſub num. 50. 51. & 52. zu erſehen iſt. Hat man nun ſchon an. 1711. von ſeithen Speyer ſich bey dem Beſitz ſeines Territorial-Rechts über einen der Gemeind Sanct
Num. 53. Lamprecht beſag der Anlag ſub num. 53. noch näher gelegenen Platz manutenirt / und manuteniren mögen; wie viel mehr iſt ſolches nach einer mehr dann 40. jährigen Acquieſcentz in Anſehung eines von Sanct Lamprecht noch weiter entfernten / mitten in ohnſtrittiger Grevenhäuſer Gemarckung und Speyeriſchen Territorio gelegenen eintzelen Ackers erlaubt geweſen? wenigſtens zeiget dieſes an / daß man von ſeithen Speyer denen Sanct Lamprechter auf Grevenhäußer ſeithen der Bach nie einiger Gemarckung geſtändig geweſen / und alſo Churpfaltz noch weniger ſich einer poſſeſſion vel quaſi des juris territorialis über den Platz quæſt. zu berühmen habe.

4to ſtehet noch würcklich ohngefehr 9. Schuhe unter der Landſtraß gegen der Speyerbach zu vor Grevenhauſen ohnweit des Ackers / wo der Cordier ſeinen anmaaßlichen Wirthshaußbau aufgeführet / der Hochfürſtlich-Speyeriſche Zollſtock mit dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Wappen und Auffſchrifft: **Hochfürſtlich-Speyeriſcher Land-Zoll** / welches / wann das Territorium, wo der Zollſtock ſtehet / nicht Speyeriſch wäre / ja niemahlen von ſeithen Churpfaltz geſtattet worden ſeyn würde.

5to ſtehet ebener maſſen auf dieſem Platz nicht weit von dem Cordieriſchen Acker ein in vorigem Frantzöſiſchen

Krieg

Krieg aufgerichteter Stock mit dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Wappen/ nemblich einem **Creutz**/ und der Teutſch- auch Frantzöſiſchen Innſchrifft: **Biſchthumb Speyer** und: Eveché de Spire; nicht minder haben

6to die Grevenhäußer auf der Seithen nach Sanct Lamprecht an der Landſtraß ein Höltzernes Creutz vor geraumer Zeit aufgerichtet/ ohne daß Churpfaltz/ die Univerſität zu Heydelberg/ oder die Gemeinde zu Sanct Lamprecht gegen ein- oder anderes proteſtirt/ oder Wiederſpruch eingelegt/ oder ſich hätte beygehen laſſen zu behaupten/ daß die Landſtraſſe den limitem territorii Palatini & Spirenſis ausmache/ ſondern dieſes Stillſchweigen muß vielmehr jedermann überzeugen/ daß gleichwie das Contiguum, alſo auch der Cordieriſche Platz/ ſambt der Landſtraſſe und dem gantzen Wieſen Teich an der Speyerbach zur Grevenhäußer Gemarckung/ folglich zum ohnſtrittigen Hochfürſtl. Speyeriſchen Territorio jederzeit gehörig geweſen ſeye.

7mo Kan man von ſeithen des Fürſtlichen Hochſtiffts Speyer der Univerſität zu Heydelberg nicht einmahl über das Dorff Sanct Lamprecht, und die jenſeiths der Bach gelegene Gemarckung mehrere Rechten und Gefälle/ als von dem Päbſtlichen Stuhl zu Rom und zwarn angeblicher maſſen von weyland Pabſten Julio III. derſelben geſchenckt worden/ und in deren Beſitz/ tempore prætenſæ incorporationis das Cloſter ware/ einraumen/ unter welchen Rechten Eingangs a §. 1. biß 20. deducirter maſſen gantz und gar nicht die Landes Herrliche Obrigkeit begriffen geweſen/ als welche dem Hochſtifft Speyer ſogar über das **Cloſter** und ihr Eigenthumb cum pleno jure Dominii, vermög des im Jahr 1709. mittels des bekannten Tractats §pho 61. confirmirten/ und pro futuro zur Richtſchnur determinirten Sanct Lamprechter **Rechts-Spruchs** zugehöret hat; mit was Fug oder Scheingrund kan dann wohl von ſeithen der Univerſität zu Heydelberg ſogar ſich dieſſeiths der Bach/ und zwarn auf einem eintzelen ringsherumb mit dem Speyeriſchen niemahls in Conteſtation geweſenen Territorio umbfangenen Acker/ der ſo gar nicht mehr in ihren Händen/ ſondern an privat-Leuthen und Unterthanen vorlängſt veräuſſert und alienirt worden/ ein Territorium und die Territorial-Obrigkeit behauptet/ oder nur prætendirt werden? redet nicht der Tractat, und der Rechtsſpruch gantz offenbahr

bahr für das Hochſtifft? raumet derſelbe nicht denen Herren Biſchoffen zu Speyer ſo gar über alles / was dem Cloſter oder jetzt der Univerſität (wann der titulus prætenſus ſeine Richtigkeit hat) eigenthumblich zugehöret / die Herrſchafft und Landesfürſtliche gerechtſame austrücklich ein? Wie vermag dann bey ſo geſtalten Sachen ein Mediates Corpus gegen einen Reichsfürſten / für welchen bey ſich ereignender gegeneinander-Stellung nach dem teutſchen Staats-Recht ohnehin die Vermuthung ſtreitet / wieder die offenbahre Tractaten ſich ein jus territoriale über Sanct Lamprecht, ja gar über Grevenhaußen und deren Gemarckung zuzueignen?

8vo hat das hohe Churhauß Pfaltz an dem Acker quæſtionis weder ein Eigenthumbs- noch ein Territorial-Recht zu ſuchen / noch vielweniger iſt Hoch daſſelbe deſſen jemahlen in Beſitz geweſen; immaſſen aus denen allſchon in an. 1688. und 1700. bey der Ladenburger und Franckfurter gütlichen Zuſammentrettung / auch ſonſten verhandelten Acten conſtiret / daß jederzeit vorgegeben worden / wie das Cloſter Sanct Lamprecht nicht an Churpfaltz-ſondern an die Univerſität aus Päbſtlicher Freygebigkeit geſchenckt worden ſeyn ſolle; hat nun dieſes ſeine Richtigkeit / ſo iſt das hohe Churhauß Pfaltz kein legitimus contradictor, noch hat die Hände in dieſem mit der Univerſität zu Heydelberg / oder beſſer zu ſagen: mit dem Johann Cordier habenden privat-Handel einzuſchlagen; vielmehr haben Weyland Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz Johann Wilhelm Glorwürdigen Andenckens / mittels Feſtſetzung des Rechts-Spruchs pro regulativo, ſelbſten anerkannt / daß Ihro Hohen Churhauß nichts weniger / als die Hohe Landes-Obrigkeit über das Dorff Sanct Lamprecht gebühre / immaſſen der Sanct Lamprechter, oder wie man ihn nennen will / der Grevenhauſer bey denen Vollgerichteren jährlich vorzuleſender Rechts-Spruch die Hochfürſtlich-Speyeriſche / vorhin und ſonderlich in dem Tractat de anno 1521. Churpfältziſcher ſeiths ſo feyerlich allſchon anerkannte Territorial-Obrigkeit (§. 9.) mit druckenen Worten ſtabiliret; und was wäre wohl nöthig geweſen / daß Churpfältziſche Hoff-Cammer von der Univerſität zu Heydelberg alle derſelben von wegen des Cloſters Sanct Lamprecht habende Rechten und Ge-

fälle

fälle vor zeiten/ wie ex propria confeſſione zu beweiſen ſtehet/ in admodiation genohmen/ und dahero einen ſogenannten Churpfältziſchen Cloſter-Schaffner beſtellet hätte/ wann Churpfaltz jure proprio Landesfürſt geweſen/ und dieſe Rechten von daher zu exerciren gehabt hätte. Es folget auch nicht/ daß/ wann ein mediater Cavallier, Corpus, oder ein privatus einige Güther/ ſie ſeyen gelegen/ wo ſie wollen/ oder ſie ſeyen ohn-oder Mittelbahr/ erwerbet/ deßwegen der Landesfürſt dieſes mediaten Cavalliers, Corporis oder privati auch alſofort über ſothane acquirirte Güther und Gefälle die Landes-Obrigkeit ſeyn ſollte/ immaſſen dieſes ein für Churpfaltz ſo wohl/ als allen und jeden Höchſt-und hohen Reichs-Ständen gefährliches/ und äuſſerſt nachtheiliges Principium ſeyn/ und die heutige Reichs-Verfaſſung völlig zerrütten würde/ dann wann dieſes Principium richtig wäre/ ſo brauchte nur ein Speyeriſcher Unterthan in Churpfaltz etliche Aecker zu acquiriren/ ſo wäre zugleich dem Hochſtifft die Landes-Hoheit über ſothane Aecker erworben/ welches gantz abſurd, dahero auch vorhin von allen Rechts-Lehreren ſchon explodirt worden iſt. Ohne iſt zwarn nicht/ daß Churpfaltz/ wiewohlen nur unter anderen Vorwendungen Z. E. der Geleits-Gerechtigkeit auf der Landſtraſſen/ und der in dem Dorff Sanct Lamprecht (worunter man dahier auch Grevenhauſen verſtehet) eingeführten Leib-Eigenſchafft/ in vorigem Jahrhundert ſich gar vieles daſelbſten angemaſſet habe; allein da von ſeithen des Hochſtiffts Speyer darwieder/ wie erforderlichen Falls coram competente legaliter dargethan werden kan/ feyerlichſt proteſtirt worden/ und das im Reich ſo bekannte Laudum Heilbronnenſe nebſt dem Tractat de anno 1709. auf dem Teppich vorlieget/ welche den Entſcheid zu geben haben/ und obbeſagte Vorwendungen auf einmahl zernichten/ ohnehin auch das Hochſtifft Speyer auf ſeine über die Gemeind *Sanct Lamprecht* habende Landesfürſtliche Gerechtſame/ ob es gleich zuweilen dem betrohet-und zur Stund vollzogenen Gewalt als der ſchwächere Theil ohne allem præjuditz (weilen daſſelbe mittels eines Kayſerlichen Privilegii wieder die Verjährung ſolcher Gewalt-Thaten verſehen und verſichert iſt) nachgeben müſſen/ weder durch einen Tractat, noch ſonſten jemahlen in verbindlicher Rechtsform verziehen hat; ſo kan von ſeithen Churpfaltz hieraus kein Argumentum ad ſuperioritatem territorialem gezogen

werden. Ja die Acta Ladenburgenſia, Francofurtenſia & Duſſeldorpienſia bezeugen es/ daß alles/ was Churpfaltz bey denen gütlichen Tractaten eingewendet/ entweder **im Nahmen/ und von wegen der Univerſität zu Heydelberg** geſchehen/ oder ſo es Churpfältziſche Rechte oder Facta betroffen/ ſolche ex juribus ſingularibus E. G. jure conducendi, viarum regiarum, Wildfangiatûs &c. und nicht ex capite juris territorialis hergeleitet/ prætendirt/ und darmit gerechtfertiget worden ſeyen/ folgſam iſt damahls mehr/ als zu viel aus dem bey vorgedachten Conferentzien ſo offtmahls zum Grund gelegt wordenen Tractat de anno 1521. (vid. Num. II.) gewiſſenhafft anerkannt worden/ daß Grevenhauſen und Sanct Lamprecht (welche im Jahr 1521. annoch unter dem gemeinſamen Nahmen Sanct LAMPRECHT verſtanden worden/ und erſt ſeither denen Turbationen, die zur Conferentz Anlaß gegeben/ verſchiedene Benennungen bekommen) keinen anderen **Landes-Fürſten/** als die Zeitliche Herren Biſchöffe zu Speyer zu erkennen hätten/ dahero auch bey ſo klarer Vorliegenheit nichts anders habe verabſchiedet werden können/ als daß der **Rechts-Spruch** pro norma & regulativo zu ſetzen wäre; man will dahier nicht berühren/ daß die Sanct Lamprechter ſelbſten vor etwelchen Jahren mit Verweigerung der Huldigung an Churpfaltz/ wohin ſie endlich manu forti genöthiget worden/ thätlich gezeigt/ und beſtättiget haben/ wie ſie keine Churpfältziſche Unterthanen ſeyen. Man übergehet auch mit Stillſchweigen/ daß die Univerſität ſelbſten der Churpfältziſchen Regierung des juris recipiendarum appellationum wenigſtens zu Anfang dieſes Sæculi in Sanct Lamprechter Klag-Sachen noch nicht geſtändig geweſen; man will auch darmit nicht weitläuffig fallen/ daß ſelbſt in dem Dorff Sanct Lamprecht eine gemeine Sage ſeye/ daß die Gemeinde vorhin Speyeriſch geweſen/ und ſie ſelbſt nicht zu ſagen wüſten/ wie ſie vom Hochſtifft abgetrennet worden/ oder was es mit dem Territorial-Recht für eigentliche Bewandnus habe; ſondern es darmit beſchlieſſen/ daß da die Churpfältziſche Landes-Hoheit über Sanct Lamprecht noch nicht einmahl richtig geſtellt iſt/ ſolche dermahlen mit gröſtem Unfug ſo gar über Grevenhauſen/ und derſelben Gemarckung oder vielmehr über eintzele darinn gelegene Acker-Stücker ausgebreitet werden wolle.

§. XXXI.

§. XXXI.

Anbelangend den **Fuchſen-oder Fiſcher Acker**/ ſo ebenfalls in der ohndiſputirlichen Gemarckung des Dorffs Grevenhauſen dieſſeiths der Speyerbach lieget/ ſo iſt **erſt-lich** zur information des publici anzufügen/ daß erſt im vorigen 1752ten Jahr von ſeithen der Sanct Lamprechter ein gewieſer diſtrict Walds deme ſie anfänglich den Nahmen Fuchſen Acker/ nachmahls aber Fiſcher Acker gegeben/ umb willen die Gemeind Sanct Lamprecht vermög eines uralten Zinnßbüchleins davon 38. xr. $\frac{1}{4}$ pf. alljährlich gegeben haben ſolle/ ohnerachtet die Grevenhäuſer in deſſen ohnfürdenck-lichen ruhigen Beſitz geweſen/ und nicht nur die alte Land-ſtraß in dieſem Bezirck abgeändert/ ſondern auch einen neuen Fahrweeg in den Steinbruch ohne aller Verhindernus oder Widerſpruch der Sanct Lamprechter darinnen gemacht hat-ten/ auf einmahl in Anſpruch/ und ſo fort more ſolito zu Anfang dieſes lauffenden Jahrs propriâ authoritate, ſine omni omnino ſtrepitu, figura judicii levato velo, vel potius telo hinweg genohmen/ die darauf geſtandene ſchönſte junge Eichbäume 140. Stämme Holländer Holtz an der Zahl/ welche die Grevenhäuſer biß dahin auf das ſorg-fältigſte aufgepflantzet/ und unterhalten hatten/ meiſtentheils ausgehauen/ und ſich appropriirt/ ja gar denen Greven-häuſeren/ was dieſelbe hiervon zu ſalviren geſucht/ auf eine recht ſtürmeriſche Weiß cum violatione territorii Spirenſis aus ihren Häuſeren genohmen/ der Acker auch würcklich zu rot-ten angefangen/ und mit Früchten beſaamet worden ſeye. Gleichwie nun jedermänniglich/ ſo gar in der peinlichen Halsgerichts Ordnung Caroli V. erlaubt iſt/ ſich in dem Beſitz ſeines Haab und Guths auf alle Weiß zu erhalten; Alſo haben auch dieſſeithige Grevenhäuſer Unterthanen ge-gen die unrechtmäſſige Uſurpatores des Fuchſen-Ackers ſich mit real contradictionen zu verwahren gemüſſiget geſehen/ und die von denen Sanct Lamprechter darauf geſäete Früch-ten den 13ten Maji 1753. abgemähet/ wie ingleichen die an-maaßlich und ihnen zum præjuditz anderwärts an der alten Landſtraß herumb gezogene Mauren der Erden gleich ge-macht/ ſolches auch umb ſo mehr de jure thun mögen/ als die Univerſität ſelbſten beſag der Anlag ſub num. 54. anfüh-ret/ daß die Zinnſen von dieſem Fuchſen-oder Fiſcher Acker allſchon 1713. ja länger und wohl von anno 1649. her un- Num. 54.

giebig

giebig geweſen / mithin bey ſo bewandten Umbſtänden der Rector Magnificus und ſämbtliche Profeſſores des General-Studiums zu Heydelberg (die doch in practiſcher applicirung derer ex Cathedrâ nach denen Fingeren her-erzehlenden Natur / Völcker / Bürgerlich / Staats und peinlichen Rechten denen Juris Candidatis ein gutes Exempel geben ſollten) ſich ſelbſten wohl hätten beſcheiden können / ſollen und müſſen / daß eines theils die præſcription und Verjährung für die Grevenhäuſer nach eigenen ihren Urkunden militire / anderen theils aber es niemanden / wer der auch ſeyn mag / ſich ſelbſten ſine judice recht zu ſchaffen erlaubt ſeye; bevorab da die von ſeithen der Univerſität zugleich mit quoad paſſum concernentem communicirte Renovationen de anno 1750. & 1752. einſeithig / und mit Widerſpruch aller dabey intereſſirten in territorio alieno anmaßlich vorgenohmen worden / mithin an ſich null und nichtig ſeynd / noch jemahls zum Beweiß dienen können;

Zum zweyten aber iſt bey dieſer Prætenſion und Thathandlung das wunderſamſte / daß die Sanct Lamprechter oder die Univerſität zu Heydelberg beſag des Zeugen-Verhörs ſub num. 55. ad interrog. 4. & 7. den Fiſcher-Acker ſelbſt nicht einmahl ausfündig zu machen oder zu individuiren gewuſt / und einen eine viertel Stund unterhalb Grevenhauſen gelegenen ſo genannten Fuchſen-Acker anſtatt des eine viertel Stund oberhalb Grevenhauſen ſituirten, in ihren eigenen Rechnungen alſo nennenden Fiſcher Ackers in Anſpruch und zugleich viâ facti in Beſitz genohmen haben / worab mit Händen zu greiffen / wie es nur auf Gewaltthaten / und dem Fürſtlichen Hochſtifft Speyer einen Streich bey Churpfaltz anzubringen / angeſehen geweſen / und nicht einmahl mehr die proprietas des ſo genannten Fiſcher oder Fuchſen Ackers / will geſchweigen alſo: das niemahls gehabte *Territorial*-Recht darüber zu evinciren ſeye / folgſam der prætext, den das hohe Churhauß Pfaltz zu der beſchehenen feindlichen Uberziehung daher entborgen wollen / keinen Beſtand habe.

Num. 55.

Zum Dritten hat es mit dem Fuchſen Acker die nembliche Bewandſame / wie mit dem Cordieriſchen Haußplatz / daß derſelbe rings herumb mit dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Territorio umbfangen ſeye / folglich von ſeithen Churpfaltz oder der Heydelberger Univerſität anvorderiſt beweißlich dargethan werden müſſe / daß derſelbe diverſi Territorii ſeye.

Viertens zeiget der ſub num. 56. angefügte Extract aus dem Grevenhäuſer Vollgerichts-Protocoll, daß wann auf dem Fiſcher- ſowohl/ als Fuchſen-Acker Güther gekaufft und verkaufft worden/ ſolche ſchon an. 1724. und 1736. daſigem Gerichts-Protocoll eingetragen worden. Num. 56.

Fünfftens ſtehet mit lebendigen Zeugen zu beweiſen/ daß als in an. 1741. etwelche Sanct Lamprechter auf gedachtem Fuchſen-Acker Röder zu machen ſich haben einfallen laſſen/ der damahls geweſene Speyeriſcher Fauth Wilhelm Wienand der jüngere mit noch einigen Bürgeren von Grevenhauſen ſelbige auf dem Acker ſelbſten gepfändet/ ihnen 6. Hacken hinweg genohmen/ und offentlich verſteigert habe/ wobey die Sanct Lamprechter acquieſcirt/ und zeithero biß vorm Jahr nichts mehr tentiret haben; deßgleichen daß

Sechſtens Wilhelm Wienand der alte ſolches vorhin auch gethan/ wo aber denen Sanct Lamprechter zu Unterhaltung guter Nachbahrſchafft die abgepfändete Hacken freywillig wieder zurück gegeben worden/ ferners und

Siebendtens daß Frantz Wienandt als geweſener Feldſchütz zu Grevenhauſen im Jahr 1745. einen Bürgeren von Tripſtatt/ wie nicht weniger einen frembden Bauren/ welche auf mehr beſagtem Fuchſen-Acker ihr Viehe geweydet/ ordentlich gepfandet/ mithin die Gemeind Grevenhauſen dieſen Acker als ein Stück von ihrer Gemarckung jederzeit angeſehen/ und ſich in deſſelben Beſitz manutenirt habe/ mithin es ein factum omni jure injuſtificabile geweſen ſeye/ daß die Sanct Lamprechter in vorigem Jahr die Grevenhauſer eigenmächtig aus dem Beſitz ſothanen Ackers zu werfen ſich angemaſſet haben/ dahingegen ſich von ſelbſten verantworte/ daß die Grevenhauſer zu Beybehaltung ihrer poſſeſſion die von denen Sanct Lamprechter auf dem Acker quæſtionis eingeſäete Früchten abgemähet/ auch all- ſonſtige thätliche Neuerungen abgewähret haben/ mithin das dieſſeithige Betragen für keine Raiſon des feindlichen Churpfältziſchen Uberfalls der ohnſtrittigen Fürſtlich-Speyeriſchen Landen mit Beſtand angezogen werden möge.

§. XXXII.

Die von ſeithen Churpfaltz vorwendende Gründe und ſo genannte fundamenta cauſæ ſollen nach Ausweiß einer

zu Regenſpurg / und etwa auch zu Wien und Wetzlar bey denen höchſten Reichs-Gerichteren / umb den allerhöchſten Richter und das publicum darmit zu præoccupiren / und irr zu machen / zu Vorſchein gekommener ſo betitulter: Actenmäſſiger ſpecies Facti cum deductione der Chur-Pfältziſchen Fundamentorum Cauſæ und Rechtfertigung des Chur-Pfältziſchen Verfahrens ꝛc. concentrirter in folgendem beſtehen / daß

a) nach Ausweiß einiger von ſeithen der Univerſität abgehörten Zeugen Ausſag / ſo offt ſich Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz auf die Auerhahnen-Faltz durch Grevenhauſen begeben / die Sanct Lamprechter Bürgere ſich auf dem Cordieriſchen Hauß-Platz geſtellet / und mit Gewehr und klingenden Spiel paradirt haben ſollen;

b) Daß im Jahr 1734. ein Kayſerlicher Soldat mittels arquebuſirung auf dem Platz quæſtionis hingerichtet / und nicht in Grevenhauſen / ſondern in Sanct Lamprecht begraben worden ſeye / ſodann

c) daß die auf denen Cloſters-Mühlen / ſo auf Grevenhauſer ſeithen liegen / Verſtorbene neben dem Platz quæſtionis vorbey / und durch Grevenhauſen mit offentlichen Leich-Conducten in Sanct Lamprecht zur Begräbnus geführt würden / nicht weniger / daß

d) gerad gegen über / wo die Landſtraſſe durchziehe / eine alte Capelle liege / wohin die Catholiſche Proceſſionen gehalten / wieder ſolche öffentliche Proceſſionen aber (wobey auch die Evangelia abgeſungen würden) die Speyeriſche niemahls contradicirt hätten.

e) Daß hinter dieſer Capelle noch viele theils gemeine / theils privat Sanct Lamprechter Güthere liegen thäten / welche zum theil ausgeſteinet / jedoch nicht bey dem Grevenhaußer- ſondern Sanct Lamprechter Gericht eingeſchrieben worden wären.

f) Daß die über der Bach Grevenhaußer ſeiths erbaute Waffen-Schmid- / Walcken- und andere Mühlen von undencklichen Jahren her den Waſſerfall oder Waſſerzinnß nicht einem Herren Biſchoffen zu Speyer / ſondern denen Schaffneren zu Sanct Lamprecht entrichteten;

g) Daß der Platz quæſtionis dem Schaffneren zu Sanct Lamprecht pro parte ſalarii mehrmahlen zum Genuß angewieſen worden wäre.

h) Daß die über der Bach Grevenhaußer ſeiths liegende Creutz-Wieſen ſchon zu Zeiten der in Sanct Lamprecht wohnhafft geweſenen Frantzöſiſchen Refugiés in das Sanct Lamprechter Lager-Buch eingeſchrieben worden wären.

i) Daß in dem Tractat de anno 1709. ratione limitum territorii Palatini in præjudicium ex pacto & providentiâ Majorum ſuccedirender hoher Herren Agnatorum Domûs Palatinæ nichts im mindeſten nachgegeben oder eingeraumet / und alſo eine pars integrans Territorii Palatini Epiſcopo Spirenſi nicht abgetretten worden ſeye / und wann auch dieſes / per planè inconceſſum, geſchehen wäre / ſo ſeyen Ihro dermahlen Regierende Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz / vermög der güldenen Bulle Caroli IV. ſothanen Tractat, wo er allenfalls in Lehen-Succeſſions-Rechten anſtoſſen / und daran etwas verminderen und ſchmähleren ſolte / optimo maximo jure zu revociren / und davon abzugehen berechtiget / bevorab / weilen Sie in dieſen per Commiſſarios abgehandelten Tractat nicht conſentirt / noch ſolchen bey Antrettung dero Churlanden ratificiret hätten / noch auch dero Chur-Nachfolgeren præjudiciren könnten; und dieſes zwarn umb damehr / als die renuntiata in Biſchöffliche Händen / mithin ad manus mortuas gediehen wären / dergleichen Veräuſſer- und Abtrettung einem Landes Succeſſori nach denen Teutſchen Lehens-Rechten in præjudicium proximorum agnatorum nicht erlaubt ſeye.

k) Daß nach einiger Zeugen Auſſag der Platz quæſtionis Churpfaltz zugehöret / und in territorio Palatino oder Lamprechter Gemarckung gelegen haben ſolle.

l) Daß die umb Sanct Lamprecht herumb liegende Loog- oder Marckſteine mit einem Zeichen eines Spitzwecks gezeichnet / und dergleichen noch weit über die Speyerbach / Grevenhäuſer ſeiths / liegeten / und daß unter anderen neben einem ſolchen Loog- oder Marckſtein noch ein anderer mit einem ✠ und Ⲁ gezeichnet / ſich befinde / wo die Deydesheimer Gemarckung und Gräntz ihren Anfang nehme /

nehme/ mithin die Speyerbach kein limes territorii zwiſchen Churpfaltz und Speyer ſeyn könne.

m) Daß der Platz quæſtionis, ohne daß von ſeithen Speyer eine Contradiction oder proteſtation eingelegt worden wäre/ bald einem zeitlichen Schaffneren pro parte ſalarii von der Univerſität angewieſen / bald auch in temporal-Beſtand gegeben / ja endlich an den geweſenen Schultheißen Jacob Seib zu Sanct Lamprecht verkaufft worden wäre/ mit dem Beding/ ein Wirthshauß und zwarn in zeit eines Jahrs à dato des Verkauffs dahin zu erbauen.

n) Daß von Seithen des Fürſtlichen Hochſtiffts Speyer ſine ullâ contradictione vel proteſtatione nachgegeben worden ſeye/ daß ſogar der ehemahlige Schultheiß zu Sanct Lamprecht Jacob Seib ſchon damahlen/ als Ihm vorſtehender maſſen der Platz quæſtionis verkaufft worden/ zwey ſteinerne Thor-Geſtelle/ und zwarn über 11. Schuhe weiter an die Landſtraſſe/ als wo das niedergeriſſene Hauß geſtanden/ auf dem Platz quæſtionis ſetzen laſſen/ wie der Augenſchein noch gebe.

o) Daß mit der Bach ſich das Lamprechter Territorium nicht endige / davon gebe dieſes den Beweiß/ daß ſogar das gantze Dorff Grevenhauſen auf des Cloſters Grund und Boden erbauet und dahero

p) alle daſige Biſchöffliche Unterthanen von ihren Häuſeren und Gütheren dem Cloſter als Grund- und nicht dem Biſchoff als ihrem Oberherrn ihre Erb- und Bodenzinns jährlich entrichten müßten.

q) Daß Churpfaltz alle Obergerechtigkeiten/ als die Holtz-Floß/ Waſſerfall/ und Mühlen-Bau auf der Speyerbach/ ob gleich ſonſten die Fiſcherey gemeinſchafftlich/ allein zuſtändig ſeye/ und ſich ein zeitlicher Biſchoff zu Speyer oder ſeine Beambte niemahls im geringſten deren angemaſſet hätten/ deſſen zum Beweiß die jährliche 9. Malter Korn Pacht eintragende-/ vor undencklichen Jahren erbaute-/ deßgleichen die 4. andere über 100. und mehr Jahren von denen Sanct Lamprechter und zwarn auf Biſchöfflicher ſeithen der Bach/ und im Dorff Grevenhauſen ſelbſt von neuem aufferbaute Walck- und Schleiff-Mühlen dieneten.

r) Daß Churpfaltz im Orth Grevenhauſen die vornehmſte Regalia, als Straß/ Geleidt alle Frevelen und Buß ſowohl

wohl in- als auſſerhalb dem Dorff Grevenhauſen begangen; desgleichen *jus apprehendendi facinoroſos* exerciret / und auch ratione des Cloſters die Collatur: Schultheiß und Gericht daſelbſt zu ſetzen und zu entſetzen / nichtweniger zu gewiſſen Zeiten Bann-Wein zu legen habe / deßgleichen faſt durchaus die Einwohnere zu Grevenhauſen dem Churhauß Pfaltz mit Leibeigenſchafft verwandt ſeyen.

s) quòd ſecundùm notiſſimam juris Regulam quilibet in ſuo ædificare aut ponere poſſit.

§. XXXIII.

Wer wolte aber wohl glauben / daß ein Rector Magnificus und ſämbtliche Profeſſores einer von alten Zeiten her berühmbten Univerſität / von denen man doch eine ſolide Einſicht / und Erkanntnuß / auch practiſche application deren gemeinen ſowohl- als Staats-Rechten Unſeres Teutſchen Vatterlands billig zu erwarten gehabt hätte / eine ſolche unfeile Waar zu Marck zu bringen / und feil zu bieten / ſich hätten einfallen laſſen ſollen? geſtalten / wann man auch

ad a) dem allegirten illegalen Zeugen-Verhör vor der Hand Glauben beymeſſen und zugeben wolte / daß die Paradirung der Sanct Lamprechter auf dem Acker quæſtionis ohnzähligmahl vor ſich gegangen ſeye; ſo würde ſolches ſo wenig den Beweiß einerley Gemarckung und daß der Acker quæſtionis in die Sanct Lamprechter Gemarckung / ja gar ad territorium Palatinum gehöre / ausmachen können / als wann man arguiren wolte: die Sanct Lamprechter haben auf dem Marck zu Neuſtatt paradirt / ergò gehöret ſothaner Marck zur Sanct Lamprechter Gemarckung / dergleichen gar zu ſehr ausgeklügelte illationes billiger ein Gelächter / als Eindruck machen müſſen; angeſehen ad acquirendam poſſeſſionem bekannter maſſen in incorporalibus actus tales requirirt werden / die dem objecto (wie hier das jus territoriale iſt) conform ſeynd / und einen animum illam rem ſibi poſſidendi anzeigen / ohnehin dahier auch keine res vacua ab omni alia poſſeſſione vorgelegt werden kann. Zu dem iſt es nichts neues / daß die Sanct Lamprechter mehrmahlen auf Grevenhäuſer ſeithen eingefallen / und / als die überlegene / allerhand Muthwillen ausgeübet; es würde aber gantz abſurd ſeyn / ſolche pro actibus poſſeſſoriis &

M quidem

quidem juris territorialis Palatini zu venditiren. Umb gleichwohlen die Sach näher anzuſehen; ſo mögte wohl nicht ohne ſeyn/ daß **Jhro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz** in denen erſteren Jahren **Jhro** angetrettenen Regierung zweymahl durch Grevenhaußen auf die Auerhahnen-Faltz paſſiret/ und zwarn einmahl gefahren/ einmahl aber geritten ſeyen/ die Sanct Lamprechter auch einmahl auf dem Platz quæſtionis mit Gewehr-/ das andere mahl aber nicht auf ſothanen Platz/ ſondern auf dem Fuß-Pfad der vorbeyziehenden Landſtraß und zwarn ohne Gewehr/ und nur mit klingendem Spiel paradirt haben; Wie vermag aber ein ſolcher weder der Lands-Obrigkeit/ noch dem Oberambt Kirrweiler angezeigter-zu Ehren eines ſo groſſen und mächtigen Churfürſten und Herrn angeſehen geweſener- und dahero von Fauthen und Gericht zu Grevenhauſen aus bloſſer Ehrfurcht/ und in Betracht deßfalls ſonſten etwa zu erwarten habenden Verantwortung zugelaſſener-/ an ſich auch für innocent, ohne Gefährde und für ohnverfänglich gehaltener Actus dem Hochſtifft Speyer ſeine Landes-Fürſtliche Hoheit-/ der Gemeind Grevenhaußen aber einen Theil ihrer Gemarckung zu entziehen? Gewißlich/ wann dergleichen Freundnachbarliche Zulaſſungen für ein Recht/ ja gar für actus & effectus juris territorialis ausgelegt und verdrehet werden wollen; ſo wäre es weit mit dem Chur- und Fürſtlichen Ceremoniel gekommen/ und würde es manchem ſchwächeren Theil faſt angſt werden/ wann ein potentior (deme man doch alle Ehr-Erbietung und Reyß-Ergötzlichkeit gern bezeigen wolte) durch deſſen Gebieth reiſen oder durchpaſſiren ſollte; überhaupt aber von dieſem fundamento Cauſæ zu reden/ ſo beweiſet ſolches (wann man auch von einem beneplacito privato des Fauthen und Gerichts zu Grevenhauſen/ welches der Landesherrſchafft nichts præjudiciren kann/ oder einer freundnachbarlicher Gefälligkeits-Erweiſung abſtrahiren wolte) nach der Rechts-Regul: *tantum præſcriptum quantum poſſeſſum:* weiters nichts als daß/ wann höchſtgedachter **Churfürſt** wiederumb einmahl durch Grevenhauſen auf die Auerhahnen-Faltz paſſiren ſolten/ die Sanct Lamprechter auf dem Cordieriſchen Hauß-Platz und reſpectivè dem Fußpfad an der Landſtraſſen anwiederum reſpectivè mit klingendem Spiel und Gewehr paradiren dörfften/ wobey man Hochfürſtlich-Speyeriſcher ſeiths (weil es **zur Ehre** eines ſo hohen Churfürſten und benach-

benachbarten Herrens geſchiehet) unter dem Vorbehalt jedoch/ daß nichts nachtheiliges darunter geſucht werde/ den geringſten Anſtand und Bedencken nicht findet/ wohl aber im Gegentheil gern ſehet/ wann **Jhro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz** dergleichen Luſt-Fahrten noch mehrers annehmlich gemacht werden.

ad b) Die Begrabung des nicht in anno 1734. ſondern im Jahr 1728. oder 1729. bey einem Durchmarche der Kayſerlichen Trouppen arquebuſirten Soldatens auf dem Sanct Lamprechter Kirchhoff iſt gleichermaſſen kein bündiges argument, daß deßhalben der **Acker** quæſtionis zur Sanct Lamprechter Gemarckung gehörig ſeyn ſolte. Wie wäre es/ wann das Kayſerliche Regiment den entſeelten Leichnamb nacher Lindenberg oder anderſtwohin hätte führen und dorten begraben laſſen? ſolte deßwegen mit einigem Schein Rechtens/ der Platz quæſtionis zur Lindenberger Gemarckung gerechnet werden können? Die eigentliche Urſach der nacher Sanct Lamprecht beſchehenen Begräbnuß aber iſt/ daß dazumahlen die Grevenhäuſer weder eine eigene Kirch noch Kirchhoff und GOttes-Acker gehabt/ als welche dieſelbe erſt vor 4. oder 5. Jahren aus beſonderer Gnädigſten Obſorg und Milde ſeiner **Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** erlangt haben/ verfolglich/ da die Kayſerliche Trouppen dem Leichnamb des arquebuſirten Soldatens eine ehrliche Begräbnuß gegönnet/ ſo ware in der Nähe nichts bequemlicheres/ als ſolchen zu Sanct Lamprecht zur Erden beſtättigen zu laſſen; hiermit wird

ad c) Daß die in denen auf Grevenhauſer Seithen liegenden Mühlen Verſtorbene nacher Sanct Lamprecht zur Begräbnuß gebracht worden ſeyn ſollen/ das hierab geleitet werden wollende fundamentum Cauſæ ebenfalls krafftloß gemacht/ beſonders wann dabey betrachtet wird/ daß dieſes in das parochiale, und nicht in das territoriale einſchlagende Sachen ſeynd/ die der Pfarrer geſtatten kan/ ohne dardurch dem Landes-Herrn zu præjudiciren? Es ſeynd annebſt dieſe auf denen Mühlen verſtorbene Leuthe meiſtentheils der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen/ deren Begräbnuß der Catholiſcher Pfarrer zu Grevenhauſen gantz gern præſtitis præſtandis dem Sanct Lamprechter Pfarrer A. C. auch ſogar in Zukunfft/ zulaſſen dörffte; Nicht zu gedencken/ daß vor Alters/ ehe die Religions-

Aenderung

Aenderung vorgegangen / Sanct Lamprecht und Grevenhauſen unter dem Nahmen Sanct Lamprecht nur eine Pfarrey geweſen / und wie obgedacht / Grevenhauſen erſt vor 4. biß 5. Jahr eine eigene Kirch und Seelſorger bekommen habe. Was hat aber alles dieſes für eine Connexion und Zuſammenhang mit dem Cordieriſchen Hauß-Platz? wann deßwegen / weil die entſeelte Leichnambe der Orthen vorbey getragen oder geführt worden / der Platz quæſtionis zur Sanct Lamprechter Gemarckung und zum Pfältziſchen *Territorio* gehörig ſeyn ſolte / ſo müſte auch die auſſer Anſpruch ſeyende andere Seithe der Landſtraſſen Churpfältziſch Territorium ſeyn / ja weilen die Lindenberger-Speyeriſche Unterthanen und die Grevenhauſer ſelbſt nacher Sanct Lamprecht zum Grab geführt worden / ſo würde ſich aus dieſem gar zu fruchtbaren fundamento Cauſæ das Churpfältziſche territorium umb ein mercfliches vergröſſeren laſſen.

ad d) Von gleichem Schroth und Korn iſt auch das ausgekünſtelte argument von Führung der Catholiſchen Proceſſionen / dergleichen bekanntlich bey denen Catholiſchen nicht die Landesfürſten / ſondern die geiſtliche Obrigkeit an- und einrichten; Es kann ſonſten nicht verabredet werden / daß die Catholiſche zu Sanct Lamprecht, jährlich auf Fronleichnams-Tag mit einer ſolennen Proceſſion an die dem Cordieriſchen Hauß-Platz gerad gegen über gelegene Sanct Pancratii Capell gegangen / und die Sanct Lamprechter mit gewehrter Mannſchafft das hochwürdigſte Guth begleiten-auch die gewöhnliche Salve geben helffen; Es iſt aber von ſeithen der Grevenhäuſer (weilen 2. Altäre zu Grevenhauſen / und 2. zu Sanct Lamprecht errichtet geweſen) ein gleiches zu Sanct Lamprecht exerciret worden / umb willen beyde Orthſchafften damahls noch eine Pfarrey ausgemacht haben / folgſam fallet dieſer ſchlechte Schein-Grund und das *Illatum* auf die Gemarckung und *Territorium* von ſich ſelbſten hinweg / weil annebſt noch à Diſtrictu parochiæ ad diſtrictum territorii kein bündiges argument genommen werden mag / wie in Churpfaltz ꝛc. mit 100. Exemplen beſcheinigt werden könnte.

ad e) Wird nicht verneinet / daß die Sanct Lamprechter auf Grevenhäußer- und vice verſa die Grevenhäuſer auf der Sanct Lamprechter ſeithen der Speyerbach einige Güther liegen haben; Es ſeynd aber ſolche nicht ausgeſteinet;

Es

Es iſt auch nichts neues / ſondern mehrmahlen von ſeithen des Hochſtiffts Speyer darüber **Beſchwehrde** geführet worden / daß bey Kauff- und Verkauff- / auch Verpfändungen deren im Hochſtifft liegenden / aber Churpfältziſchen Unterthanen zuſtändigen Güthern / ſolche in Churpfältziſchen Gerichts- und Verlegungs-Protocolla eingetragen / und daſelbſt die Kauff- und Verkauffs-Brieffe und Verſchreibungen anmaaßlich ausgefertiget werden wollen / wie dann deshalb wegen **Edickhofen** noch neuerlich ein Churpfältziſches Regierungs-Schreiben eingeloffen iſt / aus welchem man zu erſehen gehabt / daß man Edickhofer ſeiths bey dem alten Herkommen: daß die auſſerhalb ihrer Gemarckung im Hochſtifft und Fürſtenthumb Speyer liegende Güther bey ihrem Gericht eingeſchrieben werden / manutenirt zu werden verlangt / ohne daß man ſich den abentheuerlichen Traum hätte einfallen laſſen / daß deßwegen die Güther quæſtionis in Edickhofer Gemarckung ſituirt und zum Churpfältziſchen *Territorio* gehörig wären. Ohne nun zu melden / daß dieſes eine contravention des Vertrags de anno 1709. ſeye / als in welchem ſtipulirt worden / daß die Güther in loco rei ſitæ collectirt werden ſollten / worzu man aber nicht gelangen kan / wann ſolche bona in loco rei ſitæ nicht profitirt / eingeſchrieben und modirt werden; ſo iſt man doch Hochfürſtlich-Speyeriſcher ſeiths nicht auſſer aller poſſeſſion; es ſtehet mit beeydigten Zeugen zu beweiſen / daß / als im Jahr 1734. oder 1735. der würcklich noch im Leben ſeyenden Suſannæ Sacré Ehemann ein bey der unterſten Waffenſchmidt an der Bach gelegenes Stuck-Wieſen an einen Sanct Lamprechter eingeſeſſenen clandeſtinè verkaufft / darauf Fauth und Gericht zu Grevenhauſen / nach deſſen Erfahrung nicht allein ſothanes Wieſenſtuck auf der Wieſen ſelbſt / (weil es in Grevenhäuſer Gemarckung mithin territorio Spirenſi indiſputabili gelegen) nochmahlen offentlich verſteigert / und den Weinkauff im Schwanen-Wirthshauß zu Grevenhauſen darauf getruncken / ſondern auch allen *Sanct Lamprechter*en verbotten haben / daß ſie nicht mitſteigeren dörffen; auch gleichermaſſen des gedachten Sacré Wittib annoch im Jahr 1752. den Johann Simon von Sanct Lamprecht bey dem Fauthen zu Grevenhauſen umb deswillen verklagt habe / weilen dieſer Simon einen ihr ſchädlichen Graben an vorgedachter Wieſen aufgeworffen hatte; und da der Ausſpruch darüber ausgefallen / daß ſie ihm den Graben wieder zuwerffen ſolte; ſo hat es dabey ſein Verbleiben behalten / **gantz ohne** / daß darwider etwas angeregt

worden wäre. Das übrige was hier von *Regalien* ꝛc. angeregt wird / ſoll unten ad lit. Q. & R. ſeine Abferti-gung bekommen.

ad f) Daß die Mühlen quæſtionis an den Cloſter-Schaffner zu Sanct Lamprecht einen Pfacht / Bodenzinns oder jährliches *Locarium* weil ſie auf dem ſo genannten Nonnen-Guth gelegen / entrichten / deme man anmaaßlich den Nahmen eines Waſſerfalls oder Waſſerzinnſes gegeben / dieſes mag wohl ſeyn / wie vermag aber allenfalls von Bodenzinnſen und Pfacht-Geldern auf die Landes-Hoheit ein Schluß gemacht werden? man beziehet ſich anbey auf dasjenige / was hierunter ad (q) deducirt werden wird.

ad g) Iſt es ein gar ſchlecht und einfältig gerathenes argument, daß umb deßwillen / weilen der Schaffner zu Sanct Lamprecht den Acker quæſtionis *pro parte Salarii* genoſſen / derſelbe zu Sanct Lamprechter Gemarckung gehören ſolle / und erachtet man dahero ſolches keiner Wiederlegung würdig zu ſeyn.

ad h) Wird wiederhohlet / was oben ad e) bereits angeführt worden und daß dieſe Creutz-oder vielmehr Creutzbrücker Wieſen in Grevenhauſer Gemarckung liegen / erhellet darab / daß ein-und andere Innhaber darvon E. G. Jacob Sauerbronn von 1. Viertel und Elias Kölſch von 1½ Viertel die ordentliche Schatzung nacher Grevenhauſen lieferen und entrichten; deßgleichen auch Gerhard Merckel, Peter Decombes, Valentin Dietz, Theobald George, Jacob Simon, Henrich Demer, David Laubſer, Conrad Dengler, der Pfarrer Ohler, Joannes Durfy, Suſanna Sacré, Andreas Seiben Wittib / und Joſeph Glöckle von ihren nächſt an der Speyerbach gelegenen Wieſen und Gärten thun; im übrigen hat Fauth und Gericht zu Grevenhauſen wider die in anno 1750. von ſeithen der Univerſität daſelbſt auſu privato & illicito vorgenommene Renovation auf das feyerlichſte proteſtirt.

ad i) Beziehet man ſich auf den Tractat de anno 1709. lediglich welcher von Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz und höchſt Dero nachgeſetzten Churfürſtlichen

Regierung

Regierung verbis & factis ſo offtmahlen approbirt worden / daß es keiner neuen approbation nöthig hat; oder wann allenfalls derſelbe revocirt werden wolte; ſo wird man Fürſtlich-Speyeriſcher ſeiths in petitorio desfalls bey dem allerhöchſten Richter zu belangen / auch daſelbſten Rede und Antwort zu geben im Stand ſeyn; Unter dieſem prætext aber mit der einen Hand das mittels deren von denen höchſten Vorfahreren errichteten Verträgen erworbene / nemblich das halbe Ambt Landecken in 14. Flecken und Orthſchafften beſtehend / die dem hohen Churhauß / ſo vortheilhafft / und nächſt an der Reſidentz und dem Schloß zu Schwetzingen gelegene Flecken und Dörffer Maudach / Mundenheim / Brühl / Weydenthal / Gienheim ꝛc. (ohne von Waldungen / Rhein-Inſulen / Jagden und anderen hohen Gerechtigkeiten zu gedencken) welche faſt eine Graffſchafft ausmachen / und mittels welchen *Sacrificii* ſothaner Vertrag theuer genug erkaufft worden / behalten zu wollen / mit der anderen aber das cedirte thätlich wieder an ſich zu reiſſen / dieſes iſt / worüber man Hochfürſtlich-Speyeriſcher ſeiths ſich keinen Begriff machen kann / ob es vor GOtt und der ehrbaren Welt zu juſtificiren / oder auch ſelbſt der Welt belobten gewiſſenhafften Gedenckens-Arth Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz conform ſeye.

ad k) Was die illegaliter abgehörte allem Anſehen nach mit dem Johann Cordier oder deſſen Eheweib nahe verſippte / mithin auch ex hoc Capite unglaubhaffte Zeugen ausgeſagt haben mögen / dieſes laſſet man auf ſeinen kundbahren Unwehrt um damehr beruhen / als die Inſtrumenta notarialia hierüber an Speyer nicht communiciret worden; ohnehin ja auch das Cloſter Sanct Lamprecht nicht dem Churhauß Pfaltz / ſondern der Univerſität zu Heydelberg geſchencket worden ſeyn ſoll; nicht weniger vor dieſer vergeblichen Schanckung / oben bewieſener maſſen / nicht Churpfaltz (welches gleichwohlen einige Leibeigene daſelbſt gehabt haben mag) ſondern ein zeitlicher Biſchoff zu Speyer dieß- und jenſeits der Bach der Landes-Fürſt / ja über der Cloſter-Frauen Eigenthumb ſelbſt nach deutlichem Innhalt des im Tractat de anno 1709. zur Richtſchnur veſtgeſtellten Rechts-Spruchs Herr geweſen / und noch von Rechts wegen iſt; Wie hat denn wohl die *Sanct*

Lam-

Lamprechter Seithe/ welche Churpfaltz nichteinmahl jure proprio-ſondern mittels einer Admodiation von der Univerſität inngehabt/ will geſchweigen alſo die Grevenhauſer Seithe *pro territorio Palatino* (es müſte dann von denen einfältigen Baueren bey dem illegalen Verhör unter dem Worth: *Territorium* das **Eigenthumbs-Recht** über den Acker quæſtionis und durch die Redens-Arth Churpfaltz auch die Univerſität zu Heydelberg verſtanden worden seyn) vernünfftiger Weiß angegeben werden können? Selbſt die Univerſität und Zeugen wiederſprechen ſich/ da ſie bald vorgeben/ daß der Platz quæſtionis Churpfaltz zugehöre/ bald aber deponiren/ daß Er der Univerſität zu Heydelberg zuſtändig ſeye; Man producirt hiermit die gantze Gemeind zu Grevenhauſen/ und einen jeden Einwohner ins beſondere zum Zeugen/ welche da ſambt und ſonders ſagen/ und behaupten werden/ daß der Cordieriſche Hauß-Platz (wie es ohnehin in dem Plan, proſpect, und Grund-riß der **Augenſchein** giebt) in Grevenhauſer Gemarckung/ ja/ ſo zu ſagen: **im Dorff** liege.

ad 1) Was dieſen punct anbetrifft/ ſo iſt 1mo irrig/ und der Wahrheit nicht gemäß/ daß auf dem Stein oder Felſen quæſtionis das Zeichen eines Spitzwecks anzutreffen ſeye/ vielmehr gleichet ſolches einer Capuciner Sandale, oder Schuhe; welches man um damehr hier anmercken ſollen/ als Actenkündig iſt/ daß die Univerſität vor Zeiten einen Pfaltzgrafen bey Rhein für den *fundatorem* des Cloſters Sanct Lamprecht gantz Geſchichten-widrig außgegeben/ und dermahlen es noch anſcheinen will/ als ob dieſelbe ſothanes Zeichen eines angeblichen Spitz-Wecks für einen aus dem Churpfältziſchen Wappen entlehnten Rauthen/ oder wie man ſie in der Heraldica nennet/ für eine *Plinthide* ſeu *Rhombo* Gallice: *Lozanges* deprædiciren und auf der ehevorigen Irr-Meynung beharren wolle.

2do Iſt das auf dem Felſen quæſtionis befindliche Zeichen kein Gemarckungs-Zeichen/ immaſſen die Sanct Lamprechter ihre Scheidt- oder Acker-Steine nicht mit ihrem Waldt-Loog-Zeichen oder dem ſo genannten Nonnen-Loog/ ſondern nur mit dem Buchſtaben L bezeichnen/ ſonſten aber auſſer dem Waldtloog kein Gemarck-Zeichen haben.

3^tio^ Trifft

3tio Trifft das Zeichen auf dem Felſen quæſtionis mit dem ordentlichen Sanct Lamprechter Loog-Zeichen und Eyſen nicht überein/ wie die Sanct Lamprechter ſelbſt beym Augenſchein werden bekennen müſſen.

4to Erkennen die Deydesheimer auf dieſem Platz die Sanct Lamprechter nicht für Grãntz-Nachbahren/ weniger werden dieſe letztere beweiſen können/ daß ſie dieſen Felſen jemahlen gelooget hätten.

5to Gehet die Grevenhäuſer Gemarckung noch wohl eine halbe Viertelſtund weiter/ als wo dieſer Felſen ſtehet; gleichwie nun bey ſo bewandten Umbſtänden die Sanct Lamprechter weder dargethan/ daß der Felſen quæſtionis ihr Marck-Zeichen führe/ noch daß ſelbiger ſie im geringſten angehe/ ſothaner Beweiß aber denenſelben als prætendenten oblieget/ als wird ein jeder ohnpartheyiſcher ohnſchwehr erkennen/ daß/ wie die prætenſion überhaupt/ alſo auch die Prob gar keinen Grund habe. Wollen aber

6to Churpfaltz/ die Univerſität zu Heydelberg/ und die Sanct Lamprechter näheren Bericht haben/ was es mit dieſem Stein für eine Beſchaffenheit haben mögte/ ſo dörffte ſolcher aus der ſub num. 57. angefügter Loog-Erneuerung und Vertrag de anno 1528. wohl zu gehaben ſeyn/ immaſſen derſelbe von liegenden Loogen/ als nemblich Felſen/ und Steinen/ die damahls haben zerſchlagen/ und abgethan werden ſollen/ Meldung thuet; mithin da obberührter Felſen nicht mehr gelooget/ noch umgangen wird/ ſo iſt allerdings derſelbe unter dieſen damahls abgethanen Loogen mitzurechnen/ machet folgſam auch keine Prob einer Grãntz-Scheidung zwiſchen *Sanct Lamprecht* und Grevenhauſen; als welche damahls unter Hochfürſtlicher Speyeriſcher Herrſchafft ohndiſputirlich noch eine Gemeind außgemacht haben; vielmehr giebt

7mo dieſer Vertrag de anno 1528. klärlich zu erkennen/ daß in ſtrittigen Loog- und Wald-Sachen das Hochſtifft Speyer allein/ mit *Excludir*ung des Cloſters/ der ordentliche Richter geweſen/ und damahls allſchon die Gemeind Sanct Lamprecht ihr ordentliches Gemärck- oder Loog-Eyſen gehabt/ ſomit ſolches von Churpfaltz nicht erhalten habe. Ja es bezeiget

O 8vo der

Num. 58. 8vo der ſub num. 58. hiernach abgetruckter Vertrag de anno 1534 & 1535. daß / wann die Sanct Lamprechter in Waldungs- und anderen Sachen verklagt worden / ſolche Klagden bey denen Herren Biſchöffen zu Speyer / NB. als **Landes-Fürſten** / wie der Vertrag beſaget / und ordentlicher Obrigkeit angebracht / und von ſelbigen entweder in der Güte / oder mit Recht vertragen und entſchieden worden / und daß man damahls zu Sanct Lamprecht ſelbſt annoch die Pfaltzgräffiſche für **Außländiſche** angeſehen habe.

ad m) Daß der Univerſität zu Heydelberg / als angeblichen donatariis des Päbſtlichen Stuhls zu Rom das **Proprietäts-Recht** über den Platz quæſtionis zugehöret haben mag / das laſſet man bey ſeinem Wehrt; da aber dem geringſten Bauer erlaubt iſt / mit ſeinem eigenen Guth nach Wohlgefallen zu ſchalten / und zu walten / alſo hat man Biſchöfflich-Speyeriſcher ſeiths gleichgültig und ohne Beſorgnus anſehen und geſchehen laſſen können / daß der Acker quæſtionis, bald dem Schaffner pro parte ſalarii zum Genuß angewieſen / bald in temporal-Beſtand begeben / endlich auch an einen privatum verkaufft worden / Nein! folget aber wohl daraus **ein Territorial-Recht?** Was aber die in dieſem **Winckel-Verkauff** enthaltene Condition: innerhalb eines Jahrs à dato des Verkauffs *ein Wirthshauß dahin zu erbauen* / anbetrifft / ſo iſt dem Hochſtifft ſo wenig als der Gemeind Grevenhauſen hiervon legaliter nichts bekannt / und dahero auch ehedem nicht contradiciret worden / bis das Vorhaben ſich zu Werck richten wollen; dieſes will jedoch verlauten / daß der Käuffer ſothanen Ackers Jacob Seib ſeinem Tochtermann einsmahlen zugemuthet habe / daß er auf ſelbigem ein Wirthshauß ſetzen ſolte / es habe aber *dieſer darfür* ſich bedancket / und dargegen vernehmen laſſen / wie er keine unnöthige Köſten haben mögte / *immaſſen das Hochſtifft* ſolches *nicht* zugeben *würde* / dahero dann auch contra legem Contractûs, ſi quis exiſtit, der ſtipulirte Bau unterblieben.

ad n) daß man Speyeriſcher Seiths nicht contradiciret haben ſoll / wie der ehemahlige-allſchon vor 12. Jahren verſtorbene Schultheiß Jacob Seib von Sanct Lamprecht als Käuffer des Platzes anno 1733. oder ſpäther zwey ſteinerne Thor-Geſtelle und zwarn über 11. Schuhe weiter an der

Landſtraß

Landſtraß auf den Platz habe ſetzen laſſen/ das kan wohl ſeyn; die damahlige nicht-Vollführung des ſtipulirten Wirthshauß-Baues aber giebt gar zu deutlich zu erkennen/ daß gerecht-und befugter Widerſpruch wo nicht geſchehen/ wenigſtens doch beförchtet/ und ſomit von dem Bau abgeſtanden worden ſeye; deme ſeye nun/ wie ihme wolle/ ſo iſt unter einem Niemand zum Tort gereichenden Thor-Geſtell/ (welches ſowohl zu einer ohnnachtheiligen Garthen-Thür/ als zu ſonſt was dienen konnte) und einem dem Landes-Herrn ſowohl/ als der Gemeind Grevenhauſen zum Abbruch und Schmählerung ihrer Rechten gereichenden/ und Erſterem bloß **zum Trutz** auffgeführten Wirthshauß-Bau grad vor der Naſen einer ohnehin wenig Nahrung habenden Gemeind **ein handgreifflicher Unterſcheidt.**

ad o) Das gantze Dorff Grevenhauſen/ gleichwie der Orth Sanct Lamprecht mit der gantzen Gemarckung iſt notoriè und dem Augenſchein nach faſt rings herum mit dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Territorio umgeben/ alſo iſt vielmehr pro ſuperioritate territoriali Spirenſi als Palatinâ *ex ſitu loci* zu præſumiren/ und ſollten die jactitirte authentiſche documenten zum Vorſchein kommen/ ſo wird man mit Beſtand darauf zu antworten nicht vergeſſen ſeyn; einsweilen wird ſich auf den Fundations-Brief ſub num. 1. bezogen/ worab zu erſehen/ daß das Cloſter in loco Grevenhauſen erbauet worden/ mithin Grevenhauſen vorhero ſchon exiſtiret habe/ mithin auf des Cloſters Grund und Bodem nicht erbauet worden ſeye.

ad p) Iſt mehr als zuviel bekant/ daß der **Boden-Zinnß kein** ſignum ſuperioritatis territorialis ſeye; dergleichen doch die zumahlen unſtändige/ und nach Belieben zu erhöhen und zu minderen ſtehende **Beethe**/ als eine ſpecies Collectarum iſt/ welche nach dem Rechts-Spruch und uralter beſcheinigter poſſeſſion dem Hochſtifft zu *Sanct Lamprecht* ſowohl als *Grevenhauſen* gebühret. Es iſt das Vorgeben/ als ob **alle** Häuſer zu Grevenhauſen der Cloſter-Schaffnerey *Boden-Zinnß* zu entrichten hätten/ nicht weniger an ſich grund-falſch/ immaſſen mehr/ als 27. Häuſer/ welche alle ſpecificè benahmſet werden können/ nicht allein hiervon befreyet ſeynd/ ſondern es wollen die darmit beſchwehrte auch gar nicht zugeben/ daß es ein *Boden*-ſondern nur ein *ablößlicher Zinnß* von aus der Schaffnerey

geborgten

geborgten- und auf ihre Güther auffgenohmenen Capitalien ſeye.

Man will übrigens andere vor- und nach dem Tractat de anno 1709. in ohnverruckter Ubung geweſene Hochfürſtlich-Speyeriſche Territorial-Gerechtſame E. G. Schatzung/ Reiß/ Folge/ Muſterung/ Frohn/ Wein Umb- und Lager-Geld/ die Appellation &c. nicht einmahl anführen; gleichwie dann auch

ad q) Ein Wahrheits-widriges aſſertum iſt/ daß Churpfaltz auf der Speyerbach in der gantzen Grevenhauſer Gemarckung alle andere Obergerechtigkeiten zuſtändig ſeyen. Der Holtz-Flotz oder das *Jus Grutiæ* iſt annoch im Jahr 1723. ſo gar denen Burgeren in der Churpfältziſchen Stadt Neuſtadt/ nahmentlich dem Jacob Larding nach Aus-
Num. 59. weiß des Adjuncti ſub num. 59. von ſeithen des Hochſtifft Speyer/ mit Vorbehalt des Landzolls zu Grevenhauſen und anderer Conditionen gegen 50. fl. recognition *pro jure fluminis* auf 3. Jahr verliehen/ auch Beſag der Kirrweilerer Ober-Ambts-Schaffnerey-Rechnungen de anno 1723. pag. 114. 1724. pag. 90. ſo dann 1726. pag. 166. nicht weniger nach einem Accord mit dem Burgeren Friderich Schilling von Mannheim laut beſagter Rechnung de anno 1731. pag. 197. de anno 1732. pag. 176. de anno 1733. pag. 188. &c. dieſe Recognition mit 50. fl. ordentlich entrichtet/ und verrechnet worden/ mithin iſt das Fürſtliche Hochſtifft Speyer umb ſo mehr in dieſer poſſeſſion als Vermög des in anno 1709. errichteten Tractats und darinn confirmirten Recht-Spruchs Hochdaſſelbe der Oberherr ſowohl in Sanct Lamprecht als Grevenhauſen über die Waſſer in ſpecie iſt; daß aber hierinn auch das Hochſtifft Speyer beeinträchtiget werden wollen/ dieſes iſt nur allein denen gewöhnlichen gewaltſamen Beeinträchtigungen zuzumeſſen; wenigſtens kann von der Univerſität zu Heydelberg nicht bewieſen/ noch behauptet werden/ daß Churpfaltz der Holtz-Flotz zu Grevenhauſen zuſtändig/ oder weil manu forti oder heimlich ſich etwa ſolcher angemaſſet worden/ dahero ein Argumentum aut Indicium juris fluminis ſive ſuperioritatis territorialis herzunehmen ſeye; den Waſſerfall anbelangend/ ſo kan man vorläuffig/ bis naherer

herer Bericht eingezogen worden / ſo viel hierauf melden / daß die in älteſten Zeiten aufgebaute Cloſter Mühlen / allem Anſehen nach / wie viele andere denen Stiffteren zu Speyer zugehörige / von dergleichen neuerlichen Waſſerfalls-Recognitionen von ſeithen des Hochſtiffts / als **geiſtlichen** und piis Corporibus zugehörig / frey gelaſſen worden / was kan aber aus dieſer milden Nachſicht für ein argument ad excludendos Principes Spirenſes à jure fluminis genohmen werden? daß nun Churpfaltz erſt neuerlich die Univerſität ſelbſt in ihrer Freyheit beeinträchtiget und wiederrechtlich eine Recognition wegen des Waſſer-Falls zugemuthet / auch erhoben haben mag / dieſes iſt ein dem Hochſtifft noch zur Zeit unbekanntes Factum, mithin kan es demſelben auch in ſeinen Territorial- und anderen Rechten das geringſte Nachtheil nicht generiren / ſonſten weiß man auch von keiner Waſſerfalls-Recognition, die der Univerſität zu Heydelberg entrichtet würde; es müſte dann der Mühlen-Pfacht neuerlich alſo getaufft / und um ſich darmit groß zu machen / und anwiederumb neuere prætenſiones und Anſprüche auf die Speyerbach auszubrüten / dem Kind ein ſo ſpecioſer Nahmen gegeben worden ſeyn. Der **neue Mühl-Bau** iſt auch / eigenem Vorgeben nach / in 100. und mehr Jahren nicht exercirt worden; vor 100. Jahren aber und noch nicht ſo lange ſtunde es mit denen jetzigen beyden Gemeinden in gantz anderen terminis; wann auch alle dieſe Waſſer Gerechtigkeiten (per inconceſſum tamen) eingeraumet werden wollten; ſo könnte dannoch kein jus territoriale Palatinum dieſſeiths der Speyerbach (zu verſtehen auf Grevenhauſer ſeithen) daraus geſchliffen werden; es iſt ebenfalls noch in gar friſcher Gedächtnus / daß als im Jahr 1750. der Forſtmeiſter Glöckle zu Neidenfels zu deſto gemächlicher Holtz-Flötzung ohne vorherige *Requiſition*, die Bach einſeithig butzen / viele Hecken / Stauden / und alte Stümpfe / ſo den Grevenhauſer Bachſtaden beſchützet / abhauen / und heraus werffen laſſen / dardurch aber denen Grevenhäuſeren an ihrem Ufer und Gütheren einen mercklichen Schaden zugefüget hatte / der Schaden von wegen des Ober-Ambts Kirrweiler beſichtiget / abgeſchätzet / und in Erkanntnus des gebrauchten Unfugs von ihme Glöckle erſetzet / der Bachſtaden auch ſo viel möglich in priſtinum ſtatum hergeſtellet / und ſomit die Hochſtifftiſche Oberherrherrlichkeit über die Speyerbach anerkannt worden ſeye.

ad r) Daß Churpfaltz die **Straß** oder **Geleith** zu Grevenhauſen gebühre / ſolches lauffet wieder das laudum Heilbronnenſe de anno 1667. und wieder den Tractat de anno 1709. Man weiß ſich auch nicht zu erinneren / daß auf dieſer Kayſerslautherer Landſtraſſe jemahlen ein Churpfältziſches Geleidt aufgeführet oder erblicket worden wäre. **Frevel** und **Bus** zu Grevenhauſen und Sanct Lamprecht gehören vermög Rechts-Spruchs denen Herren Biſchöffen zu Speyer; zu beſtändiger obſervirung des Juris apprehendi facinoroſos hat vor mehr als 2- bis 300. Jahren das Hochſtifft Speyer zu Sanct Lamprecht und Grevenhauſen einen eigenen **Büttel** beſtellt gehabt; die præſentation des Gerichts-Schultheiſen kommet zwarn dem Cloſter Sanct Lamprecht zu; die **Beſetz-** und **Entſetzung des Gerichts** zu Grevenhauſen ſowohl als Sanct Lamprecht aber iſt ein alter Zanck-Apfel zwiſchen dem Hochſtifft Speyer / und der Univerſität zu Heydelberg / welche den Nahmen Churpfaltz hierbey nicht vorſchützen darff / geweſen / hat aber in anno 1709. ihr deciſum erhalten; die Gerechtigkeit zu gewiſſen Zeiten **Bannwein** / wiewohlen nur unter gewiſſen Conditionen einzulegen / gebühret der Univerſität / und nicht **Churpfaltz** / wofern der Univerſität titulus richtig iſt / allein / weil ſolches Recht nur auf gewiſſe Zeiten im Jahr / gleichwie zu Speyer und anderer Orthen der ſogenannte freye oder Pfaffenſchanck / erlaubt iſt; ſo iſt es auch vielmehr Exceptio, als Regula; die **Leibeigenſchafft** / ſo ehedeſſen Churpfaltz zu Grevenhauſen hergebracht haben mag / iſt durch den Tractat de anno 1709. cediret worden und nach Ausweiß des Vertrags de anno 1521. (vid. adjunct. ſub num. 11.) vorhin ſchon an beyden Orthen wegen nicht zu entrichten gehabten Haupt-Rechts oder juris Mortuarii ſehr eingeſchränckt geweſen / ohnehin auch kein Nota characteriſtica ſuperioritatis territorialis; daß alſo das Vorgeben / ob gehörten die vornehmſte *Regalia* daſelbſt dem Churhauß Pfaltz zu / ohnerweißlich und nur zu dem End erſonnen und erdichtet worden / um den höchſt-injuſtificirlichen Landzwingeriſchen Ein- und Uberfall in das Hochſtifft dardurch zu beförderen / oder ein anderes Ungewitter über das unſchuldige Hochſtifft Speyer heraus prellen zu machen. Endlich

ad s)

ad s) iſt zwarn nicht ohne/ daß einem jeden erlaubt ſeye/ auf ſeinem fundo ad coelum uſque zu bauen

per L. altius 8. cod. de ſervit. & aqua.

auch zu bauen/ was er will/ ſogar mit einer incommoditæt und Nachtheil eines anderen.

L. fluminum 24. ult. §. ff. de damno infect.

Es iſt aber auch aus denen gemeinen Rechten hinwiederumb bekannt/ daß ſolches

1mo ſeine Ausnahme finde/ wann ad injuriam vel æmulationem tertii & nocendi animo gebauet werden will.

CARPZOV. Defin. for. P. 2. conſtit. 41. def. 11. num. 3. & 4.

wie auch

2do dergleichen bauen/ ſalvo jure publico, geſchehen müſſe/ das iſt/ daß der Landesfürſt oder ſonſtige Obrigkeit dargegen nichts einzuwenden habe/ cum & ratione publicæ utilitatis ædificia dirui poſſint.

L. ædificia 14. cod. de oper. publ.

Wiedrigenfalls/ und wofern die von der Univerſität zu Heydelberg angezogene Rechts-Regul ſo platter-dings gelten ſollte/ und ſelbige ohne alle Ausnahm wäre; ſo würde es ſolche Confuſiones in der Welt abſetzen/ daß am End gar keine Policey mehr anzutreffen/ noch eine Landes-Obrigkeit ihre Unterthanen mehr kennen/ oder derenſelben Nutzen zu beförderen im Stand ſeyn würde; Es brauchte ſolchenfalls ein forenſis und privatus nur einen Acker vor denen Stadt-Thoren zu Mannheim oder Heydelberg zu kauffen/ ſo müſte ihm alsdann/ wann jenſeithiges principium ſo crudè und durchgehends Stich halten ſolte/ darauf Wirthshäuſer zu bauen/ und allerhand denen Städten ſelbſt höchſt nachtheiliges Gewerb/ auch ſo gar **Ihro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz** zum Trutz/ ohne desfalls eine Erlaubnus begehren zu dörffen/ daſelbſt zu treiben ohnverwähret ſeyn. Gleichwie nun gar zu handgreifflich und *evident* iſt/ daß der Johannes Cordier auf dem Platz quæſtionis zu dem Endt an der Landſtraſſen nächſt an dem Dorff ein Wirths-Hauß zu bauen ſich angemaſſet habe/ umb denen Wirthen zu Grevenhauſen alle Nahrung vor der Naſen hinweg zu ſchnappen/ derſelbe auch zum Trutz der Hochfürſtlich-Speyeriſchen Landes-Herrſchafft/ und zur Rache wegen des abgeſchlagenen Burger-Rechts in alieno territorio, utut in proprio fundo, ohne darzu die Herrſchafftliche

ſchafftliche Bewilligung und das gewöhnliche Schild-Gerechtigkeits-Patent erlangt zu haben/ cum tamen Commerciorum jura ſint privilegiata, ac nonniſi iis conceſſa, qui exercendorum mercatuum licentiam Principis indultu & authoritate meruerunt.

L. un. cod. de nundin. L. 1. ff. eod. tit. CARPZOV. L. c. P. 2. Conſt. VI. def. 5. num. 5.

ſich eigenen Sinns und Gefallens unterfangen habe; Alſo iſt von ſeithen des General-Studiums zu Heydelberg Eingangs-erwehnte Rechts-Regul hierhin gantz ohnſchicklich applicirt.

§. XXXIV.

Schließlichen wird zwarn in der Churpfältziſchen *Actenmäſſigen facti Species &c.* Seiner Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer gleichſam vorgeworffen/ daß Höchſt-Dero Herren Vorfahrere am Hochſtifft Speyer von dem Churfürſtenthum Pfaltz ſo viele überhäuffte Wohlthaten genoſſen/ und ſich dahero Electorales Capellanos Palatinos genennet hätten; Gleichwie aber von dieſem letzteren Prædicat in dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Archiv ſich keine vola, nec veſtigium antreffen laſſet; die Geſchichten/ Jahrbücher/ Acta und Protocolla, ja ſelbſt die ſeith 300. Jahren errichtete Verträge auch von denen jactitirten ſo vielen überhäufften Wohlthaten das geringſte nicht-/ wohl aber dieſes enthalten/ daß die höchſte Herren Vorfahrere Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz von dem Fürſtlichen Hochſtifft Speyer/ und der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg die anſehnlichſte Lehen/ feuda & beneficia erlangt/ gantze Aembter und Kellereyen mit Kriegs-Gewalt dem Hochſtifft entzogen/ ſo viele Abbteyen/ Probſteyen/ Stiffter und Clöſter der Biſchöfflichen und Landesfürſtlichen Speyeriſchen Jurisdiction entriſſen/ mittels der ſeith zweyen Jahr-hunderten her alljährlich/ ja faſt all-Monathlich zur mode gewordenen feindlichen Uberziehungen und dardurch abgenöthigten Verträgen faſt den dritten Theil des Fürſtenthumbs Speyer an ſich gebracht/ und das Churfürſtenthumb Pfaltz darmit vergröſſert haben/ dahingegen die Herren Biſchöffe zu Speyer ſich nicht berühmen können/ daß von dem Churfürſtenthumb Pfaltz zu der Aufrichtung des Biſchthumbs das geringſte nur beygetragen-

tragen⸗oder nach der Hand in Abſicht einer milden Stiff⸗tung oder ſonſtiger Freygebigkeit dahin gediehen wäre; als hat man ſolches / umb das etwa hierdurch auch irr gemachte Publicum als ob **Jhro Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** von wegen ihro hohen Herren Vorfahreren eines Undancks gegen das Durchleuchtigſte Churhauß Pfaltz ſich ſchuldig gemacht hätten / eines beſſeren zu belehren / hier nur überhaupt und kürtzlich berühren wollen / von Hertzen wohl wünſchend / daß man der Mühe en detail zu gehen / und das von Jahren zu Jahren vorgefallene zu recenſiren / überhoben und diſpenſirt bleiben möge / indeme allem Anſehen nach dergleichen gröſtentheils ſchon verſchmertzten Verluſtes⸗Erzehlung etwa Oel ins Feuer ſchütten dörffte.

§. XXXV.

Wann nun aus der bißherigen Außführung klar erſcheinet / daß

1mo die Herren Biſchöffen zu Speyer in Krafft der Kayſerlichen Schanckungs⸗Brieffen / privilegien / und uraltherbrachter poſſeſſion vel quaſi (*vid.* §. 2. bis 20.) die eigentliche natürliche Landes⸗Obrigkeit über das **Cloſter** und **Dorff** Sanct Lamprecht ſowohl / als Grevenhauſen von uhralteſten Zeiten her geweſen / von dem Durchleuchtigſten Churhauß Pfaltz auch (*vid.* §. 9.) dafür **anerkannt** / ja Hochdaſſelbe nebſt anderen von weyland Kayſer Carolo IV. umb ſie darbey zu manuteniren / pro Conſervatore, Defenſore, Gardiatore & Protectore ernannt worden (*vid.* §. 3.) deßgleichen auch die Gemeind Sanct Lamprecht nach Ausweiß der Beylag ſub num. 58. die zeitliche Herren Biſchöffe zu Speyer / als ihre **Landesfürſten** und ordentliche Richter anerkannt haben / und

2do Churpfaltz mittels Feſt⸗ſetzung des Sanct Lamprechter und Grevenhäuſer Recht⸗Spruchs pro regulativo (*vid.* §. 16.) in dieſem Sæculo und zwarn 1709. annoch ſothane Hochfürſtlich⸗Speyeriſche Territorial-Gerechtſame über Sanct Lamprecht ſo wohl / als Grevenhauſen wiederhohlter mahlen anerkannt habe / ſomit

3tio weder Churpfaltz/ noch die Univerſität zu Heydelberg contra clarum tenorem des Tractats de anno 1709. und des darin mit trockenen Worthen angezogenen Recht-Spruchs eine Landes-Obrigkeitliche Macht und Gewalt über Sanct Lamprecht ſich zueigenen möge/ als welche weder Churpfaltz jure proprio jemahlen beſeſſen (*vid.* §. 30. *in fine.*) noch die Univerſität zu Heydelberg ex prætenſo titulo donationis Sanctæ ſedis apoſtolicæ jemahlen erlangt/ oder erworben (*vid. dict.* §. 30.) verfolglich

4to noch weniger Churpfaltz oder die Univerſität zu Heydelberg auf Grevenhäuſer ſeithen der Speyerbach einiges jus territoriale (als an welchem die Herren Churfürſten zu Pfaltz Simmeriſcher linie, inſonderlich Ihro Churfürſtliche Durchleucht CARL LUDWIG bey dem Wildfangs-Geleidts- und Zoll-Krieg in anno 1666. & ſeq. niemahlen gedacht) zu prætendiren/ oder de facto zu exerciren befugt ſeye/ derohalben

5to eine höchſt vermeſſene/ und mit keinem Schein Rechtens zu verantworthen oder bemäntelen ſeyende Thathandlung geweſen ſeye/ daß der Bauers-Kerl Johannes Cordier, umb wegen abgeſchlagener bürgerlichen Aufnahm zu Grevenhauſen gegen einen mit zweyen Fürſtlichen votis bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung verſehenen hohen Reichs-Fürſten ſeine privat-Rach und Müthlein auszukühlen/ in dem Hochfürſtlich-Speyeriſchen Territorio, ja in dem Dorff Grevenhauſen ſelbſt (weilen wann die gerad gegen über gelegene Sanct Pancratii Capell zu Grevenhauſen gerechnet wird/ nothwendig auch der Cordieriſcher Hauß-Platz/ wann er überbauet würde/ dahin zu zählen ſeyn will) einen **Wirthshauß-Bau** unter vorgeſchützter Erlaubnus von der Univerſität zu Heydelberg/ ja gar von der Churpfältziſcher Regierung und dem Oberambt Neuſtadt zugeſagten thätlichen Beyſtand/ inſalutato Domino territoriali, und zum augenſcheinlichen Schaden der Gemeind zu Grevenhauſen vorzunehmen ſich unterfangen hat (*vid.* §. 21. 22. 23. 28. 30. & 33.), dahero dann

6to nach Anhandgebung der gemeinen Rechten (*vid.* §. 24. *in fin.*) ſo wohl/ als der Kayſerlichen neueſten Wahl-Capitulation Art. XV. §. 8. (*vid.* §. 28.) mit beſtem Fug dergleichen zum Trutz/ ad æmulationem & injuriam

riam alterius eigenſinnig angefangene/ mit Verachtung des Landesfürſtlichen Verbotts und Hindanſetzung der nach Anleitung derer Rechten in forma beſchehenen Verkündigung ohne Offerir- oder Leiſtung einiger Caution fortgeführte und zu ſeiner perfection noch nicht gediehene **Wirthshauß-Bau**/ nach bey die 2. Monathen lang erwarteter/ aber umſonſt angehoffter Churpfältziſchen Regierungs-Antworth (*vid.* §. 24.) auf eine bey allen Gerichts-Stellen zu verantworthen ſeyende Arth (*vid.* §. 25. 28. 30. & 33.) niedergelegt/ und zernichtet worden ſeye/ nicht weniger auch

7mo das zum Vorwand der **feindlichen** Uberziehung mit-anführen wollende Betragen der dieſſeithigen Unterthanen zu Grevenhauſen wegen des **Fuchſen-Ackers** ſich (*vid.* §. 31.) von ſelbſten rechtfertige; mithin

8vo der Churpfältziſcher Uberfall in ein **nicht** litigioſes/ ſonderen in ein gantz ohndiſputirliches Hochfürſtlich-Speyeriſches Territorium (welcher ſo gar in der ohngefehr eine ſtarcke Meile davon entfernten Königlich-Frantzöſiſchen Stadt und Veſtung Landau ein Aufſehen und allarme verurſachet/ und veranlaſſet hat/ daß zu May-Cammer den 1ten Auguſti würcklich einige Frantzöſiſche Officiers, umb davon Kundſchafft einzuhohlen/ ſich eingefunden/ und von dem Hergang nicht allzu löblich geſprochen haben ſollen) für einen **fürſetzlichen**/ **gefährlichen** und **freventlichen** Friedens-Bruch umb damehr zu achten ſeye/ als die Churpfältziſche ſo rubricirte **Actenmäſſige** Facti ſpecies (Man will von anderen Proben dermahlen ſtill ſchweigen) **ſelbſten eingeſtehet**/ daß es nur auf eine unerlaubte vindictam privatam und **eigenmächtige** Satisfactions-**Nehmung** angeſehen geweſen/ (*vid.* §. 29.) nothfolglich

9no Entweder Churpfaltz/ oder die Univerſität zu Heydelberg/ oder die Gemeind Sanct Lamprecht, in ſo fern ſie mit dem Johann Cordier zugehalten/ wie auch dieſer Bauers-Kerl ſelbſten mit ſeiner Schwieger-Mutter/ als welche des Landesfürſtlichen Verbotts ohnangeſehen ſelbigen in ſeinem böſen Vorhaben ſecundirt/ geholffen/ und allen Vorſchub geleiſtet/ oder aber **alle** in ſolidum nach Anleitung derer Rechten wegen des durch den Churpfältziſchen

Uberfall

Uberfall verurſachten Schadens (welcher mit Ausſchluß der cauſirten Verſaumnus derer Unterthanen an ihrer gewöhnlichen Arbeit/ 2) mit Ausſchließung derer dem Unterthanen wiederfahrenen gröblichſten Exceſſen (*vid.* §. 27.) und 3) ohne Abſchätzung der durch dieſe feindliche invaſion eines incontestabilen territorii Sr. Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer zugegangenen Gemüths Beunruhigung/ und Hertzens-Empfindlichkeit (wo zumahlen die Poſt-Zeitungen nach der Hand mitgebracht/ daß es anfänglich auf einen Einfall in die Hochfürſtliche Reſidentz Bruchſall ſelbſt/ mithin auf eine Uberfallung Jhro Biſchöfflich- und Reichs-Fürſtlichen Perſon ſelbſt angeſehen geweſen ſeyn müſſe) deßgleichen 4) ohneingeſchloſſen derer durch die Officiers begangenen Jagd-Exceſſen und Wildbanns-violation, wie auch 5) ohne die zu Edesheim/ Heimfeld/ Roßbach/ und Weyher durch den mittels der Anlag ſub num. 49. cauſirten allarme verurſachte Köſten/ Schaden und abgehenden Verdienſt/ ſodann 6) ohne die von Dann- und Mutterſtadt nacher Neuſtadt bereits abgeführte Früchten/ und 7) mit Vorbehalt des auf alle Sr. Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer in Churpfaltz beſonders in dem Oberambt Neuſtadt zugehörige Zehenden/ Güther und Gefälle geſchlagenen Arreſts/ und dahero entſtehenden Schadens/ umb einiger maſſen vorläuffig ſpecificè zu geben/

	fl.	xr.
zu Niederkirchen - - - -	498. -	54.
zu Forſt - - - - - -	1036. -	8.
zu Königſpach inclusivè der Thollæuſiſchen Weinen - - - -	2261. -	19.
zu Hambach - - - -	1887. -	20.
zu Diedesfeld - - - -	1074. -	48.
zu Maykammer und Alſterweiler ſalvis reliquis - - - -	1594. -	49.
zu *Sanct Martin* - - - -	552. -	19.
in Summa ad	8905. -	37.

ſalvo errore calculi ſich belauffet) dem Hochſtifft Speyer verhafftet/ und ſolchen zu erſtatten ſchuldig und verbunden ſeyen/ und hingegen

10mo die

10mo die von ſeithen Churpfaltz in der zum Vorſchein gekommenen Facti ſpecies angegebene, ſonder allen Zweiffel von der Univerſität zu Heydelberg ins Gehör ſuggerirte ſo benahmſte fundamenta Cauſæ gantz ohne allen Grund ſeyen / (*vid.* §. 32. & 33.) ſonſten auch

11mo wegen des ſo genannten Fuchſen-Ackers kein Rechtsbeſtändiger Anlaß zu der feindlichen Invaſion (*vid.* §. 31.) und noch viel weniger

12mo wegen eines angeſchuldigten Undancks / und Unerkänntlichkeit Sr. Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer Nahmens Höchſt Dero Herren Vorfahreren gegen das Durchleuchtigſte Churhauß Pfaltz habe hergenohmen werden mögen / (*vid.* §. 34.) indeſſen gleichwohlen

13^{tio} auſſer allem Zweiffel iſt / daß Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Speyer in ihren eigenen Landen übergewaltiget worden ſeynd / und man keine Stund verſichert ſeyn kann / daß nicht neue Irruptiones, Invaſiones, Uberfälle / Nahme / Exactiones, und ſonſtige hoſtilitæten von ſeithen der Churpfältziſchen Unter- und Oberämbteren gantz ohngeſcheueter und ohngeſtraffter Dingen begangen werden / und ſolches zwarn umb damehr / als man ſich jenſeits auf die Ubermacht und den Abgang der Reichs-Satzungsmäſſigen Execution einiger maſſen zu verlaſſen ſcheinet;

Alß werden vorzüglich Ihro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz geziemend erſucht / nach höchſt-Dero Reichs-belobten billigſten Gedenckens-Arth / und zärtlichſten Gewiſſen die beyde Vorgänge in eine ohnpartheyiſche Waag-Schale zu legen / und ſomit nach eingenohmener der Sachen wahren Bewandſamen nicht nur die förderſamſte Reſtitution des auf eine ſo wiederrechtliche und ohnjuſtificirliche Arth abgepreßten, in Anſehung des durch die Niederreiſſung des Cordieriſchen Hauſes cauſirten eine bagatelle, nemblich ohngefehr 300. fl. (wofür der Zimmermeiſter Jacob Baldauff zu Kirrweiler ſolches in den vorigen Stand herzuſtellen ſich erbotten hat) ausmachenden Schadens gar zu enormen und allzu exceſſiven ſo genannten indemniſations quanti, wie auch

R die

die Erſtattung derer dabey verurſachten muthwilligen Köſten und Schadens / ſonderlich die Zurückgebung deſſen / was **Ihro Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** und Dero gantz innocenten Räthen / Dieneren und Unterthanen an naturalien hinweg genohmen / und ſpoliirt worden / ad locum unde-, nicht weniger die gebührende ſatisfaction wegen des ſo gröblich violirten ſo wohl des Territorii Spirenſis, als deſſelben Wildbanns-Gerechtigkeit / ja gar **Ihro Hochfürſtlichen Gnaden zu Speyer** in Dero eigenen Biſchöfflich- und Reichs-Fürſtlichen Perſon beſchehenen unerträglichen Verunglimpfung / imgleichen die relaxation und Aufhebung des auf die Biſchöffliche Taffel- und Cameral-Güther zu Lambsheim / Dannſtadt / Mutterſtadt / Maudach ꝛc. ꝛc. wiederrechtlich geſchlagenen arreſtes cum omni cauſa anzubefehlen / ſonderen auch gegen den Rectorem Magnificum, und ſambtliche Profeſſores der Univerſität zu Heydelberg wegen ihres unwahrhafften / unerfindlichen / und in Ewigkeit nicht zu erweiſenden An- und Vorbringens / und dardurch ſub- & obreptitie veranlaſſeten heimlichen Ein- und Uberfalls eine éclatante und das publicum ſelbſt vergnügende Ahndung; nicht weniger auch das Verbott ſchleunigſt dahin ergehen zu laſſen / daß der Johannes Cordier den von neuem wieder attentirenden unerlaubten Wirthshauß-Bau gäntzlichen einſtellen / noch das Oberambt Neuſtadt mit der durch Grevenhauſen ziehenden Kayſers Lauterer Landſtraſſe einige Neuerung vornehmen ſolle.

Der allerhöchſte Richter im Reich aber wird allerunterthänigſt implorirt / das Kayſerliche Obriſtrichterliche Ambt zu gleichen Ziel und Endzweck allergerechteſt zu interponiren / und für das Zukünfftige allen ſolchen Vergewaltigungen mittels forderſamſter Erkennung eines kräfftigſten Conſervatorii an die benachbahrte Reichs-Creyße Einhalt zu machen / und vorzubiegen;

Zu dem **ohnpartheyiſchen** Publico heget man das geſicherte Vertrauen / es werde daſſelbe vollkommen perſuadirt ſeyn / daß / ſofern man von ſeithen des Fürſtlichen Hochſtiffts von der Gerechtigkeit ſeiner Sache gegen die Univerſität zu Heydelberg / mit welcher / und nicht mit

mit Churpfaltz der Handel auszumachen geweſen ſeyn würde/ nicht überzeugt geweſen wäre/ und einiger maſſen nur hätte vorſehen können/ daß man dieſertwegen mit Churpfaltz etwas zu ſchaffen bekommen ſollte/ daſſelbe als der ſchwächere Theil ſich ja nicht unterfangen haben würde/ den angefangenen Cordieriſchen Wirthshauß-Bau nieder zu legen und zu amoviren/ ja wann auch alle Churpfältziſcher ſeiths pro coloranda hoſtili invaſione Principis Imperii non æque potentis angeführte Scheingründe ihre Richtigkeit hätten/ dannoch ein ſolcher unnachbahrlicher und ſo viel Aufſehen erweckender Ein- und Uberfall/ und ſo gar die Arth und Weiß/ bevorab wann wie vorgegeben werden will (wollte GOtt/ es gelangte endlich dahin!) alle Irrungen der Vergleichung ſo nahe geweſen ſeyn ſollen/ keines wegs zu beſchönigen/ will geſchweigen/ zu juſtificiren ſeye; **überhaupt** aber und **zum Beſchluß** wünſchet man mit allen aufrichtigen Patrioten unſeres lieben teutſchen Vatterlandes/ daß jener Ausſpruch eines berühmten Frantzöſiſchen Poëten im heiligen Römiſchen Reich nicht wahr werden möge:

La Raiſon du plus fort eſt toûjours la meilleure.

Beylagen

mit Churpfalz der Handel auszumachen gewesen seyn würde/ nicht übergenug gewiesen wäre/ und einiger maſſen nur habe vorſehen können/ daß man dereinſtens mit Churpfalz et-was zu ſchaffen bekommen ſollte/ daſſelbe als der ſchwä-chere Theil ſich ja nicht unterfangen haben würde/ den angefangenen Cordieriſchen Kirchhauß-Bau wieder zu le-gen und zu innoviren/ ja wann auch alle Churpfälziſcher-ſeits pro coloranda hoſtili invaſione Principis Imperii non aeque potentis angeführte Scheingründe ihre Richtig-keit hätten/ dannoch ein ſolcher unnachbarlicher und ſo dick-Aufſehen erweckender Ein- und Uberfall/ und ſo gar die Pech und Bley/ derentwegen man wie vorgegeben wer-den will (wollte GOtt/ es gelangte endlich dahin!) alle Irrungen der Vergleichung ſo nahe geweſen ſeyn ſollen/ keines wegs zu beſchönigen/ will geſchweigen/ zu juſtifici-ren ſeye; überhaupt aber und zum Beſchluß wünſchet man mit allen aufrichtigen Patrioten unſers lieben teutſchen Vatterlandes/ daß jener Ausſpruch eines berühmten Franzö-ſiſchen Poeten im heiligen Römiſchen Reich nicht wahr werden möge:

La Raiſon du plus fort eſt toûjours la meilleure.

Beylagen

Num. 1.

Copia Literarum Fundationis monaſterii Sancti LAMPERTI in loco Grevenhauſen per OTTONEM Ducem de 977.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Noverit tam modernæ ætatis Stipulatio, quam futuræ poſteritatis ſucceſſio, qualiter ego OTTO Dei gratia Dux, animæ meæ parentumque meorum ſaluti proſpiciens, ſuadente JUDITA contectali mea cum aſſenſu trium filiorum meorum HEINRICI, BRUNONIS, CUNONIS, exhortante & annuente III OTTONE Imperatore, pro amore ſummi Regis & ſancti LAMPERTI Martiris in loco, qui vocatur *Gravenhuſen*, ſuper litus fluvii Spire in nemore Waſigon in pago ſpirigowe ORATORIUM conſtuxi, hac ſcilicet conſtitutione, ut monaſtieæ vitæ Religio ſecundum regulam ſancti Benedicti ibidem perpetua ſtabilitate perſeveret, ſummaque libertate familia & locus cum univerſis ad ipſum contraditis & contradendis ſubſiſtat, nec unquam vel Regum vel quorumquam meæ poſteritatis hominum, aut ullius principum vel ſecularium Poteſtatum ſervitiis ſive exactionibus, aut placitis ipſa familia laboret; tantum qui provectior ætate in mea fuerit cognatione, is ADVOCATUS habeatur ad defendendam ab injuria familiam, & locum; nec tamen ipſi ex aliquo ſæculari jure aut conſtitutione ſervitium aut refectionem Abbas aut familia dare compellatur; *ſolummodo inſtitutis monaſticis Abbas ſollicitus & intentus reddatur*; Si ve-

ro quod abſit, locus à quovis pro beneficio alicui præſtatur, præſtantis pariter & accipientis nomen de libro vitæ & de cæleſti Hieruſalem deleatur. Dedimus tunc & confirmavimus ad eundem locum ſilveſtrem marcam vicinis montium jugis congiratam, videlicet á ponte, ubi *Hohſpira* & *Spira* torrentes confluunt usque ad ſummitatem montis, qui dicitur *Eichineberc*, & inde usque in *Larbaht* & ultra Montem *Eihimberc* & ultra *Malantal* usque in *Durrental*. Item ultra fluvium *Spiram* & ultra *Sturberc*, ubi adjungitur convallis, quæ vocatur *Kankantal* ultra *Bremental*, & ultra *Sturberc* & ultra *Khirhberc* usque, ubi oritur *Bermbach*; inde ultra *Buhimberc* uſque ad pontem ſupradictum, ubi confluunt *Hohſpira* & *Spira*; hy omnes ſupra nominati Montes ita ſunt in noſtra determinatione jnſtiſſima diſpoſiti, ut truncus cujuslibet arboris in ipſo ſupercilio Montium prænominatorum dimiſſus æqualiter hac ſive illac valeat præcipitari. Quicquid ergo intta hunc terminum, quem prænominavimus, concluditur, conſenſu & Teſtimonio univerſorum comprovincialium illius regionis, quos tunc adhibere poteramus, ad altare BEATI LAMPERTI Martiris jure perpetuo tradidimus & mancipavimus, ea ſcilicet conditione, ut nemo Principum aliquid ibi juris habeat, aut poteſtatis, præter Abbatem loci, aut quibus ipſe permiſerit; præterea ad prædicti loci utilitatem dedimus nonam partem reddituum noſtrorum in villa, quæ vocatur *Skeferſtat*, videlicet frugum in Dominicali agro naſcentium, vinearum quoque atque altilium; nec non flumen *Lancwata* uſque ad publicam viam, cum tali utilitate, qualem ipſe usque modo habui; ſimiliter omnium utilitatum, quæ de *foreſtet* noſtra ullo modo pervenire poterunt, nonam partem omni modo cœnobitis illis aſſignavimus, In villa etiam quæ dicitur *Sultzbach*, ſimilem conditionem æternaliter decrevimus obſervari, ſcilicet ut nonam partem omnis utilitatis, quæ ullatenus inde provenire valeat, Abbas ſupradicti monaſterii abſque ulla contradictione perpetuo jure omni anno ſuſcipiat. Dedimus ibidem fontem unum Salſugini atque ſali aptiſſimum, & nonam partem totius Nemoris longitudine atque latitudine culti & inculti, unamque curtim in eadem villa cum novenario uſu frugum, equorum, boum, porcorum, & ovium, pullorum & anſerum prætaxato Martiri LAMPERTO donavi. Dedi præterea quendam ſervum meum GISONEM nomine, qui in omni domo mea diſpenſator fideliſſimus claruit cum tota poſſeſſione ſua, cum quo etiam quendam ſervum meum juxta leges Dei RICHARDUM in villa *Moraba* cum omnibus, quæ ibidem mei erant juris, ſupradicto tradidi martiri LAMPERTO. Addidi etiam præ-

prædium quoddam *Holtzhuſan* cis Renum cum Mancipiis eundem fundum colentibus, in altera vero Reni ripa Matrem Eccleſiamin *Steinwilere* ſitum cum omni utenſilitate decimationum pro remedio animæ meæ Deo tradidi, ejusque Martiri LAMPERTO, Conſtabilitum eſt etiam per manum meam prædium quoddam, nomine *Aleſenzum*, cujus ſumma exm eo tunc præcepto internotari juſſa eſt, ſcilicet agri C. jugera, prati ad XXX. carradas, Eccleſia decimalis, Molæ II. Arcæ VI. foreſtum ex parte cultum & ex parte incultum cum uno & XXX. Manſis, ſimiliter de prædicto *Moraha* ſalicæ terræ CLXXVIIII. jugera, prati X. jugera, Capella una cum dotali Manſo & area, Molæ VI. & alii XIIII Manſi, In *Scurheim* V. Manſos cum vineis & pratis præfato Chriſti Martiri Lamperto tradidi parvis his impenſis inicians locum à principio, augere dotem cupiens Deo propitio. Facta eſt autem cartula traditionis hujus anno Dominicæ Incarnationis DCCCCLXXVII. Indictione XV. Imperante glorioſiſſimo Imperatore OTTONE III. Stabilita vero ſunt in publico mallo, qui dicitur *Luttrammus Forſt* in præſentia HUGONIS Comitis aliorumque tam nobilium, quam aliorum boni teſtimonii hominum. Ut autem hæc traditionis liberrimæ firmitas omni ævo ſucedente ſtabilis & inconvulſa perpetuo maneat, cartam ipſam inde conſcriptam cum teſtium ydoneorum nominibus ſigilli mei impreſſione præcepi inſigniri. Hæc itaque ſunt vocabula virorum, qui affuerunt & à me internotari juſſi ſunt, WILLEHALMUS Comes, WOLFFRAMMUS Comes, LUTTOLT Comes, ZEIHOLFF, LUTFRIT, HARMUT, BENHO, GUMPRETH, GODEBRETH, HERRIH, EBO, RUTPRETH, REGINBOLT, NOTINE. Quorum ex hac luce migrantium quicunque Deo odibilis ſpreverit teſtimonium, quidquid decreverit vel ſtatuerit apud Deum & apud homines, ſit irritum & exterminatum, nec Dei vultum in cælo audeat reſpicere, cujus veritati in terra non timuit derogare.

Num. 2.

Copia Diplomatis HENRICI IV. Rom. Regis, quo Abbatiam S. LAMBERTI Eccleſiæ Spirenſi in perpetuum donat. Anno 1065.

IN Nomine ſancte & individue Trinitatis. HEINRICUS divina favente Clementia Rex. Cum omnibus Criſti Eccleſiis munificentie ac pietatis debitores facti ſimus, illas maxime, quas patres noſtri edi-

edificaverunt, edificatas tam propriis hereditatibus, quam rebus ad Regium fiſcum pertinentibus ditaverunt, ditatas honore & amore extulerunt, & nos ditare, Privilegio amoris diligere, & omnimodis extollere equum & honeſtum duximus. Unde omnibus Criſti noſtrique fidelibus tam futuris quam preſentibus notum eſſe volumus, qualiter nos ad Eccleſiam Spirenſem à Patribus noſtris Imperatoribus Auguſtis, CONRADO ſcilicet Avo noſtro, & GYSILA ava noſtra Auguſta, HEINRICO quoque felicis memorie Patre noſtro in honoree ſanĉte Dei Genitricis MARIE conſtruĉtam, ob perpetuum illorum remedium noſtramque in Criſto felicitatem, inſtinĉtu quoque fidelis noſtri ADALBERTI Hammaburgenſis Archiepiſcopi, nec non ob fidele ſervitium EINHARDI ejusdem ſedis Epiſcopi ABBATIAM SANCTI LAMPERTI EPISCOPI & Martiris in pago *Spirichgauwe* in Comitatu HEINRICI Comitis ſitam *cum omnibus appenditiis*, *hoc eſt*, *villis*, *utriusque ſexus mancipiis*, *agris*, *pratis*, *campis*, *paſcuis*, *ſilvis*, *venationibus*, *terris cultis & incultis*, *aquis*, *aquarumve decurſibus*, *molis*, *molendinis*, *piſcationibus*, *exitibus & redditibus*, *viis*, *& inviis*, *queſitis*, *& inquirendis in proprium dedimus*, *confirmamus*, *perpetuo jure poſſidendam conceſſimus*, ea videlicet ratione, *ut predictam Abbatiam Spirenſi Eccleſie nullus ſucceſſorum noſtrorum Imperator ſive Rex*, *Dux*, *Marchio*, *vel alia aliqua major vel minor perſona auſſerre*, *alienare*, *aut ullo modo inquietare preſumat*, *ſed prenominatus EINHARDUS Epiſcopus ſuique ſucceſſores liberam inde poteſtatem habeant tenendi*, *conſtituendi vel quicquid ad communem utriusque Eccleſie utilitatem voluerint*, *faciendi*. Et ut hec noſtra regalis traditio, confirmatio ſtabilis & inconvulſa omni permaneat tempore, hanc cartam inde conſcribi manuque propria corroborantes, ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri. Signum Domini HEINRICI quarti Regis. Datum III. Kalend. Septembris Anno Dominice Incarnationis Milleſſimo LXV. Indiĉtione III. Anno autem ordinationis Domini HEINRICI quarti Regis XI. Regni vero VIIII. Aĉtum *Goslarie* in Dei nomine feliciter Amen.

SIGHARDUS Cancellarius vice SIGIFRIDI Archi-Cancellarii recognovi.

Num. 3.

Num. 3.

Extractus Privilegii CAROLI IV. Imperatoris, quo villam ſive pagum *Sanct Lamprecht* cum omnibus juribus Eccleſiæ Spirenſi confirmat, & Electores Palatinos una cum aliis pro CONSERVATORIBUS conſtituit, Anno 1366.

IN Nomine ſancte & individue Trinitatis feliciter amen. KAROLUS quartus divinâ favente Clemenciâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boemie Rex, ad perpetuam rei memoriam. Et ſi de innatâ Imperialis Manſuetudinis benignâ Clemenciâ in Singulis ſubjectorum Nobis Comodis noſtra delectetur ſerenitas, ſanctarum tamen Eccleſiarum Comodis & quieti, & ipſarum procurandis honoribus ad Laudem Dei & noſtre ſalutis Augmentum ſicut ex aſſumpto Imperialis Dignitatis tenemur officio, ſinceriori ſemper affectu dignamur intendere, ut hy, quos divina providencia ſuo deputare curavit Miſterio, ſub felici noſtro Regimine omni Tranquillitate eò ſincerius famulentur Altiſſimo, quanto gracioribus ſe viderint noſtre protectionis preſidys communitos. Sanè Venerabilis LAMPERTUS *Spirenſis Eccleſie Epiſcopus*, Princeps, Conſiliarius & devotus noſter dilectus, ad noſtram accedens preſenciam, nobis humiliter ſupplicavit, quatenus ſibi & Eccleſie ſue Spirenſi, univerſa & ſingula Privilegia litteras, libertates, gracias, jura, & indulta, que, & quas à recolende memorie divis Romanorum Imperatoribus & Regibus Anteceſſoribus noſtris, ab aliis Principibus & perſonis quibuſcunque, ſuper quibuscunque rebus, bonis, poſſeſſionibus, juribus, & honoribus obtinuiſſe noſcuntur, necnon omnia & ſingula eorum judicia alta & baſſa, ac juriſdictiones, Conſuetudines, & uſus eorundem, & quidquid dictà Eccleſia licitè poſſidet vel quaſi, & preſertim jura & bona infrà ſcripta approbare, ratificare, auctorizare, innovare, de novo concedere & confirmare, ipſúmque & Eccleſiam ſuam Spirenſem cum omnibus eorum bonis & rebus in noſtram & Imperii ſacri protectionem recipere auctoritate Ceſareâ dignaremur gratiosè; Jura autem, que dictus Epiſcopus in prefatâ Spirenſi civitate habere dinoſcitur, ſunt hec. &c. &c. *Et poſt pauca*: Ceterùm *Caſtra, Opida, Jura, & Juriſdictiones infraſcripta ad Epiſcopos Spirenſes pertinentes & pertinentia ſunt* hec, videlicet: Grunbach Caſtrum & Opidum. *Item* Bruchſel, Caſtrum & Opidum. *Item* Caſtra Kyslowe, Altemburg & Wilr cum ſilvis & Nemoribus, volgariter nuncupatis der Lutz-Hart/

 und

und der Camer-Vorſt / ad predicta caſtra pertinentibus. *Item* Conductus ſeu Pedagium in villa Langenbrugge volgariter ibidem nuncupatum, daz Geleit. *Item* Rotemburg, Caſtrum & Opidum. *Item* Caſtrum Hornburg cum conductu ſeu Pedagio ibidem. *Item* diſtrictum volgariter nuncupatum der Bruchreyn/ & ſpecialiter cum villis ſubſcriptis nydern-Grumbach, Büchelnow, Nythart, Vorſt, Hambrugg, Ubſtat, Stedfels, Zutern, Langembrugge, Wilre, Grunow, Kyrloch, Sant Len, Rot, Müngolzheim, Oeſtringen, Malsch, Mülhuſen, Hornburg, Dulnheim, Balsvelt, Schindelbach, Kenel, Michelfelt, Odenheim, Aychelberg, Tyeffembach. *Item* Utenheim Caſtrum & Opidum cum ſilva volgariter nuncupata die Molſaw/ & cum Theoloneo ſuper Reno ibidem cum duabus villis nuncupatis Husen, & cum conductu, ſeu Pedagio volgariter nuncupato daz Geleit. Reynsheim, Knutenheim, Wieſſenthal, & Lusheim. *Item* duo caſtra Hornberg ſuper flumine Necker cum villis Czimmern, Hadmersheim, Steymbach. *Item* caſtrum Steynach cum Theoloneo ſuper flumine, dicto Necker, ibidem. *Item* Medietas Caſtri Steynach propè dictum Caſtrum Steynach ſitum. *Item* Caſtrum Wünſteyn in Vaſagio. *.* *Item* Caſtrum & Opidum Luterburg cum ſilva ſeu Nemore nuncupato der Bitwalt / & villis Stunwilr, Schibenhart, Salembach, Matern, Sneytal, Rodern, Zabern cum conductu ſeu pedagio volgariter nuncupato daz Geleit, Hatzembohel, Heinych, Scheid, Rülsheim, Herigsheim. *Item* Opidum Jochgrim, *Item* Castra Kirwilr, Keſtemburg, Spangenberg, Ryeperg, & Dydesheim cum villis Berghusen, Dodenhofen, Walsheim, Schiferſtat, Hainhofen, Harthusen, Geinsheim, Czwey Fischling, Meinkeimer, Sant Martin, Aglaſterwilr, Düdensfelt, Hambach, Kirwilr, SANT LAMPRECHT, Ruppelspurg, nyder Didisheim, obir Didisheim &c. Nos igitur prefati Epiſcopi Spirenſis varia donationis Inſignia, & alia multiplicia probitatis & Virtutum merita, quibus ipſe & ſui anteceſſores Spirenſes Epiſcopi noſtram Celſitudinem & ſacrum Romanum Imperium ſtuduerunt actenùs attentâ diligenciâ ſpecialiter venerari, clare noſtre mentis oculis intuentes, ipſius ſupplicationibus ob omnipotentis Dei, & gloriose MARIE intemerate Virginis Genitricis ejus, cujus pretioſo vocabulo decoratur Tytulus Eccleſie ſupradicte, Reverenciam, necnon ſincere devotionis affectum, quem ad dictam Eccleſiam ſemper geſſimus, & pre ceteris habere dinoſcimur, inclinati benignius, preſertim cum ſupplicacio predicta de fonte rationis emanet, & juſtè petentibus non ſit denegandus aſſenſus, prefato Epiſcopo, ſuisque ſucceſſoribus Epiſcopis,

. *Wasgau*

&

& Eccleſie Spirenſi in perpetuum, univerſa & ſingula privilegia, litte-ras, libertates, gracias, Emunitates, atque indulta, quæ ſeu quas à re-colende memorie divis Romanorum Imperatoribus ſeu Regibus Anteceſ-ſoribus noſtris, ab aliis Principibus aut perſonis quibuscunque ritè obti-nuerunt, in omnibus ſuis articulis, continencys, ſentencys, tenoribus, clauſulis & punctis de verbo ad verbum prout ſcripta ſeu ſcripte ſunt, ac ſi Tenores omnium preſentibus ſpecificè forent inſerti ſeu inſerte, & eciamſi de hys jure vel conſuetudine deberet fieri Mencio ſpecialis, nec non *omnia jura, Caſtra, Opida, Conductus, Theolonea, Villas, Silvas, & bona ſuprà ſcripta, ac eciam alia bona ejusdem Spirenſis Eccleſie cum vil-is, hominibus, Dominys, bonis, Curiis, agris, cultis, & incultis, vineis, predys, ruſticanis & urbanis, judicys altis & baſſis, Jurisdictionibus, Bannis, Theoloneis, Conductibus, foreſtarys inhibitionibus ferinarum, redditibus, cenſibus, utilitatibus, penis, ſilvis, rubetis, venationibus, au-cupationibus, pratis, paſcuis, aquis, molendinis, aquarumve decurſibus, piſcinis, piſcaturis, montibus, vallibus, planis, metis, circumferencys, di-ſtrictibus, militibus, clientibus, vaſallis, vaſſallagys, feudis, feudatarys, Advocatiis Monaſteriorum, juribus patronatûs Eccleſiarum,* collationibus *be-neficiorum, ſervitoribus, proprietarys, pignoribus, eciamſi ab imperio tene-rentur, conſuetudinibus, uſibus, honoribus, nec non univerſis & ſingulis alys attinencys & pertinencys, quibuscunque etiam ſpecialibus vocabulis va-leant deſignari* ad premiſſa ſpectantibus, & quidquid eadem Spirenſis Eccleſia impreſentiarum licitè poſſidet, vel quaſi, & in futurum juſtis & racionalibus modis, & veris Tytulis preſtante Domino poterit adipiſci, animo deliberato, non per errorem aut improvidè, ſed ex certâ noſtrâ ſcientiâ ſano Principum, Comitum, Baronum, & aliorum noſtrorum & Impery ſacri fidelium accedente conſilio auctoritate Ceſareâ & de pleni-tudine Imperialis poteſtatis, pro ùt dignè poſſumus, approbamus, ra-tificamus, innovamus, de novo concedimus, & confirmamus gratioſè &c. &c. Inſuper ex ſpeciali indulto & auctoritate Imperiali memoratâ eis-dem Epiſcopis & Eccleſie ſpirenſi gratioſè concedimus, quod ipſi *in ſin-gulis* Opidis *ſuis*, ubi eis utile & expediens viſum fuerit, *forum ſeptima-nale pro utilitate publicâ Opidorum, hominum, ac inhabitatorum ipſorum in-ſtituere, indicere, & noſtrâ & Impery ſacri auctoritate publicè facere vale-ant proclamari*, ſicut id ipſum eisdem videbitur expedire, noſtris & Im-pery ſacri in premiſſis, & aliorum in alys Juribus ſemper ſalvis; Et quia parum eſſet, quempiam in protectionem recipere, niſi eſſent viri virtu-tum luce conſpicui, fidelitate ſinceri, & nobilitate ſtrenui, qui in protec-

 tionem

tionem receptos fideliter tuerentur; nolentes igitur dictum LAMPERTUM, ſuos ſucceſſores pro tempore exiſtentes, & Eccleſiam Spirenſem ab aliquo indebitè precravari, eidem Venerabiles Trevirenſis, Moguntinenſis & Colonienſis Eccleſiarum Archi-Epiſcopos, ILLUSTRES, COMITES PALATINOS RENY PRINCIPES ELECTORES, Argentinenſem Epiſcopum, pro tempore exiſtentes, nec non Cives, & Civitates Moguntinenſes, Wormacienſes, & Argentinenſes, fideles noſtros dilectos prefatâ auctoritate Imperiali pro nobis & dictis noſtris in Imperio ſucceſſoribus *Conſervatores*, *Defenſores*, *Gardiatores*, *& veros Protectores*, *& legitimos ordinavimus*, *conſtituimus*, *fecimus*, *creavimus*, *facimus*, *ordinamus tenore preſentium & creamus*, eâ tamen condicione adjectâ, quòd predicti Conſervatores, Defenſores, & Protectores, & quilibet eorum in ſolidùm, ita quòd non ſit melior condicio occupantis, ſed quod unus eorum inceperit, alter eorundem proſequi valeat & finire, dum tamen & quoties ab ipſo LAMPERTO, aut ſuis ſucceſſoribus predictis ſuper eo fuerint vel fuerit requiſiti, Invaſores, perturbatores, Injuriatores, Oppreſſores, & quoſcunque malefactores Epiſcoporum & Eccleſie Spirenſis, ſive hujusmodi offenſio in perſonis aut rebus eorundem eveniat, legitimè citare, & in hujusmodi cauſis ſimpliciter & de plano, & abſque ſtrepitu & figurâ Judicy juxtà modum & formam Imperialis curie debitè procedere & de offenſis, & injurys ritè cognoſcere, ipſosque invaſores, offenſores, perturbatores, & injuriatores, ab eorum inſolencys compeſcere, & eos pro ùt juſtum & equum fuerit, ad hoc eciam ſi opus fuerit, executione Glady materialis adhibitâ vigoroſè comprimere, eisdem ſilencium imponere, & omnia & ſingula alia facere, & auctoritate Ceſareâ liberè & racionabiliter exercere poſſint & valeant, que ad officium Conſervatorum jure aut conſuetudine pertinent, & poterunt quomodolibet pertinere, eciam ſi mandatum exigant ſpeciale, gratum & ratum perpetuum habere volentes, quidquid dicti Conſervatores communiter vel diviſim egerint, fecerint, aut ordinaverint in premiſſis, & quolibet premiſſorum. &c. &c. Datum PRAGE, Anno Domini milleſimo, trecenteſimo, ſexageſimo ſexto. Indictione quartâ, XIII. Kalendas May. &c. Regnorum noſtrorum Anno viceſimo, Impery verò duodecimo.

per Dominum Imperatorem
RUDOLPHUS Epiſcopus
Verdenſis.

Num. V.

Num. 4.

Copia Inſtrumenti notarialis de 1402. wegen der Hochfürſtlich-Speyeriſchen Gerechtſamen über Cloſter und Dorff St. Lamprecht.

IN Gottes Namen Amen. Kunt ſi allermenglich, daz yn dem Jare, als man zalte nach Chriſtus geburte viertzehen hundert und zwey Jare, inne der zehenden Indiction, des Allerheligſten in GOtt Vatters und Herren BONIFACII Babiſten des nunden, Sines Babeſthumes yn dem druzeheſten Jare an dem vierden Tage des Mondes Decembris um none Zyt oder vielnahe in dem Dorffe zu St. Lamprecht yn Spirer Biſthum gelegen in myner offen ſchribers und dyſer hienach geſchriebenen Gezûge gegenwürtigkeit ſtunden dir erberen Lute, die Scheffen und die gantze Gemeynde des egenanten Dorffs St. Lamprecht, und ſprachen die Scheffen uff ire Eyde/und die Gemeinde uff ire Criſtenheit zum Rechten, daz ein Biſchoff zu Spiere ſi Oberſter Herre und Faudt über Cloſter, Dorff, Walt, Waſſer und Weide zu Sant Lamprecht, als Ferre daz Gericht geet/ und hat ein Biſchoff und ſin Amptlude Recht zu Fiſchen in der Bache, und die Bache abe zu ſlahen, wan er wil; Und habe ein Biſchoff wole die Gewalt / daz er moge legen den Underſten ſtein/ do der oberſte Lyt/ aber ſie getruwen ſyme beſſers wole. Auch ſprechent ſie, daz ein Priorin zu St. Lamprecht recht habe dry Tage inne der Wochen zu Fiſchen yn der Bach, mit Namen uff Mitwoch, Fritag, und Samſtag zu ir Nothturfft, und nit me, und ſollent kein gedingckten Viſcher uff die Bach han, dan ungeverlichen eyn armen Man, oder eyn Frauwe uſſer dem Dorff zu Sant Lamprecht in die Bache ſenden uff die obgenanten Dage zu ire Noturfft. Auch ſprechent ſie: wer es not, daz daz Cloſter oder yr Scheffnere wolten buwen an der Mulen, ſo ſolten ſie die Bache nit abſchlahen / ſie enbûten es dann ee eines Biſchoffs Amptluten uff Keſtenburg oder geyn Kirwilre, daz ſie die Bache Viſcheten. Auch en hat nye kein Scheffener me yn dem Cloſter ſich der Beche angenomen zu fyſchen, dan dirre, der yetzunt iſt. Auch ſagent ſie, daz yen gedencke zu eyner zyt, daz man an der Mulen buwet, und die Bache abe geſlagen waz, und als eyns Biſchoffs Amptlute die Bache gefiſchet hatten / darnach finge der müller ein Ale yn der Bache, der gap er der Priorin yn daz Cloſter, und als der zu ſieden bereit waz yn die Phannen; da wurden ſin des Biſchoffs Amptlude geware, und ſanten yn das Cloiſter nach dem Ale, den muſte man yen an ſtůcken her widder herauß ſenden. Auch ſagent ſie, daz yen wole gedencke, wan eins Biſchoffs Jeger dar qwamen, wie dicke daz, wez daz ſie mit yeren hunden lagen in der Nunnen Schaff-Schuwern, und irne Leger darinne hetten. Auch ſagent ſie, daz yene wole gedencke, daz daz Cloſter mit yeren Eſeln uff Spangenburg muſten Holtz furen.

Herůber hieſche mich dieſen hienach geſchriebenen Offenſchriber der Erber Knecht Hans von Dudensfelt Scheffener zu Kirrwilr, daz ich yme dirre Kuntſchafft und Gezugnuße mechte ein offen Inſtrumente, wan es yme ein Notturfft were, und ſin

C wole-

wole bedurffte. Diß geſchach des Jars, Indiction, Babiſthums, Mondes, Dags, und Stadt, als vorgeſchriben ſteet. Hieby ſint geweſen dieſe erberen Herren Conradt Pherrer zu Hambach, Syfrid von Venyngen, Heinrich Brodel Edelknechte, und viel andere erbere Lute, die herzu zu Gezügnuße geheiſen und gebetten wurden.

Und ich JOANNES DORRE von Oßingen Spirer Biſthumbs von Kaiſerlicher Gewalt geſworn offener Schreiber, wan dieſe vorgeſchriben Stücke, Puncten und Artigckel und waz von den obgenanten Sachen davor geſchrieben ſteet, vor mir und den obgenanten Gezügen mit wolebedachtem mutte willentlichen Verjehen und geſcheen ſint, als ich und die Gezüge daz geſehen, und gehort hant, darumbe ſo han ich diß offen Inſtrumente darüber gemachte, daz ich mit miner eigen Hand geſchriben, und yn dyſe offen Forme bracht han, und auch mit myme gewonlichen zeichen gezeichnet han. hiezu ich zu gezuge und Warheit zu beſagen aller vorgeſchrieben Dinge geheiſchen und gebetten wartt.

Num. 5.

Kundſchafft von Scheffen und gantzer Gemeind zu Sant Lamprecht de A. 1402.

Wir die Scheffen und die gantz Gemeinde des dorffs zu ſantte Lamprechte yn Spirer Biſthum gelegen ſprechen uff unſer Eyde und uff unſer Chriſtenheit zum rechten, daz ein yglicher Biſchoff zu Spier iſt Oberſter Herre und Faudt über Cloſter, Dorff, Walt / Waſſer und Weide zu SANT. LAMPRECHT, als ferre daz Gericht geet und daz er wole die Gewalt habe, daz er möge legen den underſten Steyn / da der Oberſte lyge / aber ſin getruwen yme beſſers wole. Und daz ein Biſchoff oder ſin Amptlute Recht habe zu Viſchen yn der Bache, und die Bache abe zu ſchlahen, wan er oder ſin Amptlute wollent. Auch ſprechen wir, daz ein Priorin zu St Lamprecht recht habe zu Vyſchen yn der Bache dry Tage yn der Wochen, mit Namen uff Mitwoch, Fritag und Sambſtag: und ſollent kein gedingten Viſcher uff der Bache nit han, dan ungeverlichen einen armen Knecht oder eine Frauwe us dem Dorffe yn die Bache ſchicken. Und were es Not, daz man an der Mülen buwen müſte, ſo ſolten daz Cloſter oder yre Scheffenere die Bache nit abgeſlahen, ſie verkünden es dan ee uff Keſtenburg oder gein Kirwilre eins Biſchoffs amptluten / obe ſie die Bache viſchen wolten. Auch ſprechen wir, daz uns wole gedencket, wan eines Biſchoffs Jeger herkamen, wie dicke daz waz, daz ſie lagen yn der Nunnen Schaff-ſchuwern, und yrne Leger darin hetten; Auch gedencket uns wole, daz daz Cloſter mit irne Eſeln uff Spangenburg müſten Holtz füren, wan daz not waz, und andere frondinſte daruff tun, und waz man Kornes oder Wynes daruff bedürffte, daz muſten ſie mit ire fure zu Kirwilre holen / und uff Spangenſpurg füren. Des zu Orkunde wan wir eigens Ingeſigel nit en han, ſo han wir gebetten dyſe erbern Herrn Conradt Pherrer zu Hammbach, Juncher Syfryt von Venyngen, und Juncher Heinrich Brodelen, daz yr yglicher ſin eigen Ingeſigel gedruckt hat in diſen Brief zu Ende dirre Geſchryfft. Und wir die obgenannten Conradt / Syfridt, und Heinrich verjehen und bekennen uns, daz wir

by dy

by dyſen Dingen alſo geweſen ſin, und daz wir durch bette willen der obgenannten erber Lute Scheffen und Gemeinden unſer yglicher beſunder ſin eygen Ingeſiegel gedruckt hat yn dieſen Brief zu Ende dirre Geſchryff, der geben iſt uff Sanct. Barbeln Tag der Heiligen Jungfrauwen und Mertelern yn dem Jare, da man zalte nach CHRISTUS Geburte vierzehenhundert und zwey Jare.

Num. 6.

Copia.

Kunigs Ruprechts Ordnunge und Entſcheidunge zwüſchen den Frauwen zu Sant Lamprecht und eym Biſchoff zu Spier. de Anno 1404.

WIr, Ruprecht von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten mehrer des Reichs bekennen und thuen kund offenbar mit dieſem Brieff: Als der Ehrwirdige Rafan Biſchoff zu Spire unſer liebe Fürſte, Cantzeler und getruwer, und ſin fürfaren Biſchoff zu Spire uff eyn ſyten, und die Erſamen unſer lieben andächtigen Prioriſſen und Convent des Cloſters zu Sant Lamprecht, hinder unſer Stadt Nuwen-Stadt gelegen, etwe lange Spenne und zweyunge mit einander gehabt hant, von etlicher nemlicher ſtücke wegen; des haben Wir von der obgenanten Cloſter Fruwen wegen, mit den vorgenanten Rafan Biſchoff zu Spire dryer uß unſerm Ratte, mit Namen unſern lieben getruwen Hannſen von Hirtzhorn, Rodolffs von Zeißnkeim und Schwartz Reinharts von Sickingen, Rittere überkommen; Wir für uns, unſere Erben, und Prioriſſen und Convent und daz Cloſter zu Sant Lamprecht vorgenant, und der egenant Rafan Biſchoff zu Spire für ſich, ſine Nachkommen Biſchoffe, und den Stiefft zu Spire. Und haben den vorgemelten dryen befolhen, die ſtucke darumb dan die Zweyunge geweſt iſt, eigentlichen zu verhoren, und inzunemen, und darnach die vorgenant beide Parthien darumbe zu entſcheiden, und untereinander zu ſetzen, alß ſie dann allerbekemlichſte dunckt ſin, des habent die vorgenanten dry unſer Rette um Bette willen unſer und des vorgenanten Rafans Biſchoffs zu Spire, und uff unſer beider Wole gevallen, als von der vorgenanten Sache wegen geratſlaget yn der Maß, als hernach geſchrieben ſteet. Zum Erſten von der Beche wegen zu Sant Lamprecht, iſt ir Meynunge, daz ein Biſchoff zu Spier, der dan zu Zytten iſt als ferre, als daz Gericht und Marcke zu Sant Lamprecht geet, moge yn der Beche thun Viſchen als dicke, als Er will, alſo daz die Viſche, die in derſelben Bache gefangen werden, inne eins Biſchoffs Kuchen komen ſollen, ane geverde, und daz ein Biſchoff auch ein eigen Viſcher darzu halten moge; Item und daz die frauwen zu Sant Lamprecht in derſelben Marcke und Beche auch mogen thun Viſchen, als dicke ſie wollen, alſo das die-

dieſelbe Viſche auch inne der Fruwen Kuchen komen an geverde, und daz die Frauwen auch einen eygen Viſcher darzu halten und haben mogen, und welcher Viſcher die Viſche anders wo hien dette, dann als vorgeſchrieben ſteet, den mag man darumbe ſtraffen.

Item So iſt auch unſer Meynunge, daz ein Biſchoff zu Spier, oder die Frauwen zu Sant Lamprecht die Bache nit abe ſollent thun ſlahen, es ſy dan mit Ire beider willen nnd wiſſen, oder Ire beider Amptlute wiſſen und willen; Wer es aber, daz die Frauwen von Sant Lamprecht an yeren Mullen hetten zu machen, darumbe ſie bedurfftent der Bache abe zuſlahen; ſo ſollent ſie es embietten geyn Kirwilr yn die Burg, einem Amptman oder were do iſt, ungeverlichen, und wan ſie daz alſo gein Kirwilr embotten hant, ſo mogent ſie die Bache abeſlahen, und die Můlen machen in der Maß, als vorgeſchrieben ſteet;

Item ſo iſt auch unſer Meynunge von der Eynunge wegen, die der Frauwen Scheffner von Sant Lamprecht gemacht hat/für fünff Phunt, daz dieſelbe fünff Phunt abe ſollen ſin; wer es aber, daz yen die Eynunge zu cleyn were, und nit ſchirmunge davon gehaben mochten, daz ſollen ſie bringen an ein Biſchoff/oder an ſin Amptlute/ und den bitten/ daz Er yen die Eynunge herhoe/daß ſie deſto baß Schirme gehaben mogen; wolte aber ein Biſchoff oder ſin Amptlute daz nit thun/geſchee yen dan Schade; Mogent ſie daz bringen an yeren oberſten Schirmer, und clagen von dem, der yen dan den Schaden gethan hette.

Item iſt auch unſer Meynunge, daz ein Biſchoff von Spire, ſin Ampt-lute, oder yemant von ſinen wegen deheinen Ban-wyn zu Sant Lamprecht nit legen ſollent;

Item als auch Zweyunge geweſt iſt Zwůſchen eime Biſchoffe von Spire, und den Frauwen zu Sant Lamprecht, um Waldt / Waſſer / und Weyde / da iſt unſer Meynunge, daz ein Biſchoff von Spier darůber ein Vogt ſin ſolle/ und daz die Frauwen zu St. Lamprecht und auch die armen Lute zu St. Lamprecht by yeren Walde, Waſſer, u. Weyde bliben ſollen, als daz von alter herkomen iſt zu beiden ſytten, an all geverde; und wer es, daz den Frauen zu St. Lamprecht daran Brůche, oder infelle Geſcheen, daz ſollent ſie fürbringen und clagen einem Biſchoff von Spier/als yerem Vogt/ oder ſinen Ampluten/ die ſollent darzu thun/ daz yen daz usgericht werde/nach billichen und mogelichen Sachen ane geverde / geſchee yen des nit, ſo mogent die Frauwen daz wole fürbringen und clagen yerem Oberſten Schirmer. Des wollen Wir Kunig Ruprecht obgemelt, daz dieſe Ordenunge als hievorgeſchriben ſteet, für baß ewiglichen verbliben und gehalten werden ſolle, ußgeſcheiden allerley Argeliſte und geverde. Und des zu Orkunde, ſo haben Wir unſer Kuniglich Ingeſigel an dieſen Brieff thun hencken, und wir die Priorſſin, und daz Convent gemeinlichen des Cloſters zu Sant Lamprecht obgenant bekennen auch offenbare mit dieſem Brieffe, daz wir die vorgeſchriben Ordnunge und Geſetze als die von Worte zu Worte hievorgeſchriben ſteet, für bas zu ewigen Zyten gentzlichen, ſtette, und veſte halten, und nit überfaren wollen, in deheyne Wege; und des zu Orkunde, ſo haben wir unſers Cappiettels Ingeſigel by deß obgenanten unſers gnedigen Hern des Römiſchen Kunigs Ingeſigel auch an dyſen Brieff gehangen. Datum Neuſtatt in die SANCTORUM PHILIPPI & JACOBI Apoſtolorum, Anno Milleſimo Quadringenteſimo Quarto, Regni verò noſtri Anno Quarto.

Num.

Num. 7.

Copia.

Revers-Briefs weyl. Herrn Rabani Biſchoffen zu Speyer wegen vorſtehenden Ausſpruchs de Anno 1404.

Wir RABAN von Gots Gnaden Biſchoffe zu Speyer, deß allerdurchluchtigſten Hochgepornen Fürſten und Herrn, Herrn RUPRECHTS Römiſchen Kunigs, zu allen zytten merer des Richs unſers gnedigſten Herrn Canzeler bekennen, und tun Kunt offenbare mit dieſem Brieve: Als wir und unſer fürfarn Biſchove zu Spier uff ein ſyten, und die erſamen geiſtlichen Priorisſen und Conventte des Cloſters zu ſancte Lamprechte hynder der Nuwenſtadt gelegen etwe lange Spenne und Zweiunge miteinander gehapt hant, von etlicher nemlicher Stücke wegen; Des hat der obgenant unſer gnediger Herre der **Kunig** von der obgenanten Cloſterfrauen wegen, und wir mit yme von unſer und unſer Styffts wegen, dreyer us deſſelben unſers gnedigen Herrn Räte, mit Namen Hern **Hanſen** vom Hirtzhorn, Hern **Rudolphen** von Zeisigkem, und Hern **Schwartz Reinhard** von Sickingen Rittere überkomen, unſer gnädiger Herre der Kunig obgenant für ſich, ſin Erben, und Priorisſen und Convente und das Cloſter zu Sancte Lamprecht vorgenant und wir für uns, unſer Nachkomen Biſchove, und den Styfft zu Spire, und habent den vorgenanten dryen bevolhen die Stücke, darumb dan die Zweiunge geweſen iſt, eigentlichen zu verhoren und inzunemen, und darnach uns beyde Parthien darumben zuentſcheiden, und miteinander zuſetzen, als ſie dan allerbequemlichſtedüncket ſin. Des habent die vorgenanten dry unſers gnedigen Herrn des Künigs Rette umb Bette willen deſſelben unſers gnedigen Herrn und unſere, und uff unſer beider wolgevallen/ als von der obgeſchribenen Sache wegen geratſlaget in der Maß, als hernachgeſchriben ſteet.

Zum erſten von der Beche wegen zu Sancte Lamprechte, iſt yr Meynunge, daz ein Biſchoff zu Spier, der dan zu zytten iſt, als verre, als daz Gerichtte und Marcke zu Sante Lamprecht geet, mogen yn der Beche thun viſchen, als dicke, als er will, alſo daz die Viſche, die yn derſelben Bache gefangen werden, Inne eins Biſchoffs Kuchen kommen ſollen an Geverde, und daz ein Biſchoff auch einen eigen Viſcher darzu halten möge.

Item Und daz die Frauwen zu Sante Lamprecht inne derſelben Margcke und Bache auch mogent thun viſchen als dicke ſie wollen, alſo daz dieſelben Viſche auch yn der Frauwen Kuchen komen an Geverde, und daz die Frauwen auch einen eigen Viſcher darzu halten und haben mogen/ und welicher Fiſcher die Fiſche anders wohin dete, dan als vorgeſchriben ſtette, den mag man darumb ſtraffen.

Item So iſt auch unſer Meynunge, daz ein Biſchoff zu Spier, oder die Frauwen zu Sant Lamprechte die Bache nit abe ſollent thun ſlahen, es ſi dan mit ir beider Willen und Wiſſen, oder ire beider Amptlüte Wiſſen und Willen; Wer es aber, daz die Frauwen von Sanct Lamprecht, an yren Mulen hetten zu machen, darumbe ſye bedorfften der Bache abe zu ſlahen, ſo ſollen ſie es embieten gein Kirwilr yn die Burg einem Amptman, oder wer do iſt, ungeverlichen, und wan ſie daz alſo gein Kirwilr embotten hant, ſo mogen ſie die Bache abe ſlahen, und die Mulen machen in der maß, als vorgeſchriben ſteet.

Item So iſt auch unſer Meynunge von der **Einungen** wegen, die der Frauen Scheffenere von Sant Lamprecht gemacht hat / vor fünff Phunt, daz dieſelbe fünff Phunt abe ſollen ſin; Wer es aber, daz yen die Eynung zu clein were, und nit Schirme davon gehaben mochten, daz ſollen ſie bringen an eyn Biſchoff / oder an Sin Amptlüte / und den bitten / daz er yen die Eynunge erhohe / daz ſie deſter baß Schirme gehaben mogen; wolte aber ein Biſchoff, oder ſin Amptlüte daz nit thun, geſchee yen dan Schade, ſo mogent ſie das bringen an yeren oberſten Schirmer, und clagen von dem, der yen dan den Schaden gethan hat.

Item So iſt auch unſer Meynunge daz eine Biſchoff von Spier ſyne Ampt-Lute, oder yeman von ſynen wegen deheynen Ban-Wyn zu Sant Lamprecht nit legen ſollent.

Item Als auch Zweyunge geweſen iſt zwüſchen eyme Biſchoff von Spier, und den Frauwen zu Sant. Lamprecht umb Walde / Waſſer / und Weyde / da iſt unſer Meynunge, daz ein Biſchoff von Spier darüber ein Vogt ſin ſolle / und daz die Frauen zu Sante Lamprecht, und auch die arme Lüte zu Sant. Lamprecht by yren Walde, Waſſer, und Weyden bliben ſollen, als daz von alter zu beiden Sytten herkomen iſt ane all Geverde; Und wer es, daß den Frauwen zu Sant Lamprecht, daran Brüche, oder Infelle geſcheen, daz ſollent ſie vorbringen und clagen eynem Biſchoffe von Spier / als yeren Vogt / oder ſinen Ampt-Lüten / die ſollent darzu thun / daz yen daz ungericht werde / nach billichen und mugelichen Sachen an all Geverde; geſchee yen des nit, ſo mogent die Frauwen daz wole fürbringen, und clagen yerem oberſten Schirmer; Des wollen Wir **Raban** Biſchoff zu Spier obgenant, daz dieſe Ordenunge als hievor geſchriben ſteet, für baß eweclichen verliben, und gehalten werden ſollen, uſgeſcheiden allerley argeluſte und geverde. Und des zu Orkunde ſo haben wir unſer Ingeſigel vor uns unſer nachkomen, und unſern Stüfft zu Spier thun hencken an dyſen Brieff, und zu merer Sicherheit, ſo han wir der Dechan und daz Cappittel gemeinlich des merern Stüffts zu Spire unſers Cappittels Ingeſigel zu des obgenanten unſers gnedigen Herrn von Spier Ingeſigel auch gehangen an dyſen Brieff. Datum Nuwenſtadt, in die beatorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum; Anno Domini, Milleſimo Quadringenteſimo Quarto.

Num. 8.

Num. 8.

Copia.

Deß S. Lamprechter Rechts-Spruchs de Anno 1414.

WIr dyſe nachgeſchriben mit Namen Peter Bylnſtein Schultheis, Henſel Bylnſtein, der lange Friderich, Jeckel ame Ende, Henne uff dem Hauge, Contzel Scheffer uff dem Hauge, und Martin der Wirt Gerichts-Geſworn, Hentzel Eſeler, Contzel Eichenbuſch, Contzel von Morsbach, Jeckel Metzeler, Reyner Schuchſůter, Contz Metzeler, Heintz Becker, Henſel von Trier genant Juff, Ulrich der Wirt, Armhans uff dem Hauge, Hans Budelbecher, Henſel Wetzel, Jeckel Snurgin, Henſel Lichtel, Ulin Fuhs, Henſel Ulin Fuhs Sone, Jorge Grede Smyden Man, Heinrich Byberkorn der alte Fautd, Henſel Becker, Meinſter Peter ein Decke, Contz Becker, und Ottel die gantz Gemeinde deß Dorffs zu Sant Lamprecht yn Spirer Biſtumb gelegen, ſprechen uff unſere Eyde und uff unſer Criſtenheit zum rechten/ und iſt auch von unſern Altern alſo uff uns komen, daz eyn yglicher Biſchoff zu Spier iſt obriſter Herr und Fautd über Cloſter, Dorff/ Walt, Waſſer/ und Weyde zu Sant. Lamprecht als verre daz Gericht geet; und daz er wole die Gewalt hat/ daz er mag legen den under Stein/ da der oberſte lygt/ aber man getruwet ym beſſers wole, und daz ein Biſchoff oder ſin Amptlůde recht haben zu viſchen yn der Bache, und die Bache abe zu ſlahen wan ſie wollent.

Item ſprechen wir, daz ein Pryorin zu Sant. Lamprecht, recht habe zu viſchen yn der Bache dry Tage yn der Wochen, mit namen uff Mitwoch, Fritag und Samſtag, und ſollent keynen gedingten Viſcher uff der Bache han, dan ungeverlichen einen armen Knecht oder ein Frauwe us dem Dorff yn die Bache ſchicken; und wer es not, daß man an der Mulen buwen mußte; ſo ſolten daz Cloſter oder yere Scheffenere, die Bache nit abſlahen, ſie verkundetten es dan ee uff Keſtenburg oder gein Kirwilr eins Biſchoffs Amptlůten/ obe ſie die Bache viſchen wolten.

Item ſprechen wir ſoliche frevele, die gebrochen werden yn der Margckt zu Sant Lamprecht Es ſy yenſyt oder hiedyſyt der Spyer Beche/ waz der uff die drů folle Gericht gerůget, und fůrbracht werdent, do gehoren die zwo Zale eym Biſchoff von Spyer zu, und die dritte Zale den Cloſter Frauwen, und waz ſonſt ůber Jahre an zu follen Gerichten frevele gefallen, do gehoren die zwo Zahle den Cloſter Frauwen zu und die drytte Zale eyme Biſchoff. Und wo von der Frauwen Schultheiß leſet an den freveln davon ſoll eins Biſchoffs Amptman auch laſſen/ ane zu den dryn vollen Gerichten/ und waz ůber Jare von Blut-Freveln und unfugen geſcheen/ daz gehoret eyme Biſchoffe allein zu.

Auch ſprechen wir zum rechten, daz die Cloſter-Frauwen zu St. Lamprecht haben einen Scholtheiſen zu ſetzen, vor dem Scholtheiſen ſollen alle Gerichte beſcheen, und were derſelbe Schultheiß der Gemeinden nit gefůglich, ſo hant ſie recht, einen anderen zu heiſchen, und ſint nit ſchuldig zu ſagen warumb, und den ſoll man yen auch geben.

Jtem ſprechen wir, daz die Cloſter Frauwen recht haben, Ban Wyn inne daz Dorff zu legen, dry werbe yme Jare, mit Namen zu Oſtern, zu Pfingſten, und zu Wyhennachten, zu yedem male ein halb Fuder, den ſollen ſie legen yn daz Dorff, da kein Veyl Wyn iſt, und zu dem Ban-Wyn zu Weyhenachten ſollent ſie legen ein halp Malter Brots, ein halbe Ame Cappuß, und ein Fuder Holtzes, und zu dem Ban wyn zu Oſtern eyn halbe Malter Brods, und ein Fuder Holtzes, und zu dem Ban wyn zu Pfingſten ein halb Malter Brods, und die Ban Wyn ſolle ſchencken yre geweltiger Bode, der yre Cleider ſchliſſet, und yre Muſſe und Brodt yſet; uud gebe ein Wirt daſelbs ein Maß Wines umbe dry Phennynge, ſo haben ſie recht den yeren umb vier Pfennynge zu geben: Geben yen die Wirtte umbe vier Pfennynge, ſo haben ſie yen zu fünff Pfennyngen zu zu geben; gebe ein Wirt Wyn umb ſehs Pfennynge, ſo haben ſie den yeren zu achte Pfennyngen zu geben, und ſollent yen darüber nit me ſteigen, und lege der Ban Wyn vierzehen Tage, daz er nit usginge; welcher ſin dan nit geholet hette, dem ſolte man ein halp fiertel heym tragen, wolte er den Wyn nit entpfahen; So hetten ſie recht, den Wyn yme mit eyner Hant yn ein Geſchirre zu ſchütten und mit der andern Hant ein Pfant zu nemen, daſelbe Pfant ſollent ſie auch vierzehen Tage halten, darnach mogent ſie daz vor daz geltte verkeuffen, und wan ſie alſo Ban Wyn legen, ſo ſollen die Gemeinde denſelben Wyn, und des Wirts Wyn geineinander beſehen, und iſt derſelbe Ban Wyn als gutt, als des Wirts Wyn, ſo ſoll man yen drincken yn der Maß, als vorgeſchriben ſteet, yſt er aber nit alſo gutt, ſo ſoll man yen drincken nach herkenttenise der Gemeynden.

Jtem ſprechen wir, daz man alle Eyninge, die da gefallen über die Marckt zu Sant Lamprecht, der Gemeynden daſelbes ſol rugen, und gehoren dieſelben Eynunge, die zweytel der Gemeynden zu, und daz dritte Teile den, die die Eynunge rugen und fürbringen, und ſunderliche ſteet die Eynunge über der Cloſter Frauwen Walt, genant der **Buche Walt**, durch daz Jare by Tage dry Phennynge, und by Nacht fünff Schillinge Heller, und geſchee den Frauwen groplicher Schade da, oder anders wo, des ſie nit wolten vergeſſen, darüber ſollen die Gerichts Geſworn erkennen, und was die erkennen, daz yene geſchatt ſy, daz ſollen yene die beſſern, die den Schaden gethan hant.

Jtem ſprechen wir, daz die Cloſter Frauwen der Gemeinden ſollen geben dryer Hande Vaſel Vyhe, Farren, Ebere, und Wydder, daz ſie genug haben, und darumb nemen ſie den zehenden.

Jtem ſprechen wir, daz die Lorbach nit uff die Wieſen ſoll geen, es ſy dan mit der gemeyn Willen.

Jtem wiſen wir ein Weg by Kumpen Huß abe biß uff die Spier-Bach ſieben Schuwe wyt, und die Spier-Bach abe einen Fuß phadt, und zu der nuwen Beche über.

Jtem wiſen wir einen gemeynen Furtt, und Weg zu der Drencke über by Wyſen-Wyeſe, und diſer obgeſchriben Dinge aller zu warem Orkunde, want wir eygens Jngeſiegels nit enhan, ſo haben wir gebeteen, die veſten Edel Knechte Juncher Heinrich Brodeln von Altdorff, Juncher Niclaus Hetzelsdorffer, und Juncher Friederich Francken von Lamſhen, daz ſie yere Jngeſiegele hencken an dieſen Brieff, uns zu beſagen vorgeſchribener Dinge, und ich Heinrich Brodel, Jch Niclaus Hetzelsdorffer, und ich Friederich Francke yetz genant bekennen, daz wir by den obgeſchriben

ſchriben Dingen geweſen ſin, und daz gehortt haben Wyſen zum Rechten, und haben umb Bette Willen der vorgenantten Gerichts Geſworn und Gemeinden zu Sant Lamprecht unſer yglicher ſin Yngeſiegel ſie zu beſagen vorgeſchribener Dinge gehangen an diſen Brieff, der geben iſt uff den nechſten Dinſtag nach dem zwolfften Tage inn dem inne Jare, als man zalte nach Criſtus Geburtte vierzehen hundert, und vierzehen Jare.

Num. 9.

Copia,

Einer Kundſchafft von Schultheiſen, Gericht und Gemeind zu St. Lamprecht wegen der Hochfürſtlichen Speyeriſchen gerechtſamen uber das Cloſter St. Lamprecht de Anno 1414.

WIr dieſe nachgeſchrieben mit Namen Peter Bilnſtein Schultheiß, Henſel Bilnſtein, der lange Friederich, Jeckel ame Ende, und Contzel Scheffer, uff der Hauge, von den Gerichts-Geſworn Hentzel Eſeler, Ulim Fuhs, Heinrich Biberkorn, Henſel Becker, und Ottel von der Gemeinden zu St Lamprecht bekennen, und thun kunt offenbare mit dieſem Brieve, daz uns kunt und wiſſende iſt, wan eins Biſchoffs von Spier Jeger her qwamen / wie dicke daz waz / daz ſie lagen yn der Cloſter Frauwen Schaff-Schuwern / und den Leger darinne hetten / auch iſt uns wole yndencke und wiſſende, daz das Cloſter, Holtz muſten furen mit yeren Ohſſen / und auch Eſeln uff Spangenberg / wan das Not waz, und andere frondynſte daruff thun / und ſunderlich waz man kornes und Wynes uff Spangenberg bedorffte / daz muſten ſie mit yerer Forunge zu kitwilr holen / und gein Spangenburg füren / und diß vorgeſchriben alles ſagen wir auf unſer Eyde / die wir zu dem Gericht und mit der Gemeinde geſworen haben. Und des zu warem Orkunde haben wir gebetten die veſten Edel-Knechte Juncher Heinrich Brodeln von Altdorff, Juncher Nyclaus Hetzelsdorffer, und Juncher Friederich Francken von Lamsheim, daß ſie yere Ingeſigele hencken an dieſen Brieff, uns zu beſagen vorgeſchriebener Dinge; und ich Henrich Brodel, Ich Nyclaus Hetzelsdorffer, und Ich Friederich Francke yetz genant bekennen, daz Wir by den obgeſchrieben Dingen geweſt ſin, und daz gehort haben unß haben um Betten willen der vorgenanten Perſonen uns yglicher ſin Ingeſiegel ſie zu beſagen vorgeſchrieben Dinge gehangen an dyſen Brieff, der geben iſt uff den nehſten Dinſtag nach dem Zwolfften Tage, in dem Jare, alß man Zahlte nach Criſtus Geburte Vierzehen hundert und vierzehen Jare.

E Num. 10.

Num. 10.

EXTRACTUS

LIBRI Secretorum MATTHIÆ Epiſcopi & Principis Spirenſis, de anno 1464.

Im Anfang und Eingang dieſes Buchs werden ab Initio verzeichnet aller Speyriſcher Aembter Dorffſchafften.

Facie ſecundâ: **Ambt Kirweyler.**

Item. Venningen.
Item. Viſchlingen.
Item. Wiler unter Rippurg.
Item. Odenkoben.
Item. MeynCemmer.
Item. Aglaſterwiler.
Item. St. Martin.
Item. Didesfeldt.
Item. Schloß Keſtemburg.
Item. Handach.
Item. Gynßhaim.
Item. Sloß Marientrudt.
Item. Dorff Haynhoven.
Item. Harthuſen.
Item. Dudenhoven.
Item. Heiligenſtein.
Item. Berghuſen.
Item. SANT LAMPRECHT.
Item. Walßheim.
Item. Schifferſtadt.

Nun

Folget eine Specification der Unterthanen des zum Ober-Ambt Kirweyler gehörigen Dorffs St. Lamprech, wie ſolche in Anno 1464. in vivis geweſen. fol. 86. v. & 87.

Item. Der Pferrer.
Item. Peter von Stoltzenberg Vogt, ſin Huß-Frauw Margareth.

Item.

Item. Hanß Nuwenberger / und ſin Huß-Frauw Engell.

Item. Peter Walther / und ſin Hauß-Frauw Ketten.

Item. Peter Wetzel / und ſin Huß-Frauw Ketten.

Item. Henſel Wetzel.

Item. Hanns Snidter / und ſin Huß-Frauw Otilia.

Item. Peter Machtolff / und ſin Huß-Frauw Ketten.

Item. Smythgenne / und ſin Huß-Frauw Criſtin.

Item. Clyſen Henſel / und ſin Huß-Frauw Ketten.

Item. Mathis Becker / und ſin Huß Frauw Margareth.

Item. Ulrich Gürdeler und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Eckart Becker / und ſin Huß-Frauw Ketten.

Item. Peter Lyniger und ſin Huß-Frauw Engell.

Item. Contz Friederich / und ſin Huß-Frauw Elſe.

Item. Peter Ort / und ſin Huß-Fruw Ennel.

Item. Henſel Becker / und ſin Huß-Frauw Kette.

Item. Adam von Bühell / und ſin Huß-Frauw Barbell.

Item. Huß Snell / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Heintz Lypolt / und ſin Huß-Frauw Kette.

Item. Peter Lauwer / und ſin Huß-Frauw Barbell.

Item. Jacob Becker / und ſin Huß-Frauw.

Item. Criſtoffel.

Item. Hans von Leymen / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Rypell Wagener / und ſin Huß Frauw Elſe.

Item. Henſel Ernagel / und ſin Huß-Frauw Elß.

Item. Henßel Hammer / und ſin Huß-Frauw Cone.

Item. Ruprecht Machzolff / und ſin Huß-Frauw Kette.

Item. Peter Monche / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Peter Hamman Wittweher.

Item. Elß die alt Jaudin Wittwe.

Item. Kette Machtolffin Wittwe.

Item. Oßwalt Schmyt / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Hanß Woler / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Clauß Offener / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Wernher Eichenbuſche / und ſin Huß-Frauw Margret.

Item. Hanß Dußing und ſin Huß-Fruw Grede.

Item. Walthers Wendel.

Item. Conen Oleyner / und ſin Huß-Fruw.

Summe der Huß-Geſeſſe. XXXIX.

Num. II.

EXTRACTUS

Original-Vortrags zwüſchen Pfaltz, und dem Stifft Spyer der Gebrechen in den Aemptern Germersheim / Lauterburg / Landeck / und Kirwyler de Anno 1521. fol. 95. usque 99. in welchem St. Lamprecht für ein hochſtifft-Speyeriſches Dorff von Chur-Pfaltz anerkannt wird.

Wie es zu allen Teiln in der Gemein und auch beſondern gegen ein ander gefreitten Flecken der Heüpt Recht halben zu halten ſy.

Zum Vierden aber in der Pfaltz-Gräffiſchen Ordnunge die achzehenſt, alls unſers gnedigſten Hern Pfaltz-Graven Anwelde Clags-Weiſe Anregung gethan, wie daß

daß der Pfaltzs angehörigen von Germersheim, ſie ſitzen Jhenhalb des Reins oder diſſeit, wo ſie wollen, Haupt-Recht zu geben ſchuldig, bevorab der Ortt, da men ſunſt Haupt-Recht neme; das wollt der Pfaltzs und ſeiner Gnaden Amptleüten im Stiefft Speyer, beſonderlichen **im Ampt zu Kirweiler** nit volgen, noch geſtadt werden mit Beger: unſern gnedigen Hern von Speyer, daß ſein Gnade des verdragen bleibe, und das uſſter Gefall zu underwyſen. Aber unſer gnediger Her von Speyer, dagegen Andwurts-Wyſe keiner des Ampts Germersheim Freyheitt **us dem Ampt Kirweiler** geſtanden, noch, daß dieſelbig, ob eyniche vorhanden, **im Ampt Kirwyler** oder daſelbs umb ye gepraucht oder herkomen ſy, us geſcheiden eins Ends, daß ſy zu **Veningen**, doch nit us Crafft eynicher Freyheit, ſonder eins Vertrags zuletſt zuſchen der Pfaltzs und dem Stifft ufgericht, da meg es genomen ſyn, und noch werden, dwyll es ſonderlich darin beſtimpt und zugelaſſen, aber ſunſt an keinem Ende; Es wurde auch eben der Maß von ſein Genaden und dem Stiefft Speyer, Ambts halben zu **Kirweiler**, alls in Amptern Germersheim und Neüwenſtadt, wo ſein Gnaden Leibeigen hette **in das Ampt Kirweiler gehörig**, daß von denſelbigen auch kein Haupt Recht genomen, und alſo, wie obgeredt, auch billich were zugleich gehallten.

Jſt gemiettelt, daß in den Gefreitten Flecken/ Dorffen/ und Hoffen/ darin Pfaltzs Haupt-Recht zu nemen herbracht hatt, nemlich Lengfeldt, Frieſpach, Bebingen, Kleinfiſchlingen, Heinfeldt, Damheim, Ober Eßingen, Oberhohenſtadt, Obern-Luſtadt, Wyngartten, der Domb-Hern Hofe zu Weſtheim, Schwechenheim, Gomersheim, Altdorff, Odesheim, Knöringen, Bornheim, Nidder Eßingen, Nidderhohenſtadt, Nidderluſtadt, dem Schaff-Hoff zu Hambach und Bullickheim, das jtzt in diſem Verdrage zu denſelbigen geſetzt iſt, dero in einer Soma zwentzigk zwey, darunder ſechs gantzs und zum Teil Speyeriſch, nemlich zwey: **Heinfeld** und **Odesheim** gantz Speyeriſch, und vier, alls Lengenfeldt, obern Hohenſtadt, Bornheim, und Schwechenheim halb Pfalltz-Graviſch, und daß ander halb Teil Speyeriſch ſyn; und ober Lengfeld, obern Hohenſtadt, und Schwechenheim hievor iren Verſtandt alſo haben, daß Pfalltz das Beſt-Haupt fürhin von allen Jnwonern und darnach Speyer das ander allein von ſyn Leibeigen nimbt; So haben wir dieſelbigen dry daby gelaſſen, und Bornheim darzu geſtellt, alſo wo es unſer gnediger Her von Speyer nit embern wollt, daß es in dem, wie mit den obgemelten dryen Dorffen, auch gehallten werde, aber der übrigen zweyer Dörffer Heinfeldt und Odesheim halb alſo verdragen; daß unſer gnedigſter Her Pfaltz-Grave by ſeiner Fürſtlichen Gnaden Freyheitten und herpringen zu Odesheim und Heinfeldt, dergleich der Domb-Hern Hoff zu Weſtheim, und Schaf-Hof zu Hambach Haupt-Recht allein zu nemen bleibe, und unſer gnediger Her von Speyer, ſo ſein Gnade lybeigen in denſelbigen jetz gemelten Pfaltz-Gräviſchen gefreitten Flecken, Dorffen, und Höfen ſitzen hette, ſoll ſein Gnade und der Stiefft von denſelbigen kein Haupt-Recht, dwyll ſie der Ends bleiben, nemen. Dergleichen ſoll es herwidderumb **in den Speyeriſchen gefreitten Schloſſen,**

Flecken und Dorffen, ins Ambt Kirweiler gehörig, nemlichen Kirweiler / Hambach / Didesfellt / Meinkemern Sant. Martin, Wyher under Rieperg, Speyeriſch Teil zu Odickoben / Geinsheim, Heinhoffen, Waltzheim / Schifferſtadt / und Sant Lamprecht, auch den beiden Schlos und Flecken Lutterburg und Jochgrym, doch derſelbigen Empter hindan geſetzt, gehalten werden alſo, daß in deneſelbigen itzgemellten Schloß / Flecken / und Dörfferen unſer gnädiger Herr von Spyer das Haupt-Recht allein auch von den Pfaltz-Grävischen unverhindert nemen möge / und unſer gnädigſter Herr Pfaltz-Grave von ſeinſeigen Lewten an den ſelbigen Orten geſeſſen nit nemen ſoll; und wie wole Berghauſen, Heiligenſtein, Harthuſen, Dudenhofen, und die Müll zu Heinhoffen auch ins Ampt Kirweiler gehorig; So ſollen ſie doch dergeſtallt darin nit gemeint, noch begriffen, ſonder unſerm genedigſten Herrn Pfaltz-Graven an den ſelbigen fünff Ortten von ſeiner Gnaden Leibeigen Leuten Haupt-Recht zu nemen zu gelaſſen werden: Dergleichen unſerm genedigen Hern von Speyer, von ſeiner Gnaden Leibeigen der obgemelten fünff Ortt, auch Haupt-Recht zu nemen nit abgeſchnitten ſein; aber in allen andern Pfaltzgräviſchen und Speyeriſchen Flecken / und Dorffen mit Nemunge der Haupt-Rechten zugleich gehalten werden, alſo daß nun hinfür umb Fridlebens willen, auch künfftig Gezenckh zu verhütten, unſer genediger Her von Speyer von ſeiner Gnaden Leibeigen ins Ambt Kirweiler oder Lutterburg gehörig / aber in den Aemptern Germersheim oder Neuwenſtadt, uſſerhalb der obgemelten Pfaltz Gräviſchen Gefreitten Flecken und Dorffen ſeſſhafft und an den Enden und Ortten, da die Pfaltz-pfleglichen Haupt-Recht nemen Unſer Genediger Her von Speyer / und ſeiner Gnaden Nachkomen, und Stifft Haupt-Recht / und herwidderumb unſer gnedigſter Her Pfaltz-Graff von der Pfaltzs-Leibeigen in die bemelten Ambter Germersheim oder Neuenſtadt gehörig, aber in Kirweiler oder Luterburger Ambten uſſerhalb obgemelten der Speyeriſchen gefreitten Schloß / Fleckhen / und Dorffer Geſeſſen, und an Enden der Stiffe Haupt-Recht zu nemen hat, Unſer genedigſter Her Pfaltz-Grav dieſelben Haupt-Recht auch zu verteydingen zu laſſen, und empfahen Macht haben, darin auch kein Teil den andern irrren oder verhindern, doch ſoll Veningen, dwyll derhalben ein ſunder Vertrag fürhanden, in dieſem Mittel nit gemeint, noch begriffen ſyn, ſunder Lud deſſelbigen Verdrags gehalten werden.

Num. 12.

Copia.

Ahndungs-Schreibens weyl: Herren Biſchoffen GEORGS zu Speyer an das Cloſter St. Lamprecht wegen der Fiſcherey de Anno 1529.

Georg ꝛc. Unſern Gruß zu vor. Erſamen Geyſtlichen lieben Andächtigen.

Wie wol es vor langen und vielen Jaren mit dem Fiſchen und Nieſung der Spyer-Bach dermaſſen gehalten und herkomen, daß ir uſſerhalb eines eigen gedingten Fiſchers dry Tagen in der Wochen, nemlich Montag

Mit

Mithwoch und Fritag einig Durch einen uwern Knecht oder ein Frauwe darin zu Fiſchen gehapt/ werden wir doch bericht, wie das ir über und widder ſolch alt Herkomen und Bruch, und geverlich ſeyter St. Margarethen Tag nechſt verſchienen durch gedingten Fiſcher one einichen Underſcheidt der Tage die Bache gebrucht, und darin gefiſcht und geangelt laſſen haben ſolt, welches alſo dem Herpringen gentzlich zu widder. Iſt demnach unſer Begehren, gnediglich geſinnende, ir wollent ſolch Fürnemen des Fiſchens/ das uns, wo es angeregter Maſſen volnfurt ſolt werden, zu ſondern Beſchwerden reicht, ſambt den gedingten Fiſcher abſtellen, und uch der bemelten Bach nit weycher/ dan wie von alter Herkomen / gebruchen, und underziehen. Wo ihr uch aber bemeltes eweres fürhabenden Fiſchens Fug zu haben vermeint, uns des ewer Urſachen und Bericht hinwiederumb anzeigen, uns darnach haben zurichten, deß wollen wir uns auch alſo gewißlich zu euch verlaſſen, und in Gnaden erkennen. Datum Udenheim uff Montag nach Letare Anno Dom. XXIX.

An Eptißin und Convent zu St. Lamprecht.

Num. 13.

Copia

Inſtrumenti Notarialis de Anno 1555.

IN dem Namen des Herren Amen. Zu wiſſen und kundlich ſey meniglich durch diß gegenwürtig offen Inſtrument, daß im Jar nach der Geburt **Chriſti** unſers lieben Herren und Seeligmachers gezalt tauſend fünffhundert fünffzig und fünff Jahr in der dreyzehenden Römer Zins-Zall, Indictio zu Latein genant, uff Freytag den achten des Monats Februarii Regierung des allerdurchleuchtigſten großmechtigſten Chriſtenlichſten unüberwundlichſten Fürſten und Hern Hern **Karls** des **Fünfften** Romiſchen Keiſers zu allen Zeiten merhers des Reichs in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungarien, Dalmatien, Croatien 2c. Königs, Ertzhertzogs zu Oſtereich, Hertzogs zu Burgund, zu Brabant 2c. Graven zu Habspurg, Flanderen, und Tyroll 2c. unſers allergnedigſten Herren ſeiner Majeſtat Reich des Romiſchen im fünff und dreißigſten und der anderen allen in neun und dreßigſten Jaren ſindt in meines hinundengeſchriben offen Notarien darzu ſonderlich requiriret und erfordert, und der nachbenanten glaubwürdigen Gezeugen Gegenwürtigkeit im Dorff zu SANT LANPRECHT genant, in Caſpar Sojens offnen Wirtshauß zum neuen Keller genant in der underen Stuben Morgens umb neun Uhren ungeferlich perſonlich erſchienen die Edlen Ehren-veſten **Hanß** Speet von Sultzburg deß Hochwürdigen Fürſten und Herrn Herrn **Rudolphs** Biſchoffs zu Speyer und Probſts zu Weiſſenburg 2c. Oberamptman zu Lauterburg und **Dieterich** von Hohenſtein irer Fürſtlichen Gnaden Amptman zu Kirweiler, und haben von Ampts-wegen an ſtat hochermelts ires genedigen Fürſten und Herrn, **Hanſen Wernher Altenvaß**, dem Scheffner des

Cloſters daſelbſt zu Sant Lamprecht (den ſie darzu erforderen und beſchicken laſſen) Mündlich fürgehalten, wie das kurtz verruckter Zeit ein Stück Wildts daſelbſt hinder Sant Lamprecht im Waldt uff hochermelts ires genedigen Fürſten und Hern Grundt und Boden geſchoſſen worden, welchem Stuck Wildts irer F. G. Unterthanen eyner (der es nach empfangenen Schuß von Ungeſchichten antroffen) nachgefolgtt, und es in der Bach underwerts des Cloſters, da mehr und hochgedachter irer genediger Fürſt und Her zu jhagen und hagen / zu fiſchen und andern Bachs-Herlichkeit und Gerechtigkeit habe / erlegt, welches dan des Amptmans Schreiber zu Kirweyler, alls er one das zur Neuwenſtat derſelbigen Zeit verritten geweßt, erfarn und innen worden, ſich alspald zu Sant Lamprecht verfuegt und obberurt Stuck-Wildts gein Kirweyler furen laſſen wollen, daruff er, Hanß Wernher Altenvas Scheffner, weil es in der Bach / da Pfaltz halb Gerechtigkeit haben ſolle / antroffen worden / jme das halb Stuck-Wildts von wegen des Cloſters abgefordert hette, deſſen ſich der Schreiber geweigert, derhalben ſolch Wildt daſelbſt von inen baiden in Martin Finckenbergers des Schultheißen Hauß daſelbſt in Arreſt und Verbott biß uff ferneren erhalten Beſcheidt gelegt worden were, darüber doch er Scheffner nachgehends, ſobaldt der vorgemelt Schreiber verritten, das Wildt mit ettlichen Cloſter-Knechten uſſer dem Arreſt und Verbot eigens Willens hinweg nemen und in das Cloſter tragen laſſen, daran er gewaldt und Frevel begangen / und verbrochen hette, dweil nun inen als Amptmenneren ſolches zu Verachtung und Schmelerung dick und hochermelts ires gnedigen Fürſten und Herren Herlichkeit und Gerechtigkeit alſo ſtillſchweigend hingeen zu laſſen nit gepuren, noch gezimmen wolle, ſo ſoll er Scheffner das Wildt an Ort und End, da er es hinweg genomen, widerumb antwürten und liefferen, und begehrten deſſen von ime ein endlichs Wiſſen; Herüber obgemelter Scheffner geantwürt: Nit one ſein, das ein Stuck-Wildts in der Speyerbach, da ſein genedigſter Her der Churfürſt von wegen des Cloſters allerhandt Gerechtigkeit hette / komen und dahin one gejagt gelauffen und dweil dan ſein genedigſter Her der Churfürſt in der Bach die halb gerechtigkeit / hab er das Wildt one erhalten Beſcheidt nit volgen khonden laſſen / verhoffe ſich hieran nit unrecht oder zu vill gethan haben, er auch deſſen in Befelch gehabt, darumb kenne oder wolle er ſolch Wildt kheins wegs widderumb ſtellen. Wohe er es aber von ſeins genedigſten Hern des Churfürſten wegen geheiſen, ſo wolle er noch ein Stuck Wildt darzu geben. Hierüber die beyde obgenente Amptmenner von Ampts wegen deſſen alles vor mir offen Notarien und nachbenenten Gezeugen offenlich in beſter Form und Maß, wie von Rechts wegen beſchehen ſoll, proteſtiret und bezeugt haben; begehrten und erforderten von mir Notarien hie undengeſchrieben inen anſtat hochermeltes ires genedigen Fürſten und Hern, über ſolchs eins oder mehr offen Inſtument uffzurichten, zuverfertigen, und mitzutheilen, hochgedachter irer genediger Fürſt und Her ſich denen Irer F. G. Notturfft nach zu gelegener Zeit haben zu gebrauchen. Nach welcher jetzt beſchehener Proteſtation der bemelt Scheffner ſich ferrer offenlich hören und vernemen laſſen: Who er ſich deſſen verſehen, wolt er ſich auch mit Notarien und Zeugen gefaßt gemacht haben, oder aber gar nit erſchienen ſein, doch ſey das nit der Han / darumb man Dantz / dan es hievor in des Cloſters namen an obbeſtimpten Orten auch gejagt worden / und hab das Cloſter mher dan ein Biſchoff zu Speyer Gerechtigkeit

Zeit allda zu jagen: ſolches haben die obgenenten Speiriſche Ampt-Männer dieſer jrer Proteſtation auch zu inſeriren begert. Dieſe Ding ſind geſchehen im Jahr, Indiction, Tag, Stund, Monat, Keiſerthumb, Enden und Orten, wie obſteet, darbey ſind geweſen die erbare Mathes Freyer und Hanß Flerſcheimer und Martin Finckenberger alle zu Sant Lamprecht Seß- und Wohnhafft als Gezeugen darzu inſonderheit beruffen und erbetten.

Und dweil Ich Bernhardt Hieſer von Oeßingen Speirer Biſchumbs us Pabſtlicher und Rhomiſcher Keißerlicher Macht offen Notarius bey hie vorgeſchribener beſchehener Proteſtation und allen anderen Dingen in dieſem Inſtrument begriffen ſambt den vorgeſchrieben Zeugen gegenwürtig geweſen bin, die alſo geſehen und gehort, thun und geſchehen, ſo hab ich diß gegenwürtig offen Inſtrument, ſo mit meiner eigen Handt geſchriben, darüber uffgericht, gemacht und in dieſe offene Form pracht, daß auch mit meinem Tauff- und Zunamen und meinem gewohnlichen Notariat-Zeichen underſchrieben und bezeichnet zu Glauben und Urkundt deſſeu alles darzu Requirirt und erfordert.

(Loco Signi notarialis)
(Pareto legi, quisquis
legem ſanxeris.)

Num. 14.

Copia.

Sanct. Lamprechter Recht-Spruchs de Anno 1563.

Recht-Spruch, ſo das Gericht und die Gemeindt zu ſanct Lamprecht alle Jahr drey Werbe zum rechten ſprechen uff ire Eyde, nemlich das erſt uff Dienſtag nach der heiligen dreyen Kunig Tag, das ander uff Dienſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti, und das dritt uff Dienſtag nach Sanct Johanns des Teuffers-Tag ꝛc.

Zum erſtenn ſprechen ſie, daß ein jglicher Biſchoff zu Speyer **Gewaltiger Her über Dorff, Cloſter, Wald, Waſſer und Weyde als fer das Loche gehet, ſeye,** und hat Macht den **oberſten Stein zu legen, da der underſt ligt,** aber ſie getrauwen ſeinen Gnaden beſſers woll / und Weyſſen des Cloſters Eygenthumb der Gemein-Almende ꝛc.

Item Sie weyſſen mein Gnedigen Hern ſechs Pfund Heller zur rechten Bethe, und was man inen darüber abnimbt, das müſſen ſie leiden von ſeinen Gnaden/ und dieſelben ſechs Pfundt Heller ſollen fallen zu zweyen Zielen, nemlich iij. Lb. zu

 Sant.

Sant Jacobs Tag, und iij. lb. Heller zum zwolfften Tage. Und were es, daß mein gnediger Her von Speyer jemendt heroſchickt, der die empfahen ſollt, oder daruff belehndt were, und brechten die einen Quiets-Brieff, ſo ſoll man ſie ausrichten, und lege der lenger dan über Nacht da, was dan Koſtens- und Schadens daruff gienge, das ſoll die Gemein leyden und gelten, und würde einer in der Gemein an der Bethe ſeümig, und richt die nit aus, ſo ſoll die Gemeinde den, oder das ſein angreiffen, umb ſolchen Koſten und Schaden.

Item Sie weyſſen meinem gnedigen Hern uff iglichem Hauſſe ein Faßnacht Hune / und einen Fauth-Pfenning / ausgenommen dieſelben / die geſchworen, ſeyndt das frey, nud were es, daß zwey Hauß-Geſeß under einem Tache ſeſſen, und bielten zwen Rauche, ſollen dieſelben zwey Hüner und zwey Faut-Pfenning gehen, und hielten ſie einen Rauche, ſo ſollen ſie ein Hune, und ein Pfenning geben.

Item Sie Weiſſen; keme meines Gnedigen Hern Amptman reythen, welche Zeit das im Jahr were, der ſoll ſeyn Pferdt an einen Zaun binden, daſſelb Pferdt ſoll der Fauth, der zu jederzeit hie iſt, empfahen, und ſoll das in einen Stall thuen, und ſoll der Amptman und Pferdt von den Fauth-Pfenningen zeren und ſonſt kein andere Azung uff die Gemeind treiben.

Die Recht, So die Cloſter-Frauwen zu Sant Lamprecht haben, das die Gemeindt auch weyſſen zu denen obgenannten dreyen volngerichten.

Zum erſten weiſſen ſie den Frauen das aygen, und meinem Gnedigen Herrn von Speyer darüber einen Hern.

Item Die Frauen haben Recht zu ſetzen einen Schultheiſen / vor dem Schultheiſen ſollen alle Gericht beſchehen, derſelb Schultheiß ſoll hinder meinen Gnedigen Hern von Speyer ſitzen / und meinem Hern gelobt und geſchworen han. Und were derſelb Schultheiß der Gemeind nit eben, ſo mögen ſie den abſetzen, und einen anderen heyſſen, und ſind nit ſchuldig zu ſagen warumb.

Item Sie weyſſen auch, daß die Cloſterfrauwen recht haben, Bane Wein in das Dorff zu legen, drey Werbe im Jare, mit Namen zu Weyhnachten zu Oſtern, u. zu Pfingſten. Zu jedem male ein halb Fuder / den ſollen ſie legen in das Dorff in zwen Kärre / * einen zum Neuwen Kerre / und einen zum Holler-Baum / und lege feyll Wein in einem kerre; ſo ſollen ſie den in den anderen legen und ſoll der Wein alſo bey keynem feylen Wein liegen, es ſey dan der Gemeinde Will, und zu dem Ban-Weyn zu Weyhenachten ſollen ſie legen ein halb Mlr. Brodts, ein halb Ome Cappus, und ein Fuder Holtzs, und zu dem Ban-Wein zu Oſtern ein halb Malter Brodts, und ein Fuder Holtzs, und zu dem Bane Wein zu Pfingſten ein halb Malter Brodts, und die Bane Wein ſoll ſchencken ir gewaltiger Botte, der ir Kleyder ſchliſſet, und ir Muß und Brott iſſet / und gebe ein Würth ein Maaß-Weins umb drey Pfeninge, ſo haben ſie recht den ihren umb 4. Pfäninge zu geben, geben denen die Würth umb vier Pfeninge, ſo haben ſie denen zu fünff

* id eſt Kellere

Pfeninge

Pfenninge zu geben; gebe ein Würth Wein umb Sechs Pfenning, ſo haben ſie den iren zu acht Pfenning zu geben, und ſollent dan darüber nit ſteygen, und lege der **Bane-Wein** vierzehen Tag, daß er nit ausgienge, welcher ſein dan nit geholt heft, dem ſoll man ein halb viertheyl heimtragen, und wolt er den Wein nit empfahen, ſo hetten ſie Recht ime den Wein mit einer Handt in ein Geſchier zu ſchütten, und mit der anderen Hand ein Pfand zu nehmen, daſſelbe Pfand ſollen ſie vierzehen Tag halten, darnach mögen ſie das vor das Geldt verkauffen.

Und wan ſie alſo **Ban-Wein** legen, ſo ſollen die Gemeinde denſelben Wein und deß Würts Wein gegen einander beſehen, und iſt derſelbig **Bane-Wein** als Gutt, als des Würts Wein, ſo ſoll man ine trincken in der Mäß als vorgeſchribenſteet, were er aber nitt als gut, ſo ſoll man inne trincken nach Erkanntnuß der Gemeinde.

Item Sie ſprechen auch, daß die Cloſter Frauen der Gemeinde ſollen geben dreier Hand Vaſell-Vihe Farren, Eber und Wiedder, daß ſie gnug haben, und davon nehmen ſie den zehenden / und were es, daß der Farr mit eins Armen Mans-Viehe heym köme, So ſolle ine derſelbe armman über die Brück treiben, und wo er das nit thet, und würde der verlohren, ſo haben die Frauwen macht, die Gemeinde darumb anzulangen, und ob eyniger unter der Gemeindt das alſo ſeümet, den mögent die Gemeinde darumb anlangen.

Item Sie ſprechen daß die **Loerbach nit uff die Wieſſen ſoll gehen** / es ſei dan mit der Gemeinde Willen.

Item Sie weiſſen **einen Weeg bey Knaupenhaus abe biß uff die Speyerbach** ſieben Schuge weitt, und die Speyerbach abe einen Fuß Pfade und zu der Nauwenbach über, und were darüber zu ſchaffen hat, der ſoll ungeengt und ungeirret ſein, und alle dieweil **die Cloſterfrauwen** inen den Weeg durch den Hoff gonnen, ſo laſſen ſie den ungeſucht.

Item Sie weiſſen **einen Fuß Pfadt bey Weiſſenfurdt über biß in den Cloſter Walde**/ und were da zu ſchaffen hat, der ſoll auch ungeengt und ungeirret bleiben.

Item Sie weiſſen auch **ein Schleyff von Eychelberg** herabe **bis uff die Loerbach** über Joſten des Metzlers Wieſſe, genant bey dem Spitzen Bire-Baum, und were diſſe Schleyff bedarff, der mag ſie brauchen, mit ghen und reytten, doch ohn einen Karche.

Item Sie Weiſſen auch **ein ander Schleyff vom Eychelberg** herabe über Peter Würts Acker in die Lauterer Straß, wem vonnöthen, mag die auch brauchen, wie in der vorgenanten Schleyffen gemelt iſt.

Item Sie weiſſen die dritt Schleyff **von der Bern-Ecken** herabe bis uff die **Bermes Wieſſe**/ über die Wieſſe inn den Weeg, vom Weeg ane uff dem Graben füre biß zu den zweyen Stüder-Gerttle, darzwiſchen ghet die Schleyff herabe bis uff das Schotzen-Gäßel, und diſſe Schleyff würdt genant die **Teyffels-Schleiff.**

Item, Sie weiſſen das Waſſer, das die Leyme-Grube hierhin kompt, das ſoll ghen über den Acker, und nit die Gaß hierhinne/ uff daß der Gemeindt und Cloſter-Frauwen kein Schaden geſchee.

Item **Ein Biſchoff zu Speyer oder ſein Amptleüt haben Recht in der Speyer-Bach zu fiſchen / und die Bache abzuſchlagen, wan ſie wollen.**

Item Ein Priorin zu Sant Lamprecht hat auch Recht, in derſelben Bache zu fiſchen drey Tag in der Wochen, nemlich uff Mitwoch, Freytag und Sambſtag, und ſoll keinen gedingten Fiſcher uff der Bache haben, dan ungeuerlich einen armen Knecht oder ein Frauwe aus dem Dorff im die Bache ſchicken, und were es Nott, daß man an der mülen bauwen muſt, ſo ſollen die Cloſter Frauwen oder ir Schaffner die Bache nit laſſen abſchlagen, ſie verkünden / dan das zuvor ghen Keſtenburg oder Kirweyler eins Biſchoffs Amptlüten / ob ſie die Bache fiſchen wolten

Item Frevel, die gebrochen werden inn der Marcke zu Sant Lamprecht, es ſey hier ihenſeit / oder dort ihenſeit der Speyerbach / was deren uff die drey Volngeriecht gerügtt und fürbracht werdent, da gehören die zwo Zale einem Biſchoff zu Speyer zue / und die dritt Zale den Cloſter-Frauwen und was ſonſt über Jare on Vollengerichten Frevel gefallen, da hören die zwo Zale den Cloſter-Frauwen zue, und die dritt einem Biſchoff / und wovon der Frauwen Schultheis laſſet, da ſoll ein Biſchoffs-Ambtmann auch laſſen, ohn zu den dreien Volngerichten, und was über Jar von Blut-Frevelen und Anfugen geſchehen / das gehört einem Biſchoff allein zue.

Num. 15.

Copia.

Ordnung der Gemein Greuenhauſen bey Sant Lamprecht, ſo Anno 1536. uffgeracht und erneuwertt worden.

Zuwiſſen ſeie allermeniglichen, daß uff heüt dato vor mir Peter Nageln von Dürmſtein, Fauth des undern Lauterburger amps zu Marientrudt, Faudt, Schultheiß Dorffmeiſter und Gericht zu Grevenhauſſen bei Sant Lamprecht erſchienen ſeyndt, und Ambts halber klagendt fürgebracht: Nachdem biß anhero bey Inen In der Gemein ein gute Ordnung / alther-kommen / Brauch / und Weißthum geweſen, und von iren Voreltern uff ſie kommen / uffrichtig, ſtet, und veſt gehalten, und gehandt habt worden, die Uberdretter darüber geſtrafft, und vermög derſelbigen Ordnung jederzeit gehalten, daß jtzunder ſolche Ordnung aus anderer verleicht Fahrläßigkeit wegen, ſo darüber halten ſolten, gantz und gar abgienge, ire Wäldt und anderſt verwünſt, niemands darüber geſtrafft würde, ſonder ein jeder bey nahe ſeins Gefallens handlet, alſo endlich zu beſorgen, innen der gantzen Gemein ſolches einmall zu groſſen Schaden, Nachtheyll, Abbruch, und Beſchwerde gereychen würdet; demſelbigen aber allem zu begegnen, hetten ſie ein Ordnung, Wie dan dieſſes von alterher alſo uff ſie komen / und der Brauch geweſſen / ungeuerlich ſtellen und begreiffen laſſen, mit unterthenigerBitt: Ampts halber

hier,

hierhinnen gebürlich Jnſehens zu haben / und inen ſolche Ordnung zu erneuweren, confirmiren / beſtettigen / und alsdan uffrichten zu laſſen.

Dieweil nhun ich der Fauth obgemelt ihre Bitt und Begehrn vor zimlich und billich geacht, und mir auch Ampts-Halber gebüren will, ſie nit allein bey altem Herkommen, Brauch, und Ordnung zu ſchützen, ſchirmen, und Handt haben, ſonder auch jederzeit gute Ordnung und Bräuch uff und anzurichten / ſo will ich derowegen diſſe hienach geſchriebene Ordnung hiemit Erneuwertt, confirmiert, und beſtetiget haben, alſo daß ſie nhun hinfüran ſtet, vheſt, und unverbrüchlich ſoll gehalten und gehandthabt werden, bey Peen und Straff daruff geſetzt, auch alle Vollengerichts Tag vor offenem Gericht und Umbſtändt, damit ſich ein jeder vor Schaden wiſſe zu verhütten, offentlich verleſen werden; doch hierhinnen vorbehalten meinem Gnedigen Fürſten und Hern von Speyer ſolche zu beſſern / zu mheren / zu minderen / oder gar abzuthun / alles nach irer Fürſtlichen Gnaden Gefallens ꝛc.

(Sequitur die Ordnung)

In Fine:

Solche obgeſchriebene Ordnung iſt durch mich Peter Nageln von Durmſtein obgemelt uff Bitt Fauth / Schultheiß / Dorffmeiſter und Gericht confirmirt und beſtetiget, alſo das ſie nhun hinfüran, wie oblauth, ſtet, vheſt ſoll gehalten werden. Des zu wahrem Urkhund hab ich mein aygen angeborn Jngeſiegell alle obgeſchriebene Ding damit zu bekrefftigen zu Endt diſſer Ordnung thun uffdrucken, doch mir und meinen Erben in alle Weg ohne Schaden. Geben und geſchehen Montags nach Converſionis Pauli im Jar als man zahlt nach Chriſti unſers lieben Hern und Seligmachers Geburt fünffzehen Hundertt ſechszig und drey.

Num. 16.

EXTRACT

Aus der Kirrweilerer Schaffnerey-Rechnung de Anno 1531. ſub rubro:

Usgabe Korn an Frone-Brodt:

ITem 2. Malter, 1. Simmer geben denen von Sant Lamprecht, Hambach, Diedesfeld, Sanct Martin und Meynkamer, ſo Wilt-Hege im Gebürge hin und widder gemacht haben von Montags nach invocavit biß uff obgenanten Sambstag.

Item 2. Simmer geben denen zu Sant Lamprecht, haben den Graben by der Sege-Mülen gefegt uff genanten Mittwoch.

Item 2. Malter 3. Simmern geben denen Hunde Fürern und Geſertten von Geinsheim, als ſie Hunde und Wild-Zeug davon gen Kirwyler und die von Kirwyler inn das Gebürge gefürt, auch mit denen von Sant Lamprecht, Hambach, Diedesfeld, Meynkamer und Sant Martin, als ſie haben helffen jagen im Gebürge / den Zeugck ſtellen / und uffheben, Habern und Hunde Atz zu Sant. Lamprecht gefürt / und den Zeugck und Hunde von Sant. Lamprecht gen Kirwyler, auch davon gen Geinsheim gefürt haben von Dienſtags nach Egidii biß uff Mitwoch nach des heiligen Creutz Tag Erhöhung.

Item 2. Malter 1. Simmer uffgangen mit denen von Sanct Lamprecht, Hambach, Diedesfeld, Sant Martin und Meynkamer haben Schweyn Hege im Gebürge gemacht von Freytags nach Nativitatis Mariæ biß uff Donerſtag Michaelis.

Item 3. Malter VIII. Simmer geben denen von Gensheim, Kirrwyler, Sant. Lamprecht, Hambach, Diedesfeld, Meynkamer, und Sant Martin als ſie Hunde und Schweinſeyll von Gensheim gen Kirrweyler auch von Kirwyler zu Sant. Lamprecht und in dem Gebürge hin und widder gefurt, geſtellt, und helffen jagen, auch widderumb Hunde, Schweinſeyll, und Wiltpreth uſer dem Gebürge gen Spyer und gen Hergsheim geliefert von Mitwochs nach Nicolai Epiſcopi biß uff Frytag nach Luciæ Virginis.

Item 1. Simmer uffgangen mit denen Froneren von Sant Lamprecht, ſo dem Schwytzer Frucht und Wyn geholt / auch einen gefangen gen Kirwyler bracht haben uff Dinſtag Valentini Epiſcopi.

Item ſub rubro: Usgabe Frone-Wyn.

Item Ein Viertel geben denen zu St. Lamprecht, haben die Gräben by der Segemülen gefegt uff genanten Mitwoch.

Item 1. Moß uffgangen mit denen Fronern von Sant Lamprecht, ſo dem Schwytzer Frucht und Wyn geholt, auch einen gefangen gen Kirwyler bracht haben / uff Dienſtag Valentini Epiſcopi.

Num. 17.

EXTRACT

Kirrweilerer Schaffnerey-Rechnung de Anno 1601. ſub rubrica:

Gemeine Ausgab Gold und Geld.

ITem I. Fl. III. ß. Joſt und Peter Manheimern allhier geben, daß ſie jeder 2. Täg und 3. Nächt Michael Mayers Frauwen von Sant Lamprecht, So Hexerey halber ingelegen / verwacht.

Num 18.

Num. 18.

EXTRACT

Kirrweilerer Schaffnerey-Rechnung de Anno 1531. ſub rubrica.

Jnname Faßnachts Hüner.

Item XV. Hüner Sant Lamprecht 1. Kopff, 4. lerer Heuſer.

EXTRACT

Der Rechnung de Anno 1631. ſub eadem rubrica.

XVI. Hüner Sant Lamprecht 3. Köpff, 18. lehre Heuſer Gefreute, und 4. die dem Almoſen nachgehen.

Num. 19.

EXTRACT

Kirrweyllerer Ober-Ampts-Schaffnerey-Rechnung de Anno 1601. ſub Rubrica.

Jnnahm May-Beth:

Item XIII. Gulden St. Lamprecht

Jnnahm Herbſt-Beth.

Item XV. Gulden Sanct Lamprecht

Rechnung de Anno 1605. Fol. 2. primo loco

Jnnahm May-Beth.

Item XIII. Gulden Sanct Lamprecht

Jnnahm Herbſt-Beth

Item XV. Gulden Sanct Lamprecht.

Rechnung de Anno 1607. ſimiliter wie oben.
Rechnung de Anno 1608. ebenfalls uti ſupra.
Rechnung de Anno 1615. pariter.

EXTRACTUS

Aus der Kirrweyllerer Schaffnerey-Rechnung pro Anno 1649.

Einnahm Geld zu May-Beth

13. Fl. St. Lamprecht

Einnahm Herbſt-Beth

15. Fl. St. Lamprecht.

Einnahm Rindtfleiſch-Geld

3. Fl. St. Lamprecht.

Num. 20.

EXTRACT

Kirrweillerer Ober-Ambts Schaffnerey-Rechnung de Anno 1601. ſub rubrica.

Einnahm Rindfleiſch-Geld

Item 3. Gulden Sant Lamprecht.

In denen Rechnungen de Anno 1608. 1615. 1618. & 1649. iſt gleiche Einnahm zu befinden.

Num. 21.

EXTRACT

Kirrweilerer Schaffnerey-Rechnung de Anno 1618. ſub rubrica:

Gemein Innam Goldt und Geld.

1. Gulden 6. Batzen von der Wüllen-Weber-Zunfft zu Sant Lamprecht an Zunfft-Geld zum dritten Theil empfangen.

Num. 22.

Num. 22.

Extract Kirrweilerer Ober-Ambts Schaffnerey-Rechnung de Anno 1615. ſub rubrica.

Ausgab Geld uff gemeine Zehrung.

XXVIII. Gulden 2. Batzen iſt durch Juncker Ober-Amptmann, ſein Geſindt, Item durch mich, den Ambt-Schreiber; Ausfauth, Fauth zu Sant Lamprecht, und Bitel daſelbſten verzehrt worden in zweyen Tagen, als man die **Frevelthetigung** daſelbſten gehalten.

Extract gemeldter Rechnung de Anno 1618. ſub eadem rubrica.

XII. Gulden 8. Batzen iſt durch Juncker Ober-Ambtmann, Item mich den Schaffner, Fauth zu Sant Lamprecht, Juncker Stutermeiſteren, und andere bey Samuel Sauerbronnen dem Würth zum Einhorn zu Sant Lamprecht verzehret worden, als man **Ambts-Geſchefften halben** aldort zu thun gehabt.

Num. 23.

Extract Kirrweilerer Ober-Ambts Scheffnerey-Rechnung de Anno 1615. ſub rubrica

Ausgab-Geld uff gemeine Zehrung.

XXVIII. Gulden XIIII. dl. iſt durch den Ambt-Schreiber, Ausfauth, mich, die Schultheiſen und Ausknecht im under und Ober-Ambt in acht Tagen verzehrt worden, als wir von Dorff zu Dorff gemüßt / und die leibeigene auseinander geſucht, ſie berichtet, **was und welcher Geſtalten ſie Churfürſtlich Pfaltz ſchweren ſollen** / auch mit ihnen **nacher** St. Lamprecht, uff die Hutt, gen Germersheim und gen Querheim **uff die Huldigung** gezogen.

Et paulo poſt

V. Gulden V. Batzen 4. dl. verzehrt der Pfaltz-Grevisch Hörfaut zu Germersheim beneben ſeinem Schreiber und Ausknecht alhie, **als die Speyeriſche in der Pfaltz geſeſſene Leibeigene allhie gehuldiget.**

Num. 24.

Num 24.

EXTRACTUS

Libri Contractuum LUDOVICI Epiſ. Spir. Wie Biſchoff LUDOVICUS Anno 1478. in Menſe Auguſto die Landes-Huldigung eingenommen. Fol. 4. §. 3.

2c. Und reith Montag nächſt darnach uff den abend gein Didesheim, da empfingen Jhne die Prieſter mit der Proceſſion bey dem Rathhuſe, und ginge in die Kirchen; darnach da empfingen ſin Gnaden daſelbſt Huldigung von den von Didesheim, Niederkirche, Ruppersburg, Forſt, und St. Lamprecht, und ſchanckten die Gemeinde zu Düdesheim ein halb Juder Wines, und zehen Malter Habern.

Num. 25.

EXTRACTUS

Libri Contractuum PHILIPPI Imi Epiſcopi Spirenſis. Wie höchſt dieſelbe im Hochſtifft die Huldigung eingenommen / im Monath Septembr. 1504. Fol. 7. §. 1.

Für baß ritt mein Gnädiger Herr von Didesheim gein Keſtenberg, und unter wegen zu Hanbach nam ſin Gnad Huldigung von den von Hanbach / Meinkemmern, Sannt Martin, Didesfeldt, und Sannt Lamprecht &c.

Num. 26.

EXTRACTUS

Libri Contractuum RUDOLPHI Epiſcopi Spirenſis, Worinen gehandlet wird von anfangs / wie Seine Hochfürſtliche Gnaden die Hochfürſtliche Speyriſche Landes Huldigung in anno 1553. und von welchen Orthſchafften und Unterthanen in Perſona eingenommen. 2c *Fol.* 28. §. 3.

„ Und wie ſolches verricht, haben ſich Jhro Gnaden obgemelten Mittwoch
„ (den 25ten Januarii) gegen Kirrweyller erhoben, und von deſſelbigen Ambts
„ zugehörigen uff der Wieſen neben dem Schloß Huldigung genommen/wie ahn
„ anderen Orthen 2c.

§. 5. Item. ſeynd gen Kirrweyller beſcheiden geweſen die Innwohner daſelbſt, Ham-
„ bach, Diedesfeldt, May-Cammer, St. Martin, St. Lamprecht, Wayher, die
„ Leibeigene zu Edickoben, Grosfiſchlingen, Venningen 2c.

Num. 27.

Num. 27.

EXTRACTTUS

Libri contractuum MARQUARDI Epiſc. Spir. Wie ſeine Hochfürſtl. Gnaden in Anno 1560. in Hochfürſtl. Speyeriſchen Landen die Landes-Huldigung eingenomen. Fol. 37 §. 1.

FOlgenden Dienſtag den 20. Auguſti die Innwohner und Unterthanen zu Kirrweyller, und dann **die darzu gehörige Ober-Ambts-Dorff** / nemlichen Diedesfeldt, Meinkamer, St. Martin, Sant Lamprecht, Weyher unter Rippurg, die Leibeigene zu Edigkoben, Groſſiſchlingen, Venningen, und Geinsheim, hinden uff den Burg-Wieſen **beſchieden geweſen**, und erſchienen, daſelbſten Morgens nach gehörter Meß Ihr Fürſtl. Gnaden **von ihnen Huldigung genom̃en / die Stäbe den Schultheißen und Fauthen wieder befohlen** / und aller Dings ein gleichmäßiger Proceſs, wie zu Udenheim, Rotenberg, Kißlau, obern Grumbach, Bruchſall, Jockgrim, Lauterburg, Eſpach mit den Unterthanen Madenburger Ambts und Oedesheim gehalten worden.

Num. 28.

EXTRACTUS.

Libri contractuum EBERHARDI Epiſ. Spirenſ. Wie Seine Hochfürſtliche Gnaden in Anno 1582. in hochfürſtl. Speyeriſchen Landen die Landes-Huldigung von Dero Unterthanen und Dorffſchafften Oberambts Kirrweiler eingenommen *Fol.* 33. §. 2.

FOlgenden Donnerſtag den 1ſten Februarii 1582. ſeynd die Innwohner und Unterthanen zu Kirrweiller, und dann **die darzu gehörige Oberambts-Dorff** / nemlich Diedesfeldt, St. Martin, St. Lamprecht, Weyher unter Rippurg die Leibeigene zu Edigkoben, Groſſiſchlingen und Venningen (dann die zu Maykammer und Geinsheim wegen der ſterbenden Leuff, ſo bey ihnen eingeriſſen, nit erfordert worden) uff den Platz vor das Schloß morgens umb ſieben Uhr **beſcheiden geweſen und erſchienen.** &c. nach ſolchem haben ihr Fürſtl. Gnaden. **von ihnen unter dem Schloß-Thor Huldigung genommen / je einer nach dem andern in Hoff gangen** / und allerdings ein gleichmäßiger Proceſs, wie bey den obbemelten Aembteren beſchehen, gehalten worden.

Num 29.

EXTRACTUS

Libri contractuum PHILIPPI CHRISTOPHORI Epiſcopi Spirenſis.

Wie Seine Hochfürſtl. Gnaden Anno 1610. den 16ten und 17ten Novemb. im Oberambt Kirweyller von denen darein gehörigen Orthſchafften und Unterthanen die Landes-Huldigung eingenommen. *Fol.* 32. §. 2.

EOdem die, als wie ihr Fürſtl. Gnaden zu Kirweyller gegen Abend angelangt, ſtunden die Burger in ihrer Rüſtung mit fliegenden Fahnen wohl armirt zu beyden Seythen bis ins Schloß, und waren damahls die Porten zugeſperrt, und Ihr Fürſtliche Gnaden etwas darvor auffgehalten, und ſtunde der Ambt-Schreiber zu Marientrauth ſambt dem Schaffner zu Kirrweyller vor der Porten, begehrten des Gewalts, wie hiebevor bey andern Aempteren auch beſchehen, darauf ihr Fürſtliche Gnaden ſtarck fort nach Eröffnung der Porten uffs Schloß zugefähren, folgenden Tags nach gehörtem Sacro **die Huldigung im Schloß-Hoff**, wie obbemeldet, **von des ober Kirweyller-Ambts-Unterthanen** als Kirrweiller, Meinkamer/ Sant. Martin, St. Lamprecht, Weyher unter Rieppurg, Leibeigenen zu Odickhoven, Großfiſchlingen, Venningen, Geinsheim, Hambach, Unter Keſtemberg, Diedesfeldt, Oedesheim, Heinfelden, Roßbach ꝛc. **eingenommen**, allermaſſen zu Marientrauth auch vorgangen und beſchehen iſt ꝛc.

Num. 30.

EXTRACTUS

Deren in Anno 1688. bey der gütlichen Conferentz übergebenen/ und durch den Tractatde anno 1709. entſchiedenen und verglichenen Hochfürſtlich Speyeriſchen Gravaminum contra Chur-Pfaltz.

120.

Obwohlen das Dorff **Grevenhauſen** zu dem Hohen Stifft **mit Lands-fürſtlicher Obrigkeit und aller** Jurisdiction **gehörig**, und die Chur-Pfaltz wegen des Cloſters zu St. Lambrecht anderſter nichts, als die præſentation eines Gerichts-Schultheiſſen, und einen Theil ahn geringen und gewiſſen Frevelen hat, ſo unternimbt ſich doch **Chur-Pfältziſcher Schaffner des Cloſters** Lambrecht, das Gericht und deſſen Perſonen ahn- und abzuſetzen.

121

121.

Es wollen auch von Chur-Pfaltz Schaffner zu St. Lamprecht vor Gericht allerhand dahin nicht gehörige Sachen gezogen / und daſige Gerichts-Schöffen zu Vornehmung dergleichen durch Antrohung harter Straffen angezwungen werden.

122.

Chur-Pfaltz Schaffner zu Sant. Lamprecht unternimbt ſich dem hohen Stifft in der Malefizlichen Obrigkeit gleichfalls einzugreiffen.

123.

Die Frevel werden dem Recht-Spruch entgegen von Chur-Pfaltz jenſeit der Bach allein eingezogen.

124.

Prætendiret Chur-Pfältziſcher Schaffner nicht weniger die auf der Straſſen daſelbſt ſich begebende Frevel privative.

125.

Bey Thätigung der Frevelen prætendirt gegen Recht und Herkommen der Chur-Pfältziſcher Schaffner den Vorſitz, wordurch die Frevel-Thätigung nicht nur von vielen Jahren her behindert,

126.

Sonderen auch der Chur-Pfaltz zu- und dem hohen Stifft gar entzogen werden will.

127.

Welcher Geſtalten dem Cloſter zu St. Lamprecht an gewiſſen Orthen der Speyer-Bach zu fiſchen, und dieſelbe abzuſchlagen erlaubt, hat es ſeine gewiſſe Maaß und Ziehl in dem Grevenhauſer und S. Lamprechter Rechts-Spruch / deme aber von Chur-Pfaltz Schaffner nicht nachgelebt wird,

128.

Dahingen vielmehr Chur-Pfältziſcher Schaffner auch in einem gewiſſen Diſtrict das Hirſchhorn, und einem anderen bey dem neuen Schütz / hinter dem Wolffsberg genant / de facto fiſchen / auch dieſſeithigem Fiſcher ſo gar, daſelbſt zufiſchen, verbiethen will, ob ſchon der Orth der Chur-Pfaltz oder dem Cloſter Lamprecht zu fiſchen nicht gebühret.

129.

Die Jagtbahrkeit gebühret gleichfalls dem hohen Stifft in Grevenhauſer Gemarckung durchgehends, dahingegen doch die Chur-Pfältziſche in denen zu Schaffnerey St. Lamprecht gehörigen, in der Grevenhauſer Gemarckung aber gelegenen Gütheren das Jagen exerciren / und die dieſſeithige Gnädigſte Herrſchafft ausſchlieſſen wollen.

130.

Anno 1663. ſeynd von denen Chur-Pfältziſchen Beambten ohnbefügter Maſſen etliche Schlag-Bäume vor und hinter dem Dorff Grevenhauſen auff dieſſeitigen Territorio de facto auffgerichtet, durch die St. Lamprechter Unterthanen auff und zugeſchloſſen worden.

172.

Ingleichen unternehmet Schaffner zu Sant Lamprecht neuerlich den Dannen-Garten mit Schweinen zu betreiben.

Num. 31.

EXTRACTUS

Protocolli conferentialis Duſſeldorpienſis de 27. Septembris 1708.

ad 12. punctum die Fiſcherey zu Sant Lamprecht, und Grevenhauſen betreffend.

Reſolutiones Palatinæ.

Churpfaltz: wegen der Fiſcherey wäre es bey dem Recht-Spruch zu laſſen.

Die Jagd zu Grevenhauſen.

Wegen Grevenhauſen aber bleibt es in allem bey dem Rech-Spruch.

ad 20. Punct. *Jurisdiction* zu Grevenhauſen.

Solle es bey dem Recht-Spruch de anno 1561. bleiben.

Num. 32.

EXTRACTUS

Kirrweillerer Schaffnerey-Rechnungen

Specificatio

Deren dies 1720ten Jahrs im Ober-Ambt Kirrweiller gehabter Hinterſaſſen.

Grevenhaußen

Hans Martin Burckhard, Philipp Peter Baumann, Peter Lenhard, Theobald George, und Geörg Adam Sauther Jeder 1. Fl. 30. Kr. . 7. Fl. 30. kr.

De anno

De anno 1721.

Grevenhaußen

Burger-Geld Hanß Jacob Sauerbronn von ſeiner Frau, Theobald George vor ſich, Hanß Adam Ott, und Georg Adam Sauther, jeder 1. Fl. 30. Kr. . . . . 6. Fl.

Hinterſaſſ Geld Peter Lenhard, Conrad Koffler, und Martin Burckardt jeder 1. Fl. 30. Kr. . . . . 4. F. 30. Kr.

De anno 1722.

Grevenhaußen.

Burger-Geld: Henrich Heilmann und Thobias Baum Gärtner 3. Fl. . .
Hinterſaſſ Geld Peter Lenhard. . . . . 1. 30. kr.

De anno 1723.

Grevenhaußen

Burger-Geld nihil
Hinterſaſſ-Geld Joh. Weber und Philipp Martin . . . . 3. Fl. . .

De anno 1725.

Burger-Geld nihil
Hinterſaſſ-Geld laut Rechnungs Beylag ſub Nro 55. . . 3. Fl. . .

De anno 1726.

Hinterſaſſ-Geld zu Grevenhauſen Joh. Weber Lauth Atteſtat Nro. 33. 1. Fl. 30. kr.

De anno 1727.

Derſelbe . . . . . . 1. Fl. 30. kr.

De anno 1729.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 58. . . . 1. Fl. 30. kr.
Hinderſaſſ-Geld nihil

De anno 1730. pag. 145.

Burger-Geld. nihil
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat Nro. 82. . . . 1. Fl. 30.

De anno

De anno 1731. pag. 157.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 102. 7. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat Num. 105. 1. Fl. 30. kr.

De anno 1732. pag. 138.

Burger-Geld 4. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld } laut Atteſtat Num. 79. 1. Fl. 30. kr.

De anno 1733. pag. 149.

Burger-Geld 4. Fl. 30. kr.
Hinderſaſſ-Geld } laut Atteſtat Nro 8. 1. Fl. 30. kr.

De anno 1734. 143

Burger-Geld laut Nro. 95. 3. Fl.
Hinterſaſſ-Geld nihil

De anno 1736. pag. 121.

Burger-Geld. laut Atteſtat Nro 58. 7. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld. laut Atteſtat Nro 67. 1 Fl. 30. kr.

De anno 1737. pag. 123.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 88. 6. Fl.
Hinterſaſſ-Geld nihil

De Anno 1738.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 68. 4. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat Nro. 77. 3. Fl.

De anno 1739. pag. 118.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 55. 1. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut. Atteſtat Nro 60. 3. Fl.

De anno 1740.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 76. 4 Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut S. Nro. 80. 3. Fl.

De Anno 1741. pag. 9. & 135.

Burger Geld allda laut Nro 81 . . . 7 Fl. 30 kr.
Hinterſaſſ-Geld Laut Nro 87. . . . . 1. Fl. 30 kr.

De anno 1742. pag. 161. & 120.

Burger-Geld laut Nro. 75. . . . . . 4. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Nro. 80. . . 1. F. 30. kr.

De anno 1743. pag. 8.

Abzug Geld/ Hans Adam Ott wegen ſeiner Schweſter pro 95. Fl. aberkaufften Erbtheils laut Atteſtat Nro 11 mit 9. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat ſub Nro 94 . . . 1. Fl. 30. kr.

De anno 1745. pag. 135.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro. 87. 4. Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat Nro. 98 . . . . 2. Fl. 15 kr.

De anno 1746. pag. 133.

Burger-Geld laut Atteſtat Nro.) . . . . . 1. Fl. 30. kr.
Hinderſaſſ-Geld laut Atteſt. Nro.) 77 . . . 3. Fl. . .

De anno 1747. pag. 151

Burger-Geld laut Atteſtat. Nro. 96. . . . . 3. Fl. . ..
Hinterſaſſ-Geld laut Atteſtat Nro. 107. . . . . . 1. Fl. 30. kr

De anno 1748. pag. 160.

De Ann 1749. Pag. 160.

Burger-Geld laut Atteſtat. Nro. 150. . . . . 6 Fl. . . .
Hinterſaſſ-Geld . . . . . . 1 Fl. 30. kr.

De anno 1750. pag. 11.

Burger-Geld laut Nro. 152. . . . . 4 Fl: 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld laut Nro. 166. . . . . 1. Fl. 30. kr.

De anno 1751. pag. 11 & 126.

Burger-Geld Simon Ott von ſeiner Frau . . 1 Fl. 30. kr.
Hinterſaſſ-Geld Nicolaus Bacht . . . . 1 Fl. 30 kr.

Extrahirt Bruchſall den 8ten Aug. 1753.

L Breünig Regiſtrator

Num. 33.

Copia

Atteſtati von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Ambt Neuſtadt daß Grevenhauſen ein Hochfürſtl. Speyeriſcher Orth ſeye de anno 1749.

DAß Jhro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz unſerem Gnädigſten Herrn der bißherige Schultheiß zu Neydenfels Joſeph Glöckle, ſo von gedachtem Neydenfels hinwegzuziehen, und ſich in dem Biſchöfflich-Speyeriſchen Orth Greffenhauſſen haußlich niderzulaſſen geſinnet iſt, mit der Leibeigenſchafft nicht verhafftet ſeye, ein ſolches wird unter Vordruckung des grӧſſerem Ober-Ambts Jnſiegels hiermit atteſtiret. Neüſtatt den 29ten Novemb. 1748.

Chur-Pfaltz Ober-Ambt
V. Stengel

(L.S.) Weckeſser.

Num. 34.

Copia.

Memorialis des Johann Cordier pro Jure civico zu Grevenhauſen an Hochfürſtl. Speyeriſche Regierung de Anno 1750.

Præmiſs. Tit.

Euer Hochwürden Hochgräfflichen Excellentz, auch Excellentz, Hoch-Edel-Geſtreng- und Herrlichkeiten geruhen Gnädig und hochgeneigt zu vernehmen, was maſſen ich Johannes Cordier, reformirter Religion, und von Otterberg, Chur-Pfältziſchen Ober-Ambts Lautern gebürtig mich mit Catharina Seibin auch Reformirter Religion, und deß Andreas Seiben geweſenen Burgers zu Grevenhauſen, Ober-Ambts-Kirrweiller, hinterlaſſener Tochter Ehelich verſprochen, und nunmehro mich zu gedachten Grevenhauſen Burgerlich einzulaſſen entſchloſſen habe. Wann ich nun vermög unterthänig hiebey verwahrten Atteſtats nicht allein von ehrlichen Elteren gebohren, und keiner anderen Herrſchafft mit Leibeigenſchafft unterworffen bin, ſondern auch nebſt dem erlernten Metzger-Handwerck dereinſt nach meiner Elteren ableben biß 1000. Fl. erb-

lich

lich zu hoffen, ſo fort das in denen Hochfürſtl. Speyeriſchen Landen zum Burger-Recht erforderliche Vermögen habe, beynebens auch das Orth Grevenhauſen ohnehin mehreren Theils Reformirter Religion, und aus Abgang liegender Güther mit einer geringen Burgerſchafft angeſeſſen iſt; Als gelanget an Euer Hochwürden Hochgräfflichen Excellentz, auch Excellentz Hoch-Edel-Geſtreng, und Herrlichkeiten mein unterthänig-angelegentlichſtes Bitten, Hoch-dieſelbe mich zu einem Burgern in Grevenhauſen aufnehmen zu laſſen/ gnädig und hochgeneigt geruhen wollen, deſſen Willfahrung mich getröſtend mit all-ſchuldigſter Veneration und unterthänigem Reſpect harre.

Eüer Hochwürden Hochgräfflichen Excellentz,
Auch
Excellentz, Hoch-Edel-Geſtreng, und Herrlichkeiten

Bruchſall den 30ten
Maij 1750.

Unterthäniger-
Joannes Cordier von Otterberg gebürtig.

Num. 35.

EXTRACTUS

Berichts an Hochfürſtlich-Speyeriſche Regierung von dem Ober-Ambt Kirrweyller de Dato den 18ten April 1753.

Es haben aber die Sant Lamprechter darmit ihrem Ubermuth noch kein Ziel geſetzet, ſonderen weilen allem Anſehen nach die Heydelberger Univerſität denenſelben Ziel-und Zaum fahren-mithin ſie ihrer eigenen Will-Muth überlaſſen, ſich noch ſo gar an die Hochfürſtliche hohe Territorial-Jura zu wagen ſich nicht entblödet, welchen caſum wir alſo (4) Pflichten halber hier zu umgehen nicht vermögen. Euer Hochwürden ꝛc. wird etwa auch noch Gnädig Großgünſtig ruckerinnerlich beywohnen, wie daß Johannes Cordier Reformirter Religion der verwittibten Ochſen Würthin Seibin zu Grevenhauſeu Tochter auch Reformirter Religion vor einigen Jahren geheyrathet, und nach erhaltener Manumiſſion mit derſelben nacher Sant Lamprecht, gezogen ſeye, nachgehends aber mehrmahlen um die burgerliche Annahm zu gedachten Grevenhauſen angeſtanden, ſolche aber unſeres wiſſens nicht erhalten habe, und da derſelbe als Sanct Lamprechter Burger nichts deſtoweniger ſich mit Weib und Kinderen zu

mehrbeſagtem Grevenhauſſen eine geraume Zeit über bey ſeiner Schwieger Mutter der alten Ochſen-Wirthin auffgehalten, wir dahingegen ihme durch den daſelbſtigen Fauthen zum öffteren Ausbieten laſſen / hat ſich derſelbe zweiffelsohne aus Boßhafften anſtiefften endlich dahin beſonnen, und einen nacher Sant. Lamprecht zwar gehörigen in der Grevenhauſſer Gemarckung aber, und zwar an der Land-ſtraß dem lezten Grevenhaüſer Hauß ſchräge- und der daſelbſtigen Capelle gerad gegen über gelegenen Acker, auch allbereits ein altes Hauß zu Sant. Lamprecht, welches er auf dieſen erkaufften Acker zu ſtellen gedencket, anerkauffet; ſo ferth würcklich den Keller auszugraben angefangen; und ob wir auch ſchon auf erhaltene Nachricht ihme Cordier ſolches eigenmächtige Unternehmen bey Vermeydung 100. Rthlr. Straff alſo gleich verbotten, und kurtz daraufhin, als wir vernahmen, daß derſelbe ohngeachtet dieſer ihm angeſezten Straffe zu arbeiten forthfahren lieſſe, olchem ſo wohl, als allen ſich daſelbſten befundenen Sant. Lamprechter Arbeiths-Leüthen Novum opus in Formâ denuntijret, dabey ſo dann auch lezteren bey ſchwehrer Verantwortung die Arbeit unterſaget, ſo müſſen wir jedoch dieſem allem vorgängig erfahren, daß dieſer Cordier nicht nur allein von ſeinem vorhabenden Hauß-Bau nicht ablaſſe, ſondern dahingegen unter Anführung des Sant. Lamprechter Gericht Schreibers Johann Friederich Becker (welcher von der Univerſitæt zu Heydelberg hierzu inſtruiret zu ſeyn vorgibt) auch Vorſtand Schultheyſſen, Gericht, und ſammentlicher Gemeind daſelbſten die Arbeits-Leuthe verdopple, und täglich mit wenigſtens 30. Mann daran arbeiten laſſe, unter dieſem ſelbſt ausſprengenden Vorwand: Wie daß er von erſagter Univerſitæt als ein Unterthan auffgenohmen, und dabey gegen allen dieſes Baues wegen etwa zu erleyden ihme bevorſtehen mögen- oder ſollenden Schaden mit Siegel und Brief genugſam verwahret / von Chur-Pfältziſcher Regierung daruber aſſecuriret / ja ſo gar ihme ſchon zu ſeiner Verthätigung und Abhaltung alles Gewaltes von dem Chur-Pfältziſchen Herrn Regierungs-Rath und Landſchreiber in der Neuſtatt hinlängliche Trouppen zugeſaget worden wären. ꝛc.

Num. 36.

Copia.

Eines ahn Chur-Pfältziſche- von der Hochfürſtlich-Speyeriſchen Regierung erlaſſenen Proteſtations-Schreibens de Dato Bruchſal den 12ten May 1753. Abgangen den 16. dito.

Unſeren ꝛc. Herrn werden dieſſeithige von Zeit zu Zeit erlaſſene gründliche Remonſtrations-Schreiben des mehreren außführlich gezeiget haben, welchergeſtalten die der Heydelberger Univerſitæt zugehörige Gemeind Sant. Lamprecht ſich Tractats-wiedrig zeithero einfallen laſſen, eine durchgängige Zoll-Freyheit von allen ihren einführenden / auch zum Handel und Wandel gewiedmeten Waaren an dießſeithiger Hochfürſtlicher Zoll-Station zu Grevenhauſen nicht nur allein

allein anmaßlich zu prætendiren, ſondern auch mit allerhand immittelſt außgeübten Gewalthätigkeiten, und zugefügten Territorial violationen ſich dabey zu manuteniren gantz ohnnachbarlich unterfangen haben; es mag denenſelben auch nicht verborgen ſeyn, wie willfährig aus purer Lieb zur Ruhe und Einigkeit wir uns in unſerem letzteren Schreiben vom 4ten Januarij und 15ten Februarij a. c. darauf zur gütlichen Abgleichung dieſes Beſchwehr-Puncts gezeiget, ſo daß wir wenigſtens verhoffet, es würden denen Sant. Lamprechter alle frevelmüthige Eingriff in dieſſeithiges Hochfürſtliche Territorium biß zu gäntzlichem Außtrag der Sache unterſaget werden, gegen all beſſeres Vermuthen aber müſſen wir abermahlen höchſt befrembdlich vernehmen, daß nicht allein neuerdingen 3. Burgere zu Sanct Lamprecht, Nahmens Carl Cramont, Jacob Sauerbronn und Jacob **Seib** ſich als Zoll defraudanten an dießſeithiger Zoll-Statt zu Grevenhauſen betretten laſſen, ſondern auch daß dortige Innwohnere die alte Grevenhauſſer Landſtraſſen, ſo ohn-diſputirlich in dieſſeithigem Hochfürſtlichen Territorio und Grevenhauſſer Gemarckung gelegen / wie nicht weniger den ſo genannten **Fuchſen Acker** in Grevenhauſſer Gemarckung ihnen Grevenhauſſer Unterthanen Propriâ authoritate hinweg-genohmen / und zwar erſteres die alte Landſtraſſen würcklich eingebauet, und mit Korn beſäet, letzteres aber den ſo genannt werden wollenden **Fiſcher**- aber **Fuchſen-Acker** ſchon zum theil herum gerottet, auch die ſchönſte junge Eichbäum, welche die Grevenhauſſer biß anhero auf das ſorgſambſte aufgepflantzet, und unterhalten, meiſtentheils herausgehauen, die übrige aber mit ihrer eigenen Weiß-Axt angeſchlagen, wovon jenes, was zu Salvirung dieſſeithiger Gerechtſamen von der Gemeind Grevenhauſſen heim- und in Sicherheit gebracht worden, durch gewaltſame Einfälle in das Orth Grevenhauſſen hinweg genohmen haben, dabey auf einen daſigen Burger mit der Axt, Willens ihn zu ſpalten, loßgegangen, auch gantz ſtürmiſch in dem Orth / umb mehreres Holtz auffzuſuchen, herum geſchwärmet ſeyen / wormit aber die Sant Lamprechter ihrem Ubermuth noch kein Ziel geſetzet, ſondern ſich weithers ahn die Hochfürſtliche Territorial Jura zu wagen ſich nicht entblödet haben, Immaſſen einer derenſelben Burger, Nahmens Johannes Cordier auf einem nacher Sant Lamprecht zwar gehörigen, in der Grevenhauſſer Gemarckung aber und zwarn an der Landſtraß dem letzten Grevenhauſſer Hauß ſchräg- und der daſelbſtigen Capelle grad gegen über gelegenen Acker ein neues Hauß, ſo ein Sanct Lamprechter Wirths-Hauß abgeben ſoll / aufzubauen ſich unterfangen und würcklich in Außgrabung des Kellers, alles dies ſeiths eingelegten Verbottes ohngeachtet, beſchäfftiget ſeye; Gleichwie wir nun gantz wohl berechtiget wären, dieſem gar zu weit gehenden Ubermuth uns mit würcklichen wohlbefügten Real-Contradictionen entgegen zu ſetzen, ſomit obig-eingebaute Felder nicht allein, ſondern auch das anlegende Hauß zu zerſtöhren, bevorab da alle an die Univerſitæt zu Heydelberg erlaſſende remonſtrationen vergeblich ablauffen / So haben Wir jedannoch, maſſen unſere gewohnheit niemahls geweſen die gütliche mittel auf Seithen zu ſetzen, und zu extremitæten zu ſchreiten, von allen dieſen zu dringenden Fürgängen unſeren 2c. Herrn die Beſchwehrende Eröffnung thun, unſerem vorherigen geſinnen vom 4ten Januarii a. c. wegen gütlicher applanirung dieſer mehr- und mehr anwachſenden Zwiſtigkeiten nochmahlen inhæriren, zugleich aber dieſelbe,

deren Sant Lamprechter ferners ohnerträglichen Ubermuth höchſt nöthige Schrancken zu ſetzen freundnachbarlichen erſuchen wollen, wiedrigenfalls uns nicht verdacht werden mag, wan wir zu Salvirung derer dem Fürſtlichen Hochſtifft und der betrangten Gemeind zuſtändigen Gerechtſamen die gegentheilige Attentaten beſtmöglichſt zu zernichtigen, in der Poſſeſſion deren obengemelten Diſtricten quovis modo zu erhalten, und das erbaut werdende Hauß anwiederum zu deſtruiren uns gemüßiget ſehen. Die wir ꝛc.

Num. 37.

Copia.

Schreibens von dem Chur-Pfältziſchen Rath Droſt an den Hoch-Fürſtlich-Speyeriſchen Hoff-Rath Walther als Ambt-Mann zu Deydesheim de 29. Julii 1753.

Hoch-Edelgebohrner

Hochgeehrteſter Herr Ambt-Mann.

Da heüth Morgen auf Freundnachbarliches Geſinnen die Stadt-Thoren zu Deydesheim zu Paſſirung deren Churpfältziſchen Trouppen / ohngeachtet derer gegebenen diſſeithen Sincerationen, nicht eröffnet werden wollen / ſonderen vielmehr dieſſeithige Kriegs-Völcker zu Roß- und zu Fuß ſchimpflich abgewieſen worden / und man dahero ſich gemüßiget geſehen ſich in dahieſig beyden Biſchöfflichen Orthen einzu quartiren, hingegen aber vor die zu Niederkirchen liegende Cavallerie weder Fourage, noch auch nöthige Lebens-Mittel gegen Zahlung hergegeben werden will / ja nicht das mindeſte an Victualien oder Fourage aus Deydesheim ausgefolgt werden ſolle; Als habe Eüer Hoch-Edelgebohrn ſolches von Chur-Fürſtlicher Commiſſions-wegen des Endes ohnverhalten wollen, umb ſolche ſchleünige Verfügung von Deydesheim aus zu thun, damit dieſſeithige zu Niederkirchen einquartirte Völcker zu Roß ſo wohl an Victualien, als Fourage nöthig verpfleget, mithin dardurch allen ernſtlich, und ſcharff verbottenen Exceſsen vorgebogen werden möge / Geſtalten bey deſſen Entſtehung man ſich Biſchöfflich-Speyeriſcher ſeiths ſelbſten beyzumeſſen hat, wan ein und andere Exceſsen, auch allenfalls der noch auf dem Feld ſtehende Haaber fouragiret werden ſolle. Wormit verbleibe

Eüer Hoch-Edelgebohrnen

Forſt den 29. Julii 1753.

Dienſtergebener Droſt
Als Churfürſtl. Gnädigſt angeordneter Commiſſarius.

INSCRIPTIO

INSCRIPTIO

Monſieur

Monſieur Walther Conſeiller Aulique, & Baillif du Baillage de Deidesheim

à Deidesheim.

Num. 38.

Copia.

Des von Hoff-Rath und Ambt-Mann WALTHER zu Deydesheim an Herrn DROST als angeblichen Chur-Fürſtlich-Pfältziſchen Commiſſarium nacher Forſt in Continenti erlaſſenen Antwort-Schreibens de dato 29ten Julij 1753.

P. P.

Gleichwie von einigem Chur-Fürſtlich-Pfältziſchen Trouppen-Marche, welcher durch hieſeithig-Hoch-Fürſtlich-Speyeriſches Territorium gehen ſolle, hieſigem Ambt durch REQUISITORIAL- und NOTIFICATIONS-Schreiben nichts bekannt gemacht worden, mir auch von deren vorgeblich-ſchimpflicher Abweiſung an hieſigen Thoren das mindeſte nicht wiſſend iſt, ſondern zur ſelbigen Zeit, wo die Trouppen vor dem Thor ankommen, und eben der GOttes-Dienſt ſeinen Anfang nehmen ſollen / ohnehin die Thor pflegen zu gehalten zu werden, benebſt der zur Nachricht wordene Vorgang, daß nicht nur vor Deydesheim die Trouppen ihre Bajonetten auf das Gewehr zu pflantzen / ſondern auch ihre Flinten-Batterien zu viſitiren beordert worden / auch vor würcklichem Anmarſch deren Trouppen zum voraus bey 8. Dragoner in vollem Galoppe biß an hieſige Thor angeſprengt / und bey würcklicher Anruckung deren Trouppen denenſelben zur Paſſirung die umb Deidesheim herum ziehende Straſſen offengeſtanden, hieſeiths einigen Verdacht zugezogen; So wird nicht verdencket werden mögen, einem ſolchen gewaltſamen Einfall in hieſig-Hochfürſtliche Stadt Deydesheim, wie dermahlen zu Niederkirchen und Forſt vorgegangen, durch Zuhaltung deren Thoren vor zu kommen. Eüer Hoch-Edelgebohrn mag auch nicht ohnbekannt ſeyn / daß die Orthſchafften, wo dermahlen dieſe Trouppen ſich gewalthätig

einquartiret haben, mit Fourage und Lebens-Mittel nicht ſo verſehen ſeynd, daß ſelbige die Verpflegung anzuſchaffen im Stand ſich befinden; Ich meines Orths kan einer ſolchen Invaſion mir den mindeſten Begriff nicht machen, vielweniger beygehen laſſen, denen Chur-Fürſtlich-Pfältziſchen Trouppen von hieraus einige Fourage und Victualien, welche auſſer dero bedrohligen dieſen Augenblick erhaltenen Schreiben noch nicht angeſonnen worden, ohne Anweiſung meiner gnädigſten Herrſchafft beyführen zulaſſen ſchuldig zuſeyn, welche dieſelbe ohnehin in benachbarten Chur-Pfältziſchen Orthen benöthigten Falls haben könnten. Ich muß alſo gegen all- dieſe Zubürdungen und darunter Ihro Hochfürſtlichen Gnaden meines gnädigſten Fürſten und Herrns mit ſolcher ohnvermutheten Einruck- und Bequartirung deren Chur-Pfältziſchen Trouppen vorgegangene äuſſerſte Territorial-Violation, auch wieder die weitere bedrohliche Exceſsen, an deren Ausführung man allerdings zweiffelt, daß hierzu dieſe Trouppen beordert ſeyn mögen / ſolenniſsimè proteſtiren / und quævis reſervanda reſerviren. Und wie ich übrigens zwar die Ehr nicht habe, mit dero wertheſten Perſon bekannt zuſeyn, ſo conteſtire jedoch / daß in all-ſteeter Hochachtung en particulier bleibe ꝛc.

Num. 39.

Copia

Quittung über 200. Fl. für die Gemeind Niederkirchen.

Daß von der Biſchöfflichen Gemeind Niederkirchen, die derſelben pro ratâ angeſetzte zwey hundert Gulden an den HeerFauthen zu Neuſtatt Herrn Müller baar abgeführet worden, ein ſolches wird hiermit aus Churfürſtlichen Commiſſions-Befehl nicht nur atteſtiret, ſondern auch zugleich denen Zähleren nicht nur gegen die gantze Gemeind / ſondern auch gegen ihre gnädigſte Herrſchafft ſelbſten der Regreſſ vorbehalten. Königsbach den 30ten Julii 1753.

In fidem & ex Mandato p.n. comiſſionis Teſtor J. Th. Manzius Notar.

Num. 40.

DESIGNATION.

Deren von dahieſig-Biſchöfflich-Speyriſchen Zollner Georg Reichard nahmens dahieſiger Gemeind zu Forſt einsweilen, vorbehaltlich des Regreſſ gegen die gantze Gemeind / an der dem Orth angeſetzter proportionirlichen Indemniſations-Köſten-rata vorgeſchoſſenen Gelderen.

		Fl.	Kr.
1	Die Fuhren beſtehend in 13 ½ Fuder, das Fuder ad 3. Fl. 20. kr. facit	33.	45.
2.	So dann pro ratâ hieſiger Gemeind an Geld erlegt . .	500.	—

3. Vo

		Fl.	kr.
3	Für die Chaiſe des Herrn Regierungs-Rath von Stengel, wie auch für die zum Wein Probiren anhero geſchickt wordene reſpect. Raths-Verwandten Trentel und Kieffer Schumann.	11	—
4	Dem Raths-Verwandten Trentel für 1. ½ Tag diæten täglich 2. Fl. 30. kr.	3	45
	So dann dem Kieffer Schumann täglich 1. Fl. 20. kr.	2	—
5	Dem Heer-Fauth zu Neuſtatt täglich 2. Fl. 30. kr. pro 1. ½ Tag.	3	45
6	Herrn Commiſſario täglich an diæten 6. Fl. facit in 2. Täg.	12	—
7	Actuario täglich 3. Fl. pro 2. Täg.	6	—
8	Dem Ober-Ambts-Regiſtratori Manzius quâ Notario täglich 3. Fl. pro 2. täg	6	—
9	Dem Churpfältziſchen Regierungs-Botten täglich 1. Fl. pro 2. Täg	2	—
10	Denen beyden Notariats Zeugen, Jedem täglich 45. pro 2. Tag	3	—
11	Beyden Ober-Ambts Reutheren jedem täglich 1. Fl. 40. kr. facit pro 2. Tag	6	40
12	Für die 6. Reutt-Pferd zu behuff der Herren Commandirten Officiers, wie auch für einen mit 4. Pferd beſpannten Wagen zu Behuff der Bagage	6	30

Summa 596. 25.

Daß ob-ſpecificirte fünff hundert Neünzig ſechs Gulden 25. Kr. einsweilen von dahieſigem Biſchöfflich-Speyeriſchen Zoller Georg Reinhard, und zwahr unter Chur-Pfältziſch militariſchen Zwang, und nachdem ein Theil ſeiner Weinen aus dem Keller genommen und nacher Neuſtadt gefuhret werden ſollen / nahmens dahieſiger Gemeind vorgeſchoſſen, und zu Schadloßhaltung des Churpfältziſchen Burgers von Sant Lamprecht, Cordie, welchem man Biſchöfflich Speyeriſcher ſeiths ſein Hauß niederreiſſen laſſen, wie auch zu beſtreitung der dardurch verurſachten Schäden und Köſten / ſalvo regreſſu gegen hieſige gantze Gemeind / wie auch ſeiner gnädigſten Herrſchafft ſelbſten baar bezahlet worden, ſolches wird aus Befehl gnädigſt angeordneter Churfürſtlichen Hochlöblichen Commiſſion hiermit von Notariats wegen zur legitimation des Zählers Atteſtiret. Forſt den 30ten Julii 1753.

In fidem Manzius Sac. auth: Notarius Public. & Juratus.

Johann Jacob Steiner als Zeugen.

Johann Jacob Enz als Zeugen von Gimmeldingen.

Num. 41.

DESIGNATION

Deren in des Biſchöfflichen-Speyeriſchen Hoff-Camerathen TOLLÆUS Keller zu Königsbach gefüllter- und nacher Neuſtatt geführter Wein, nach denen Numeris, wie folgt:

	Fuder	Ohm	Viertl	Maaß.
1748. Jahr-Gang.				
Nro. 1.	—	5	1	—
Nro. 2.	—	5	2	2
Nro. 3.	—	5	1	2
Nro. 4.	—	5	3	—
1750.				
Nro. 5.	—	5	1	3
Nro. 6.	—	5	—	—
Nro. 7.	—	5	1	—
Nro. 8.	—	5	2	1
1746.				
Nro. 9.	—	5	1	1
Nro. 10.	—	4	11	—
Nro. 11.	—	5	4	—
1750.				
Nro. 12.	—	4	11	1
1746.				
Nro. 13.	—	5	1	2
1750.				
Nro. 14.	—	5	1	2
1746.				
Nro. 15.	—	5	—	3
Nro. 16.	—	5	2	3
1748.				
Nro. 17.	—	5	1	2
Nro. 18.	—	4	8	—
Nro. 19.	—	5	2	—
1752.				
Nro. 20.	—	5	4	2
Nro. 21.	—	5	1	—
Nro. 22.	—	5	2	—
Nro. 23.	—	5	—	3
Nro. 24.	—	5	2	—
Nro. 25.	—	5	—	3
1746.				
Nro. 26.	—	5	—	2
Summa	13.	2.	9.	1.

Daß

Daß vorſtehende Anzahl Wein, und **nicht mehreres** aus dem Keller des Biſchöfflichen Speyeriſchen Hof-Cammer-Rathen Herrn Tollæus von Kön gsbach durch das Chur-Pfältziſche Commando abgehohlet worden, auch i me Herrn Hof-Cammer-Rathen der Regreſs gegen ſeine Gnädigſte Herrſch ſſt vorbehalten bleibe, ſolches wird hierdurch aus Befehl Chur-Fürſtlich Gnädigſt angeordneter Hochlöblicher Commiſſion von Notariats wegen hiemit atteſtiret. Hambach den 31ten Julij 1753.

IN FIDEM

Joannes Thomas Manzius Sac. Imperiali
Auth. Notarius Publicus & Juratus
ad hunc actum Specialiter requiſitus
Johann Jacob Steiner, als Zeug.
Johann Jacob Entz, als Zeug.

Num. 42.

DESIGNATION

Deren dem Biſchöfflich-Speyeriſchen Orth Königsbach zu Laſt fallenden Commando- und Commiſſions Köſten, auch Fuhrlohn, um die Comiſſion anhero zu führen.

		Fl.	Kr.
1	Vor Fourage zu Behuff der Churfürſtlichen Cavallerie laut ſpecificirten Zettul von der Chur-Pfältziſchen Gemeind Muſpach.	25	—
2	Für Zehrung deren Herren Dragoner-Officirs	6	20
	Domino Commiſſario für Diæten Täglich 6. Fl. thut für einen Tag	6	—
4	Actuario für Diæten täglich an Diæten 3. Fl. thut	3	—
5	Dem Chur-Pfältziſchen Regierungs-Botten für Diæten täglich 1. Fl.	1	—
6	Dem darzu gebrauchten Kayſerlichen Notario Herrn Manzius täglich 3. Fl.	3	—
7	Beyden Notarial-Zeugen für einen tag	1	30
8	Dem Churpfältziſchen Ober-Ambts Heer-Fauthen Herrn Müller pro einen Tag	2	—
9	Beyden Ober Ambts-Reutteren Jeden Täglich 1. Fl. 40. Kr. thut.	3	20
	Summa	51	10.

		Fl.	Kr.
	Latus præcedens - - -	51	10
10	Denen beyden Wein-Proberen von Neuſtatt, und zwarn dem Burgermeiſtern zu Neuſtadt 2. Fl. 30. Kr., dem anderen da ſigen Burgeren aber Nahmens Schuhmann täglch 1. Fl. 20. Kr.	3	50
11	Für die voiture für einen halben Tag	1	30
12	Sodann kombt ferners für die Chaiſe zur Commiſſion pro 1. Tag	3	—
	Summa	59.	—

Daß von der Gemeind Königsbach Fünffzig neun Gulden obſpecificirter maſſen zur Churfürſtlich-Pfältziſchen Gnädigſt angeordneter Commiſſion bezahlet worden, ſolches wird hiemit ex Mandato inclytæ Commiſſionis Palatinæ von Notariats wegen, und zwahr mit dem Anhang Atteſtiret, daß ermelter Gemeind der Regreſſ an ihre Gnädigſte Herrſchafft vorbehalten bleiben ſolle. Königsbach Den 30ten Julii 1753.

In Fidem Manzius Sac. Imp. auth: Notarius.

Num. 43.

Copia:

Quittung über 300. Fl. für die Gemeind Hambach.

Daß von der Gemeind Hambach der angeſetzte Indemniſations-mäßige Beytrag mit drey Hundert Gulden, ſalvo regreſſu gegen ihre Gnädigſte Herrſchafft abgeführet worden, ſolches wird ex Mandato Commiſſions inclytæ zur Legitimation obgedachter Gemeind von Notariats wegen hiermit atteſtiret und beſcheiniget. Geſchehen Hambach den 1ten Auguſt. 1753.

In fidem J. TH. Manzius Sac. Imp. Notarius Pub. & Juratus ad hunc Actum requiſitus.

Num. 44.

Num 44.

DESIGNATION

Deren Commiſſions und ſonſtigen Gebühren.

		Fl.	Kr.
(1)	Domino Commiſſario pro 1. Tag diæten	6	—
(2)	Actuario	2	—
(3)	Dem Regierungs-Botten	1	—
(4)	Pro Chaise	3	30
(5)	Dem Notario	3	—
(6)	Denen beyden Notariats-Zeügen	1	30
(7)	Beyden Ambts-Reüthern	3	20
(8)	Dem Heer-Fauthen	2	—
(9)	Dem Weinprober von Neuſtatt	1	20

Summa 24. Fl. 40. kr.

Daß von hieſiger Gemeind HAMBACH ob ſpecificierte Commiſſions- und ſonſtige Gebühren mit zwantzig vier Gulden 40. kr. entrichtet worden, ſolches wird ex mandato Commiſſionis inclytæ von Notariats wegen atteſtiret und beſcheiniget. Hambach den 1ten Auguſt. 1753.

In fidem J. Th. Manzius Sac. Imp. auth. Notarius Public. & juratus ad hunc Actum requiſitus.

Num. 45.

Quittung über 400 Fl. für die Gemeind Diedesfeld.

Daß von der Gemeind Diedesfeld der ihnen angeſetzte Schatzungsmäßige Indemniſations-Beytrag mit vier hundert Gulden / ſalvo regreſſu gegen ihre gnädigſte Herrſchafft zur gnädigſt angeordneten Churfürſtlich-Pfältziſchen Commiſſion abgeführet worden, ſolches wird von Commiſsions wegen hierdurch quittiret. Hambach den 1ten Auguſt 1753.

Joannes Joſephus Oechſel Actuarius Commiſsionis.

Num. 46.

Copia.

Deſignationis der zu Diedesfeld ſpolürten Weinen.

Den 1ten Auguſt 1753. ſeynd in des Hoch⸗Fürſtlich⸗Speyeriſchen Ober⸗Ambts⸗Rathen zu Kirrweiler Hr. Cordine zu Diedesfeld habenden Keller aus Befehl des Chur⸗Pfältziſchen Herrn Commiſſarii gefüllet worden folgende Faß mit Wein.

Num.	Jahrgang	Fuder	Ohme	Viertel	Maaß
1.	1752.	—	5	4	1
2.	dito	—	5	—	1
3.	dito	—	5	4	—
4.	dito	—	5	4	2
5.	dito	—	5	2	1
6.	dito	—	5	1	3
7.	dito	—	5	2	1
8.	dito	—	5	1	—
9.	dito	—	4	10	3
10.	1751	—	4	11	—
11.	1752	—	5	—	2
12.	1751	—	5	5	2
13.	1751	—	5	3	1
14.	1751	—	4	11	—
	Summa	7	2	2	1.

Daß vor Specificirte und in toto auf ſieben Fuder, zwey Ohm, zwey Viertel, und ein Maaß Wein und mehreres nicht gefüllet worden, wird ad requiſitionem D. Commiſſarii von Notariats wegen atteſtiret. Neuſtadt den 3ten Auguſt. 1753.

In fidem Johannes Thomas Manzius Sac. Auth. Notar. Publ. & Juratus ad hunc Actum Specialiter requiſitus.

Num. 47.

Num. 47.

DESIGNATION

Derer Commiſſions - und ſonſtiger Köſten, welche die Gemeind Maycammer und St. Martin zu zahlen, als

		Fl.	Kr.
(1.)	Domino Commiſſario für zwey Tag diæten	12	—
(2)	Actuario für 2. Tag	6	—
(3)	Dem Regirungs-Botten	2	—
(4)	Dem Kayſerlichen Notario Täglich	6	—
(5)	Denen Gezeügen von Gimmeldingen. für 2. Täg.	3	—
(6)	Denen Ober-Ambts-Reütheren.	6	40
(7)	Für Fuhr-Lohn zu Transportirung der Commiſſion	6	—
(8)	Dem Wein-Proöer	3	20
(9)	Dem Heer Pauthen	5	—
(10)	Dem Gutſcher Trinckgeld.	1	30
	Summa	51.	30.

Hieran iſt bezahlt worden von St. Martin zehen Gulden, reſtirt noch zu zahlen vierzig ein Gulden, 30. kr. Maycammer den 2ten Auguſt. 1753.

Daß obſtehende vierzig ein Gulden 30. kr. von hieſiger Gemeind Salvô regreſſû gegen ihre Gnädigſte Herrſchafft bezahlt worden, ſolches wird hiemit beſcheiniget. May-Cammer ùt ſuprà.

In fidem J. J. Oechſel
Act. Commiſſionis

Desgleichen wird auch über die von nehmlicher Gemeind pro ratâ geſchoſſener indemniſations-Köſten ad vierhundert Gulden mit obigem Vorbehalt quittiret. May-Cammer ùt ſuprà

In fidem J. J. Oechſel.

Num. 48.

Copia

Daß von der Gemeindt St. Martin vor ihren Indemniſations-mäßigen Beytrag drey hundert Gulden, ſo dann an Commiſſions- und ſonſtigen Köſten zu ein Drittel zehen Gulden Salvo regreſſu gegen ihre Gnädigſte Herrſchafft, bezahlet worden, ſolches wird hiermit von Commiſſions-wegen beſcheiniget. Maycammer den 1ten Auguſt. 1753.

J. J. Oechſel Actuarius
Commiſſionis.

Num. 49.

Copia

Intimati an den Hochfürſtlich Speyeriſchen Kelleren Klein zu Edesheim de 1. Julii 1753.

Dem Biſchöfflich-Speyriſchen Ambts-Kellern, wie auch Schultheiß und Gericht zu Edesheim wird hiermit von Churfürſtlich-Pfältziſcher Commiſſions-wegen nachdruckſam bedeutet, bey Straff ſcharffer Militariſcher Execution, alſogleich die Veranſtaltung zu machen, damit die Churfürſtliche Trouppen zu des bey ihrer morgigen zeitlichen Einruckung daſelbſten ſowohl an nöthigen Lebens-Mittel, als auch erforderlichen Fourage zu behueff deren Pferd für die Herren Staabs- und andere Officiers ſo wohl, als deren Gemeinen verſehen werden mögten, geſtalten, in ſo fern ſich ein- oder anderer thätlich wiederſetzen ſolte, der Frevelmuth alsdann Militariſcher Seits behörend gezüchtiget werden ſolte, wohingegen, in ſo fern ſich die Unterthanen gebührend betragen werden, gegen dieſelbe weder an Leib, noch Güthern das geringſte feindſeelig vorgenommen werden ſolle, wornach ſich jedermann ſchuldigſt zu achten. Maycammer den 1ten Julii 1753.

Aus Churfürſtl. gnädigſt-angeordneter Special commiſsion.

In fidem J. J. Oechſel
Actuarius Commiſſionis.

Num. 50.

Copia.

Berichts an Hochfürſtl. Speyeriſche Regierung von dem Ober-Ambt Kirrweiler de Dato den 8. Julii 1711.

Euer Gnaden, Geſtreng und Herrlichkeiten ſollen wir unterthänig ohnberichtet nicht laſſen, was maſſen, nachdeme wir Jüngſt den von dem Schultheiſen zu St. Lamprecht uff dieſſeitig ohn-diſputirlich Territorium Grevenhäuſer Seithen zu zweymahlen geſetzten Linden-Bäumen und Paliſaden

ſaden abhauen laſſen / ſelbiger ſich nun vermeſſen, darauff hin von ſeinen Seeg-Klötzen ad 7. oder 8. Stück darauf zu führen / und annebens eine Kalck-Grube zu machen / worinnen er vor ein paar Tag Kalck ablöſchen laſſen / ja denen Grevenhäuſern ahnmaßlich verbotten, an dem Grävenhauſer Seithen Bachſtadten uff ſicheren Wäſchſtein, welcher ihnen Grävenhauſern zuſtehet, und welchen Stein ſie vermög ihrer Dorff-Rechnung de Anno 1618. durch den Stein-Metzen machen, und mit Bley und Clammen zuſammen hefften laſſen, Vermög hiebey gelegten Extracten Num 1., ins künfftig zu wäſchen, ja als geſtern die Gemeindt Grävenhauſen die auff Gravenhäuſer Seithen ſo genannte Lohrbach in ihren ordentlichen Lauff, worvon die St. Lamprechter ſolchen eigenmächtig auf ihre Wieſen gewendet, welches vermög des uralten Rechts-Spruchs laut ſub Num. 2. hiermit kommenden Articuli concernentis, ohne der Gemeindt Willen nicht beſchehen ſolle, wieder gekehrt, bald darauf gedachter St. Lamprechter Schultheiß durch die Lamprechter eigenthätig ſolches wieder auf die Wieſen lauffen machen, und als es darauffhin von dem Grävenhauſer Jauth abermahlen in ſeinen Lauff gewieſen worden, jener mit gantzer Gemeindt Hebelen und Stangen/ und allerhand Inſtrumenten verſehen, auff dieſſeithig- ohn diſputirlich Territorium gerücket, die Garten-Zäune niedergeriſſen, wobey dieſe vertretten, und das Gewächs verdorben worden, und das Bächlein wie der auff die Wieſen gewendet, den hierwieder proteſtirenden Jauthen in das Bächlein geſtoſſen ꝛc.

Num. 51.

Copia.

Reſcripti Regiminis Spirenſis an das Ober-Ambt Kirrweiler de Dato Speyer den 9ten Julii 1711.

WIr haben des St. Lamprechter Schultheiſſen zu Grevenhauſen weither verübte Gewaltſamkeiten und Eingriff dieſſeithiger hoher Gerechtſamen ab eueren Bericht vom 8ten currentis. in mehrerem verleſen, und weilen ſolche alſo gethan befinden, daß denen ohne groſſes Præjuditz nicht nachgeſehen werden kan; Alſo befehlen euch hiemit, die nöthige Vorkehrung dahin zuthun, damit die von beſagtem Schultheiſſen auf die Platz deß jüngſt abgehauenen Linden-Baums zu vermeintlicher Behauptung eines anmaßlichen Rechtens geführte Seeg-Klötz und gemachte Kalck-Gruben forderſambſt ruinirt, weggeſchafft, und alles wieder in vorigen Stand hergeſtellt, er mehrbeſagter Schultheiß aber vor ſeine Perſon, ſobald er auff Stifft-Speyeriſcher Bottmäßigkeit betretten wird, ergriffen und in ſichere Verwahrung gebracht werde ꝛc.

Num. 52.

EXTRACTUS

Kirrweylerer Ober-Ambts Protocolli de Acto.

Lunæ den 5ten Octobris 1722.

Præſentibus.

Herrn Cammer-Rath und Schaffner NEUBECK

Herrn Oberſchultheißen Haffnern.

Wurden Fauth zu Grevenhauſſen Johannes Winand, Hans Adam Sauerbronn der Zoller, Jean Charbonier. und Daniel Kelſch des Gerichts alda über die von Ihro Hochfürſtlichen Eminenz unterm 26ten Septembr. überſchickte Gravamina gegen die Churpfältziſche Bedienung, ſo viel **Grevenhauſen** anlänget, prævia Admonitione de veritate dicendâ dergeſtalten vernommen, womit ſie ihre depoſition allenfalls mit einem Cörperlichen Jurament behaupten könnten, welche datâ fide manuali ſimul & ſinguli deponiren als folget.

3.

Was es vor Eingriff und Gewaltſamkeiten geweſen, welche der Schultz von St. Lamprecht Anno 1711. an dieſſeithigem Territorio verübet.

℞. Ad 3tium. Es flieſſe ein Bächel aus einem Thal in Grevenhauſſer ohndiſputirlichen Gemarckung Hochfürſtlichen Speyriſchen Territorio ein Stück Weegs durch das Orth, welches ſeinen Lauff ihrem Recht-Spruch nach gegen der Brücken, die von St. Lamprecht übergehet, haben ſolle, auch bey Menſchen Gedencken gehabt/ In den Kriegs-Zeiten hingegen von denen St. Lamprechteren ab und auf ihre Wieſen gekehret worden; wie nun ſie Grevenhauſſer ſothanes Bächlein wieder ſeinen ordentlichen Weeg lauffen machen wollen, wären die St. Lamprechter **mit Spieß und Stangen** herüber und hätten ſie mit Gewalt abgetrieben, ſolches hätten ſie Herren Landſchreiberen Drieſch geklaget,

wäre aber immittels erſitzen blieben, alſo, daß das Waſſer annoch ſeinen unrechten Gang lauffe; So dann hätten die St. Lamprechter nebſt daſigen Cloſter-Schaffner vi & armatâ manu ſich eines Plätzleins in Grevenhauſen, wovon die Gemeindt vor unfürdencklichen Jahren in Beſitz war, angemaſſet, Kalch-Gruben darauf gemacht / Linden-Bäum dahin gepflantzet / und ſolche mit Paliſaden und Eiſen ſtarck verwahret, unter dem Vorwandt, daß es ihr Territorium ſeye; nachdeme aber ſie Deponenten die Linden-Bäum und Paliſaden abgethan / wären die St. Lamprechter wieder ſtill geweſen, und bis hiehin darauf ſuperſediret.

Num. 53.

Copia.

Berichts an das Ober-Ambt Kyrrweiler vom Fauthen Johannes Claus zu Grevenhauſen de Dato den 13. Auguſti 1753.

Einem Hochlöblichen Ober-Ambt ſolle unterthänigſt berichten, auf was vor einem Platz der Linden-Baum, welcher durch die St. Lamprechter iſt geſetzet worden, und durch den Herrn Ober-Ambts Schaffner Bender iſt weg gehauen, ſambt denen Paliſaden weggeſchmiſſen worden, der Platz iſt etwan 15. Schritt von dem St. Lamprechter Thor über der Bach herüber auff unſerer Seithen, wo der Linden-Baum geſtanden, gelegen 2c.

Num. 54.
EXTRACTUS
St. Lamprechter Schaffnerey-Rechnung de Anno 1676.
Pag. 107.

38. Kr. 3. viertel heller

An 16. Albus 4. Herller der Schultheiß vom Fiſcher-Acker

cker, ſo ihme wegen des Schultheiſſen-Ambts Zeit wehrendem Dienſt und nit erblich alſo verliehen

Reſt ab Anno 1649. biß 1675. 15. Fl. 16. Kr. 1. und 3. viertel Heller. daran erhoben nichts, weilen das Unterpfand nicht genoſſen.

De Anno 1678. Pag. 107.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller der Schultheiß ꝛc. Reſt ab Anno 1649. bis 1677. incluſivè 16. Fl. 32. kr. 3. und 8. viertel Heller, daran erhoben nichts, und will ſolches Niemand Schlechtigkeit halber vor die Gült annehmen

De Anno 1698. Pag. 86.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller ein jeder Schultheiß vom Fiſcher-Acker ſo ihme wegen des Schultheißen-Ambts Zeit wehrenden Dienſt verlihen geweſen, ſo aber anjetzo wüſt lieget, weilen die Land-Straß darüber gehet.

De Anno 1699. Pag. 86.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller der Schultheiß ꝛc.

38. Kr. 3. viertel Heller

Von vorigen Jahr zu Einſtand. Reſt 1. Fl. 16. Kr. 1. und 1 halben Heller, der Acker aber iſt anjetzo, weilen die Land-Straß darüber gehet, nicht zu genieſſeen, dahero gantz ohngiebig

De Anno 1701. Pag. 86.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller der Schultheiß ꝛc.

De Anno 1702. Pag. 86.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller ꝛc. uti ad Annum 1701.

De Anno 1703. Pag. 82.

38. Kr. 3. viertel Heller

An 16. Albus 4. Heller ein zeitlicher Schul-Meiſter vom Fiſcher-Acker, ſo aber anjetzo ein Land-Straß.

De

De Anno 1704. Pag. 28.

38. Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller 2c.
Reſt 38. Kr. 3viertel Heller de Anno 1703.

De Anno 1705. Pag. 82.

38. Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller 2c.
Reſt 1. Fl. 16. Kr. 1. und 2viertel Heller de Annis 1703. & 1704.

De Anno 1706. Pag. 82.

38. Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller 2c.
Reſt 1. Fl. 54. Kr. 2. und 1viertel Heller von vorigen 3. Jahren.

De Anno 1707. Pag. 82.

38. Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller 2c.
Reſt 2. Fl. 32. Kr. 3. Heller von vorigen Jahren.

De Anno 1708. Pag. 82.

38 Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller 2c.
Reſt: 3. Fl. 10. Kr. 3. und 3viertel Heller von vorigen Jahren.

De Anno 1713. Pag. 83.

Nota 38. Kr. 3viertel Heller
An 16. Albus 4. Heller vom Fiſcher-Acker, ſo aber anjetzo ein Land-Straß, und der Poſten ungiebig / werden per notam nachgeführet.

De Anno 1714. Pag. 83. ſimiliter uſque ad Annum. 1752.

Num. 55.

EXTRACTUS

Kirrweylerer Ober-Ambts Protocolli de Acto Kirrweyler Mercurii den 27. Junii 1753.

Præſentibus

Herrn Ober-Ambts Rathen Gordine.
Herrn Ambts-Schaffnern Obermann.

Nachdeme die Gemeind Sanct. Lamprecht gantz ohnvermutheter Dingen in die Grevenhauſer Gemarckung eingefallen, und daſelbſten ein nächſt der Kayſerslauterer Land-Straaß gelegenes Stück Grevenhauſer Eigenthumbs Wald, welches dieſelbe ſchon vor langen Jahren her auf das ſorgſambſte auffgepflantzet, eigenmächtiger Weiß ausgehauen / ſo forth die ſchönſte daſelbſt geſtandene junge Eich-Bäum theils geſchehlet, und verkaufft, theils ſonſten ver-und heimgeſchleppet, man aber ſich nicht anderſt vorſtellen kan, als daß dieſe wiederrechtlich-und Gewalthätige Unternehmung entweder aus einem Irrwahn (welches jedoch nicht wohl zu glauben, angeſehen denen Sanct Lamprechteren eben ſo wohl als denen grevenhäuſſeren der Unterſcheid und die Laage des ſogenannten Fiſcher zwiſchen dem ſogenannten Fuchſe-Acker bekañt ſeyn muß) oder vielmehr einer gefliſſentlichen Boßheit herrühren müſſe. So hat man jedoch, umb ſolche ihres Unrechts und bißhero ausgeübten gewaltſamen Unthat deſto beſſer überzeugen zu können, einige, und zwahr die älteſte und gewiſſenhaffteſte Burgere von Grevenhauſen datâ prævio fide manuali ſuper veritate dicenda über den Unterſcheid des ſo genannten Fiſcher-und Fuchſen-Ackers ſo wohl, als auch über die Anno 1750. vorgegangen ſeyn-ſollende Renovation des mehr beſagten Fiſcher-Ackers folgender Geſtalten und zwahr jeden in ſeparato ad Protocollum conſtituiret.

als

(1 Joannes Claus.
(2 Philipp Wagner.
(3 Daniel Sauerbronn.
(4 Jacob Sauerbronn.
(5 Paul Kölſch.
(6 Wilhelm Winand und
(7 Elias Kölſch

Deren dann erſterer

1. Wie Conſtitut heiſſe, wie alt, weſſen Religion, und ob Burgerlich zu Grevenhauſen.	Ad interrog.

Ri. Joannes

℞. Joannes Claus, 43. Jahr alt, Catholiſcher Religion, ſeye Burger und Fauth daſelbſten, ſeye zwahr nicht in Grevenhauſen gebürtig, jedannoch aber ſeither 1727. allda bekannt.

2dus ℞. Philipp Wagner, 55. Jahr alt, Catholiſcher Religion, Burger und Gerichtsmann zu Grevenhauſen.

3tius ℞. Daniel Sauerbronn 45 Jahr alt, Reformirter Religion Burger und des Gerichts zu Grevenhauſen, und daſelbſten gebürtig.

4tus ℞. Jacob Sauerbronn 58 Jahr alt, Reformirter Religion, gebürtig und Burger zu Grevenhauſen.

5tus Pauli Kölſch 57. Jahr alt Reform. Religion Burger und gebürtig daſelbſten.

6tus ℞. Wilhelm Winand der Junge, Catholiſcher Religion, gebürtig, Burger und Schuhemacher daſelbſt.

7mus ℞. Elias Kölſch 42 Jahr alt, Reformirter Religion, Burger und gebürtig allda.

2.

Ob Conſtitut in der Grevenhauſer Gemarckung bekannt, und die Laag deren Güther wiſſe, und verſtehe?

1mus ℞. Affirmativè er ſeye ja Fauth daſelbſten, und gieng täglich damit um, alſo würde er auch wohl die Gemarckung und Laage deren Güthern verſtehen, er glaube nicht daß einer, ſo in Grevenhauſen gebohren und erzogen, ſolche beſſer verſtünde, als er.

2dus ℞. Affirmativè, ſo gut als einer in dem Orth, immaſſen er ſchon 18. Jahr in dem Gericht ſeye.

3tius ℞. Affirmativè ſeye gar wohl bekannt.

4tus ℞. Affirmativè, er habe die Gemarckung ſchon öffters umgangen, und als er Burger-Meiſter geweſen, umgehen laſſen.

5tus ℞. Affirmativè.

6tus ℞. Affirmativé, ſo gut als einer in Grevenhauſen.

7mus ℞. Affirmativè.

3.

Ob conſtitut nicht wiſſe, wo der **Fiſcher-Acker** gelegen ſeye?

1mus ℞. Affirmativè.

2dus ℞. Affirmativè.

3tius ℞. Similiter affirmative, es ſeye aber dermahlen kein Acker mehr, ſondern eine Wieß.

4tus, 5tus, 6tus, 7mus ℞. Affirmative.

4.
Conſtitut ſolle beſchreiben, wo und wie ſelbiger gelegen ſeye?

1mus ℞. Der **Fiſcher-Acker** ſeiye eine kleine viertel Stund **unter Grevenhauſen** an der Land Straß gelegen, und beforche ſich oberſeit Andres Seippen Wittib, unterſeith Joſeph Glöckle, ober End die Land-Straß, unter End die Speyer Bach.

2dus ℞. Er liege **unter Grevenhauſen** bey der Drey Herrn Mühl an der Land-Straß, ober ſeith Andres Seipen Wittib, unter ſeith Joſeph Glöckle, ober End die Land-Straß, unter End die Herrſchafftliche Fiſchbach.

3tius ℞. Er ſeye ein viertel Stund **unter Grevenhauſen** und der ſo genannten drey Herrn Mühl, wo anjetzo eine Schmitt ſtehe; übriges uti præcedens.

4tus ℞. Er liege ein viertel Stund **unter Grevenhauſen**, neben dem Kohl-Acker, welcher ehedeſſen ſein geweſen, und er an Joſeph Glöckle verkaufft hätte, zwiſchen der Land-Straß und der Bach, oben daran hätte des Andres Seipen Wittib ein Stuck Wieß.

5tus ℞. uti primus.

6tus ℞. An der Kohl-Brück oberſeiths Andreas Seipin, unterſeith der Kohl-Acker ꝛc. uti præcedens.

7mus ℞. Er liege **unter Grevenhauſen** ein 4tel Stund, zwiſchen der Land-Straß und der Bach, ſtoſſe unten auf den Kohl-Acker; Oben daran habe deß Seippen Wittib.

5.
Wo conſtitut her wiſſe, daß dieſes der **Fiſcher-Acker** ſeye?

1mus ℞. Er habe es niemahlen anderſter gehöret, als daß dieſer vorbeſchriebene Acker **der Fiſcher-Acker** ſeye, und wann man die gantze Gemeind befragen ſolte, wurde dieſelbe nicht anderſter ſagen können, als daß dieſer der **Fiſcher-Acker** benahmſet werde, zudeme als Peter Decomb den 30ten Novemb. 1724. ſolchen Acker für 130. Fl. gekaufft, ſeye ſolcher ſchon unter dieſem Nahmen deß **Fiſcher-Ackers** in das Vollgerichts-Protocoll eingeſchrieben worden.

2dus ℞. Dieſer Acker werde von allen Leuthen der **Fiſcher-Acker** benahmſet, und habe er nicht anderſter gehöret, dieſer Acker ſeye auch in ihren alt- und jüngerem Protocollis, wie auch in dem Schatzungs-Buch alſo beſchrieben.

3tius

3tius ℞. Er habe ſolches von ſeinen Elteren, auch anderen alten Leuthen gehöret, und werde ſolcher noch täglich alſo genennet.

4tus ℞. Von Kind auf habe er nicht anderſter gehöret, und als Rudolph Lieſer, welcher ſchon 40. Jahr todt wäre, ſolchen noch gezackeret, habe man ihn den **Fiſcher-Acker** ſchon genennet.

5tus ℞. Er ſeye allezeit ſo genennet worden, und habe ihn ſein Lebtag anderſter nicht nennen hören.

6tus ℞. Er ſeye ſechs Jahr lang Staabhalter geweſen, und als der Peter Decomb ſolchen dem Rudolph Lieſer abgekaufft, ſeye er auch unter dem Nahmen des **Fiſcher-Ackers** eingeſchriben worden.

7mus ℞. Er habe ihn allezeit ſo hören nennen, als ihn der Decomb gekaufft, habe man ihn den **Fiſcher-Acker** genennet, auch vorhero wäre er alſo benahmſet worden.

6.
Ob ſonſten in der Grevenhauſer Gemarckung kein Stuck Feld mehr ſich befinde, welches auch mit dem Nahmen des **Fiſcher-Ackers** genennet werde?

1mus ℞. In der gantzen Gemarckung finde ſich kein eintziges Stuck Feld, welches mit dem Nahmen des **Fiſcher-Ackers** benahmſet werde, als eben dieſes / und könte man ihr gantzes Schatzungs-Buch, wo alle ihre Güthere benahmſet wären, durchgehen / man wurde aber kein Stuck finden, welches der **Fiſcher-Acker** heiſſe, als eben vorgemeltes.

2dus ℞. Er wiſſe alle Güther zu nennen, es ſeye aber kein einziges Stuck-Feld in ihrer Gemarckung, als dieſes, welches ſich **der Fiſcher Acker nenne.**

3tius ℞. Negativè er wiſſe ſonſt keinen, als dieſen.

4tus ℞. Negativè.

5tus ℞. ſimiliter Negativè.

6tus ℞. Negativè Haben ſein Leben lang von keinem anderen Stuck, als von dieſem gehöret.

7mus ℞. Negativè, ſonſt wiſſe er keines.

7.
Wo dan dieſes Stuck Feld gelegen, welches die St. Lamprechter jüngſthin eigenmächtig ausgehauen haben?

R 1mus ℞.

1mus Reſp. Solches liege ein halb vierel Stund Ober Grevenhauſen an der Land-Straß, und gehöre zu ihrem gemeinen Wald.

2dus Reſp. Es liege ober Grevenhauſen zwiſchen der Kühe- und Creutz-Brück am Deydesheimer Loog.

3tius & 4tus Reſp. ſicuti præcedens.

5tus Reſp. Solches liege ober Grevenhauſen / gegen Neidenfels zu, ſtoſſe auf das Diedesheimer Loog, und werde wohl ein viertel Stund von Grevenhauſen bis dahin ſeyn.

5tus & 7mus Reſp. ſicuti præcedens

8.
Ob dann dieſes Stuck Guth nicht auch einen beſonderen Nahmen führe?

1mus Reſp. Affirmativè, Mann nenne es den Fuchſen-Acker, und er wolte darvor reponditen, wann man die St. Lamprechter Gemeinds-Leuthe darüber Eydpflichtig abhören ſolte, wurden dieſelbe auch anderſter nicht ſagen können, als daß dieſes Stuck-Feld der Fuchsen-Acker ſeye, und habe Peter Decomb den 13ten Martii 1736 drey Theil Wieſen von Niclas Müller, und Ulrich Röthel beeden aus Grevenhauſen um 56. Fl. 30. Kr. abgekaufft, wo damahlen ſchon ſolche in das Vollgerichts-Protocoll der Beforchung nach untig dem Fuchſen-Acker gelegen, eingeſchrieben worden.

2dus ℞. Affirmative Er habe ſolches Stück Feld ſein lebenlang anderſter nicht höhren nennen, als den Fuchſen-Acker.

3tius R: So lang er ſich wiſſe zu erinneren, habe man dieſes Feld den Fuchſen-Acker genannt.

4tus 5tus 6tus & 7mus R: Uti præcedens

9.
Ob Conſtituto nicht bekannt, daß Anno 1750. eine Renovation vorgegangen ſeye!

1mus.

1mus ℞. Affirmative
2dus Affir. zu St. Lamprecht
3tius }
& } R. Affirmative
4tus }
5tus ℞. Er habe zwahr davon gehört, ſeye aber damahl nicht zu Hauß geweſen
6tus }
& } Affirmative
7mus }

10
Ob dann Fauth und Gericht zu Grevenhauſen auch dabey geweſen ſeyen?

1mus ℞. Negative, ſondern die Sanct Lamprechter hätten privative vor ſich renoviret.
2dus ℞. Es wäre niemand von Fauth und Gericht dabey geweſen, ſondern von denen SanctLamprechteren gantz einſeithig vorgenommen worden, dahero ſie auch dargegen proteſtiret hätten.
3tius ℞. Negative, ſondern weilen ſolche renovation einſeitig von denen St. Lamprechteren vorgenommen worden, ſeye er mit dabey geweſen, wie Fauth und Gericht dargegen proteſtiret hätten.
4tus ℞. Er glaube nicht, daß Fauth und Gericht dabey geweſen, dann ſo viel er gehöret, habe Fauth und Gericht dargegen proteſtiret hetten.
5tus ℞. Er könne es eigentlich nicht ſagen, er glaube aber nit; dann er gehöret hätte, als wann ſie dargegen proteſtiret hätten.
6tus ℞. Negative ſondern Fauth und Gericht hätten dargegen proteſtiret, und wäre er auch damahls dabey geweſen, ohnerachtet deſſen hätten ſie doch fortgefahren zu renoviren.
7mus ℞. Negative, ſondern er wäre dabey geweſen, wie Fauth und Gericht dargegen proteſtiret hätten.

Quibus prælectis & confirmatis impoſito ſilentio dimiſſi.

Concluſum.

Wäre gegenwärtiges Zeugen-Verhör mit einem Ausführlichen Bericht Hochfürſtlicher hoher Regierung aller nächſtens einzuſchicken.

IN FIDEM.

F. Neckermann mpria.

Num 56.

Num. 56.

EXTRACTUS
Aus dem Grevenhauſer Voll-Gerichts Protocoll.

PEter Decomp ein Stück Acker, im **Fiſcher-Acker** genannt, beforcht Oberſeit Andres Seib, Unterſeit Ulrich Rötel, Ober End die Land Straß, Unter End die Speyerbach, iſt dieſer Kauff geſchehen vor und um 130. Fl. mit 10. Fl. ſo verlegt. Geſchehen den 30ten Novembr. 1724.

Peter Decomp zeigt an, er habe weiters von Niclas Müller und Ulrich Röthel erkaufft 3. Theil von einer Wieß, undig dem Fuchſen-Acker/oberſeith gemeiner Weeg, Unterſeith die Speyerbach, Ober-End gemeiner Weeg, unter End Friderich Wanʒen Wittib, worauf dann den Kauff-Schilling mit 56. Fl. 30. Kr. würcklich zahlt hette. den 13. Martii 1736.

Johannes Claus Fauth mpria.

Num. 57.

Copia

Vertrags und Unterſtaynung zwüſchen denē von Deydesheim, und St. Lamprecht ihrer Gereiden.

Als heut Tag und Datum hab ich Balthaſſar von Roſenbergk Ambtmann zu Lauterburg ſambt dem edlen und ehrenveſten Hanſen von Bühel genannt von Wacheim Fauth am Brurain, als **verordnete** des Hochwürdigen Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georgen Biſchoffen zu Speyer Pfaltz-Graven by Rhyn, und Hertzogen in Bewern unſers gnedigen Fürſten und Herrn, und **aus ſeiner Fürſtlichen Gnaden Befelch** und **von ihrer Gnaden wegen** in den ſpennigen Irrungen ſich zwüſchen **denen von Deydesheim** an einem, und der Gemeinden zu Sant Lamprecht andern Theil etlicher Lachnung halben zwüſchen ihren beyden Gereiden haltende, den Bezircke, und Augenſchein die Parthien zu beyden Theilen und wir ſambt Baſtian Spul Scheffner zu Kirwyler, und anderen mehren Hochgedachts unſers Gnedigen Herrn Dhienern eigentlich beſichtiget/**und beyde Theile dahin vermöcht**/daß ſie in dem Bezirck, dariñen ſich ſolche Zweiung gehalten, miteinander von Neuem **undergangen**/ **gelöcht** und **underſteint** haben, wie nachvolgt; **Und nemlich** von der zwiſch-Brücken

obwendig

obwendig dem Karren Wege / den Nächſten gegen dem Eichelberg hinuff das erſt Loch obwendig dem benannten Wege uff ein ligenden Felſen ihrer / der Gemein beider Gemercke darein gehauen / und den alſo gezeichnet, und dann für und für von ein Loch uff das ander inn Felſen und Eichbäume gehauwen, biß uff das höchſt Loch, das da dienet gegen der **Lorebach** hienabe. Und iſt hierinn gewilligt, **was für ligend Loch** ſonſt hinder der Lorebach und den Eichelberg hienaus liegen / **das die ſelbigen zerſchlagen und abgethan ſollen werden**, weyter Getzenck und Unrathe dardurch zu vorkommen, ſo künfftiglich daraus lauffen möchten; Und ſoll jeder Theil ſich ſeines Underſcheidts / und der Underſtainung alſo begnügen / und der vorherbrachten Gerechtigkeite des Endes ſetigen laſſen. Datum & Actum uff Freytag nach dem heiligen Oſtertage in fünffzehen hundertſten und acht und zweintzigſten Jahre.

Item Seynd dies nachgeſchrieben Perſohnen von dern von Dydesheim wegen auch by obberürter Underſtainung und Verglychung geweſen, als nemlich **Wolff** von Lewenſtein, **Paulus** Schlodern von Lachen, **Wolff** Linck Ambtmann, Meinhart Regwyn Schultheiß, Hanns Eichenbuſch, Niclaus Greber alt und neue Burgermeiſter, Hanns Multer, Syffried Seſſer, Veltin Schifferſtetter, und Adam Schutze Gerichts Perſonen zu Dydesheim.

Deßgleichen hernachbenante von der Gemeind wegen zu Sant Lamprecht auch uff obbemelten Augenſchein und Underſtainung geweſen, nemblich Mathis Wagner Fauth / Fauths Hennſel Schultheiß, jung Hanns der alt, Wendel Wirth / und Eberhard Becker zu St. Lamprecht.

Num. 58.

Copia.

Vertrags

Zwüſchen der Gemein zu Dydesheim eins, und der Gemein zu St. Lamprecht anders Theils, Eckern halben, ſo jenſeith der Neuwenſtadter Bach gefallen ꝛc.

De Anno 1534. & 1535.

Von GOttes Gnaden Philipps, Biſchoffe zu Speyer. Als inn Sachen der Irrung ſich heltendt zwüſchen unſern lieben getreüen und angehörigen edlen Schultheiß, Burger-Meiſter und Gemein zu Dydesheim an ein-, Fauth / Schultheiß und Gemein zu Sant Lamprecht anders Theils, Wir heut Datum vor uns, und unſere Rethe baide Parthie gütlich

licher verhore und Unterhandlung vertagen laſſen / und vor uns auch beyde Theil gehorſamlich erſchein / haben bemelte von Dydesheim Erſtlich clagend fürbracht, wie ſich die Gemein zu St. Lamprecht von jnen ſelbſt eigentwillig und mit der That, uff ihre dero von Dydesheim Gemarcken, Weld, und Aigenthomb mit ihren Schweinen zu fahren, und die darab ihres Gefallens zu äckern undernommen haben ſollen / dazu ſie doch kein Fuge, Macht, oder Gerechtigkeit hetten, und demnach ſollich gewaltſam Fürnehmen, zu Verletzung ihres Aigenthoms und Gerechtigkeit, auch wider Recht, und alle Billichkeit, were ihr Bitt, wir als der Landes-Fürſt und ihr Gnediger Herr wolten die von St. Lamprecht, in der Güte von ſollichem ihrem Fürnehmen abweyſen, und ſie die von Deydesheim by ihrem aigenthomb unnd Gerechtigkeit ſchützen, unnd handhaben.

Zum andern, ſo brechten ſie auch clagend für, daß wiewohle Deydesheim ettliche ihrer Gemarcken aigen holtzer und Geweldte, zum Theill der Eichelberg genannt, lange Zeitt gehait, und darinn aigen Holtz zu ihrer Nothdurfft und Beuwe uffgezielet / daß die von Sant Lamprecht auch aigenwillig und wider Recht underſteen ſollen, auch etwan bey Nacht und Fiertagen, da ihre Schützen nit vor handen, in denſelben Jhren Welden ongewonlicher Weyſſe dieſelbige erzielte Baum zu verhauen, und den Wald zu verwüſten, und ob ſie ſchon gegriffen / daß ſie nit theidigen wolten, und nemlich dieweil ſie nit uff friſcher That gefunden, derhalben ſie auch undertheniglichen bathen, wir wolten dieſes Puncten halb auch gnedigs Jnſehen thun, und die von Sant Lamprecht davon zuſteen, und ſo ſie ergriffen, wo das wolle, die Eynung zu theidigen ſchuldig ſein, anhalten, in Betrachtung / daß aller Pillichhait gemes, und ſie ſich des auch zu uns als ihrem gnedigen Herrn vertroſten wolten.

Daruff Mathis Wagner Fauth und Fauths Hennſell Schultheis als geordenten von wegen der Gemein zu Sant Lamprecht ſagten, ſo viel den erſten Puncten belangt, daß ſie uff dero von Deydesheim Weld mit ihren Schweinen gefahren, und geſtunden ſie, daß es beſcheen, hetten deſſen auch Fug, dann es je- und allwegen alſo herkommen, und befrembdet ſie nit wenig, daß die von Dydesheim das Eckeren uff den Welden jhenſit der Bach verkaufft, dann es würd ſich nit befinden, daß by Menſchen Tagen je einmahl die von Deydesheim die Eckeren der Endts verkaufft, ſonder wann ſie die von Dydesheim drey Tage uff ernannten Welden gefahren, ſo weren ſie die von St. Lamprecht am vierten Tage hernach gefahren; Darum ſie auch jerlich von ſollichem herprachten Prauch und Ubung denen von Deydesheim ein Geiß-Bock / auch alle Volle Gericht ihren Forſteren einen Jmbs und zu der Kirchweyhung ein Schilling Pfenning geben, zu dem, wann es uff denen von Deydesheim in ihren Welden brendt, daß ſie leſchen und das beſt thun mußten.

Zum anderen, hetten die von St. Lamprecht kein Gefallens ob den ihenen, ſo an gebanten Fier-Tagen Holtz gehauen, wolten die Thäter ſolliche ihr Verhandlung ſelbſt verantwurten laſſen, aber der Eynung halben, wann einer ergriffen werde ꝛc. Sie je- und allwegen herkommen, daß die Jnnwoner zu Sant Lamprecht uff denen zu Deydesheim Eynung zu wagen Macht gehapt, alſo wo der Thetter uff dero von Deydesheim Aigenthomb betretten, daß derſelbig die Eynung zu

theidi-

theidingen ſchuldig geweſen, und die auch vertheidingen müſſen; So aber die Theter von dero von Deydesheim Aigenthomb uff ein andern Boden kommen ſeyen, ſie zu theidingen nit ſchuldig, bathen des halb auch, wir wolten ſie by ſollichem Ihrem dem herkommen pleiben, und handthaben laſſen. Dagegen die obermelten vom Deydesheim repetirten ihren vordrigen Fürtrag, daß das Aigenthomb ire und Niemands anderſt, dann ſie zu Zeiten, ſo Eckeren, daruff zu fahren, und deſſen zugenieſſen hetten; geſtunden auch den geordneten zu Sant Lamprecht ihres Angebens, daß ſie ſollichs herpracht, im Grund gar nit, weren auch der onzweiffenliche Hoffnung, ſie wurden daſſelb ihre Intent nimmer beybringen; Aber wo vannöten, mocht von Deydesheim woll dargethan werden, daß zu Zeiten, und vormahls dieſe Weld auch Eckern gehabt, die von Deydesheim Pferich darin geſchlagen, und ſollich Eckeren, daß ihr Aigenthomb, nach Ihrem veſten gebraucht.

Item So weren ſie denen von Sant Lamprecht geſtendig / daß ſie ein Weid-Gang uff ſollichen ihren Welden hetten; Dergleichen weren auch ſunſt ußländiſche als Pfalz-Graviſchen / und andere, die auch uff ihren Welden und Aigenthum zu waiden hetten; aber zu Zeiten, ſo Eckeren darobe, und ſo lange dieſelbig weret, verkunthen die von Deydesheim ihnen abe, und genoſſen dero zu ihrem Gefallen, daß aber die geordenten von Sant Lamprecht anzeigten, ſie die von Dydesheim hetten ſollich Eckeren nie, uſſerhalb itzt, verkaufft, das ſtunde zu ihrem Willen ſelbſt uffzuetzen, oder ihren Nutz ſonſt damit zu ſchaffen, ſie hetten auch us guter Nachpurſchafft erſtlich denen von Sant Lamprecht den Kauff angepotten; Demnach ſie aber ein Pfund Pfenning, und nit mehr darumb geben wollen, hetten ſie ihres Nutz wegen Fug gehabt/ das einem andern umb ſieben Gulden ein Orth zuverkauffen, und mocht wol ſein, wann zu Zeiten die von Deydesheim von den Welden abfahren, daß ſie denen zu Sant Lamprecht darinn zu treiben uff irr-bittlich anſuchen vergundt, wie itzt / ſo ſich die von Sant Lamprecht nachpurlich gehalten, auch beſchehen ſein möcht; aber dieweil erſtlich denen zu Sant Lamprecht die Eycheln zu kauffen angebotten, und ſie ein Spott darumb geben wollen, ſey ihnen von Deydesheim onverbotten geweſen, ihren Nutz zuſuchen, und ihre Eycheln ſonſt zuverkauffen, hetten auch des gut Recht gehabt, und darumb baten ſie die von St. Lamprecht von dem Wald zu treiben / und von dieſem ungegründten und vormals onerhorten Fürnemen abzuhalten; **zum andern** der Eynung halben: weren ſie die von Dydesheim auch nit geſtendig, daß ſie auch die Eynung-Wager uff friſcher That ergreiffen mußten, ſonder die Warheit, daß ſie Fug und Recht hetten / ihnen nach zudringen, wie auch vor kurtzen Jahren beſchehen, und beweißlich were; zu dem wurden dergleichen Eynung, ſo uff Fier-Tagen, und ongewonlicher Zeit gewagt, nit vor gemeinde Eynung, ſonder by vielen vor unvertig Thaten gehalten, mit ſonderlicher Infürung, daß ihnen ihre Weld weit entlegen, ihre Knecht und Forſter by Nacht und Feyer-Tagen Zeiten daſelbſt nit ſeyn könnten, und ſo ſollichs geſtatt, ihr Weldt im verderblichen Abgang gebracht, bathen ſollichs auch abzuſchaffen / und die Verbrecher Eynung zu theidingen anzuhalten.

Und als daruff die geordenten von Sant Lamprecht ihre gegebene Antwurt, daß ſie den Weid-Gang und das Eynung-Wagen herbracht/ widerumb erhalten, haben nach gnugſamer Verhore und Underhandlung wir zwüſchen baiden Theilen, in Betrachtung jeder Theil den Beſitz angezogen, das Recht vor unſere Hoff-Richter fürgeſchlagen.

Demnach aber die geordenten von Sant Lamprecht uff ſollichs anzeigt, daß zu us groſſer Armuth ihnen nit gelegen, mit denen von Deydesheim derwegen zu rechtigenn, ſondern uffs underthenigſt gebetten, ſie als armen Underthonen, die ſich allein des Walds erneren mußten, ſonſt gnediglich zu bedencken, haben wir durch Vleißige Underhandlung und der Sachen allenthalb zu ſonderm Nutz und Gut, auch dieweil die von Dyedesheim die Eckeren Frembden verkaufft, und ſonſt Forderung villeicht von denſelbigen Keüffern gewarten müſſen, zu verkommen, nachvolgende Abſcheidt gutlich erhalten;

Daß uff dißmale die Gemein zu Sant Lamprecht uff unſer Bitt, und uns zu underthenigem Gefallen/ von und abe dero von Deydesheim Welden, der Epennigen Ort mit ihrem Sawhe-Viehe abtreiben, und die von Deydesheim oder die ihennen das Eichel-Recht umb ſie erkaufft, ungeirt weiden, und die Eckeren prauchen ſollen laſſen, doch daß ſollich abtreiben keiner Parthei an ſeinem Rechten einicher Fürſtandt oder Nachtheil entziehen, pringen, oder geperen, ſollen die ſieben Gulden ein Ort hinderlegt bleiben/ und dieſe Irrthumb vollgends ruhig und anſtehen pleiben, biß ſo lang wir daſelbſt hinüber inn unſeren Stiefft kommen/ als dann wollen wir derwegen ſie beider Theils widerumb in der gute vertagen laſſen, und ſo guten gnedigen Vleiß fürwenden, daß wir hoffen, ſie one ainich Recht-fertigung/ und vergeblichen Koſten inn der Gute zu vereynigen und zu vergleichen: Dieſes Abſcheidts ſindt beid partheien zu frieden geweſen, daruff abgeſchieden, und jedem Theil ein verſchriebener Abſcheidt, und gleich Lauts mit unſerem uffgedruckten Secret-Inſiegel verfertigt übergeben worden, Actum & Datum Udenheimb Sambſtags nach Martini, Anno &c. XXXiiij.

Als wir nun uff Sant Johans Baptiſten Abend des folgenden fünff und dreyſigſten Jahrs der minder Zale in unſere Statt Dyedesheim kommen, und baide Parthei deshalb widerumb uff Freytag hernach vertagen laſſen, haben baide Theil obangezeigte Irrung in maſſen die verabſcheidt geweſen, erneüert, je widerſeitz das Herbringen angezeigt, und fürbracht; als aber benannte von Diedesheim ſo hart, und hefftiglich uff dem beſtanden daß ſie alles ihre vermeſſen, auch daß es dermaſſen wie ſie angezeigt, herpracht, beybringenn wolten, unnd durch uns Mittlel-Wege fürgeſchlagen worden, ſeynd zu letzt benante von Sant Lamprecht ſelbſt von ihrer Clage und Anmaſſen der Eckernn gut willig geſtandenn/ und angezeigt, da ſie als Walt-Leuthe unnd die Ihenigenn ſich allein deß Holtz erneren müſſen, mit Iren Nachpauwern denen von Didesheim nit rechtigen konten, bathen allein, wan die von Deydesheim inn Zeit der Eckern inn ob berührte Welde mit Ihren Schwein-Viehe ſchlagen würden, es mit dem Ußſchlagen nachpurlich und freuntlich zu halten,

damit

damit wann ſie denn vierten Tage nach Ihrem ußſchlagenn, wie ſie das auch zu thun gut Fug unnd unverhindert dern von Deydesheim Macht haben ſolten, darin ſchlagen würden, der Eckeren auch zimblich zu genieſſen hetten. ꝛc. Dieſes alles von den unſeren zu Deydesheim angenomen, und wir daruf mit denen von Dyedesheim ſo viel gehandelt und erlangt, daß ſie uns gewilligt, wann und zu wellicher Zeit inn berürten iren Welden der ſpennigen Ort Eckeren gefallen, und ſie mit irem ſelbſt Viehe die nit uffetzen wolten, **daß ſie obberürten von** Sant Lamprecht **die daſelbſt gefallene Eckern umb ein zimblichen nachpurlichen Pfening vor den Frembden zu kauffen geben wolten** / und alſo dieſer Irrung mit den Eckern gericht, geſchlicht, und vertragen ſein, ſonſt ſo viel das Eynung-Wagen belangt / haben wir jewiedder ſyts **baiden Parthien bevolhen** ſich freündlich und nachpurlich im wagen, auch theidingen zu halten, und bey deren herkommen zu pleiben ſonder alles Geverde.

Zu Urkhundte mit unſerm uffgetruckten Secret-Inſigel verfertigt beſcheen und geben zu Deydesheim Freytags nach Johannis Baptiſte im Jare, als man zalt nach Chriſti unſers HErrn Gepurt, Dauſent fünff hundert dreyßig und fünff Jare.

Num. 59.

Copia.

Conceſſions-Brieffs über das Flötzen auf der Speyerbach an Jacob Larding Burgeren zu Neuſtadt de anno 1723.

Von Gottes Gnaden Wir Damian Hugo, der Heiligen Römiſchen Kirchen Tit. Sti. Pancratii Prieſter Cardinal, Biſchoff zu Speyer, Probſt der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg, und Odenheim, auch Coadjutor des Hochſtiffts Conſtantz, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt, und Graff von Schönborn, des hohen teutſchen Ordens Ritter, und Land Commenthur der Balleyen, Heſſen, Altenbieſen, und Niederlanden ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit Gnädigſt zu wiſſen, daß auf Jacob Lardings **Burgers zu Neuſtatt an der Harth** bey unſerer Renth-Cammer gethanes **anſuchen**, und von daraus an uns beſchehene unterthänigſte Relation und Gutachten gnädigſt concedirt haben, concediren, und geſtatten demſelben auch hiermit, auf der ſogenanten Speyerbach aus dem Gebürg des Hochſtiffts Territorium bis in gedachte Neuſtatt, weithers aber nit, allerhand **Holländer Holtz drey nacheinande folgender Jahr lang**/ deren das erſtere auf Joanni Baptiſtæ dieſes Lauffenden 1723ten. Jahrs anfangen, das letztere aber auf bemeldte Zeit des 1726ten Jahrs ſich endigen ſolle, auf nachfolgende Conditiones zu Flötzen, daß nemblichen.

1mo Für dieſe Conceſſion wehrend dieſer drey Jahr hindurch, für jedes beſonderes in Unſern Cameral Gefäll pro Jure fluminis & indemniſatione der darunter leidender Fiſcherey in recognitionem fünfzig gulden Rheiniſch, und zwarn die erſtere gleich bey Extradirung dieſes Beſtands, und reſpective Conceſſion,

ſonſten aber alle Jahr auf bemelten Termino francò frey dahier in Camerâ ohne die geringſte contradiction, und Ausflüchten zahlen, nit weniger.

2do. **Den Land-Zoll zu Grevenhauſen,** ſobalden ſolcher nach Eingezogener information aus der Nachbarſchafft auf ſicheren Fuß geſtellet ſeyn würde, dem Hochſtifft ordentlich abführen, und

3tio Für allen ſowohlen an dem Bachſtaaden des Hochſtiffts Territorii, als auch an Unſerer Mühlen zu Spangenberg etwa durch das **Flötzen** verurſachenden Schaden ſtehen, und ſolchen zu repariren ſchuldig, auch allenfalls er Larding das Holtz weiters von Neuſtatt auf der Bach bis in den Rhein durch unſer ohnvermeydentliches Territorium zu Flötzen gemeinet ſeyn wurde, alsdan

4to Um fernere unſere Gnädigſte Conceſſion unterthänigſt anzuſuchen ſo willig, als gehalten ſeyn ſolle, ohne daß wir uns von ſeithen ſein Lardings der geringſten Gefährden, Argliſt, und Unterſchleiff verſehen wollen, Urkundlich dieſes wir Ihme gegenwärtigen Conceſſions-Brieff, unter Unſerem Cameral-Inſiegel, und aigenhändiger Subſcription ertheilen wollen. Signatum Bruchſall den 3ten Jun. 1723.

Damian Hugo Card: Biſchoff u. Fürſt zu Speyer.

Daß obige Bedingung eingangen, und ſolcher nachkommen werde, bezeig ich JACOB LARDING. Bruchſall den 3. Junii 1723.

Errata notabiliora.

In der gründlichen Ausführung

pag. 17.	lin. 31.	deleatur das Wort: **Ihm.**		
pag. 26.	lin. 21.	addatur poſt voculam: **in ly: deſſen**		
pag. 29.	lin. 24.	deleatur in fine vocula. **ſo**		
pag. 32.	lin. 12.	loco. Rechnung legatur **Nehmung.**		
ibid.	lin. 25.	loco. **etwelchen** leg. **entlehnen.**		
pag. 40.	lin. 23.	loco. **unterhalb** leg. **oberhalb.**		
ibid.	lin. 25.	loco. **oberhalb** lege **unterhalb.**		
pag. 51.	lin. 34.	loco. **mithin** leg. **folgſam.**		
pag. 66.	lin. 20.	loco heimlichen leg. **Feindlichen.**		

In denen Beylagen.

pag. 17.	lin. 5.	deleatur das Wort **inne.**
pag. 37.	lin. 19.	loco. dahingen leg. **dahingegen.**

Bericht an den Buchbinder

Der Plan wird nach dem Titul-Blat eingeſchaltet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vorläuffige, jedoch gründliche Ausführung Der Hochstifft-Speyerischen Landes-Fürstlichen Gerechtsamen In und über Die beyde Dorffschafften Grevenhausen und St. Lamprecht ... wie auch Einer Ausführlichen Beschreibung des am 29ten Julii a.c. hier auf von seithen des hohen Chur-Hauses Pfaltz mit bewehrter Kriegs-Mannschaft zu Roß und zu Fuß Reichs-Satzungs-wiedrig beschehenen Feindlichen und Land-Friedbrüchigen Ein- und Uberfalls in das Fürstenthumb Speyer, Aus Veranlassung Einer zu Regenspurg

S.l. Gedruckt Anno 1753. im August und Anfangs Septembris

2 Bavar. 83 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315996-2
VD18 1438888